

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement - Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,50 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 3 Pf. Sonntags-
 Nummer mit Wahnerer Sonntag-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 eingetragene in der Post-Beilage-
 Preisliste für 1902 unter Nr. 7878.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 betragen für die sechsgepaltenen Kolonnen
 je Zeile oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gesellschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf.,
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn-
 und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Vorwärts-Verlag“
 Berlin

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 13. April 1902.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Fleischwucher.

Wie vorauszusehen war, hat die letzte Verhandlung der Zolltarif-Kommission nicht nur mit der Annahme des Campschen Antrages auf Erhöhung der Wertzölle für Pferde geendet, sondern auch den Zoll für Rindvieh auf 18 M. pro Doppelcentner Lebendgewicht erhöht mit der weiteren Bestimmung, daß dieser Zoll durch vertragmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 Proz., also nur bis auf 14,40 M. pro Doppelcentner Lebendgewicht herabgesetzt werden darf. Welche Bedeutung eine solche Erhöhung für die Ernährung der unteren Volksschichten hat, lehrt ein einfacher Vergleich des von der agrarischen Mehrheit der Kommission angenommenen Zollfußes mit den heute bestehenden Zöllen. Rechnet man die bisherigen Stückzölle (und zwar die Sätze des autonomen Tarifs, nicht die niedrigeren Vertragssätze) nach den von der Berliner Schlachthof-Verwaltung ermittelten Durchschnittsgewichten in Gewichtszölle um, so stellt sich der bestehende Zoll für Ochsen auf 5 M. pro Doppelcentner Lebendgewicht, für Kühe und Stiere durchschnittlich auf circa 2 M. pro Doppelcentner. Es bedeutet also der Zollfuß von 18 M. pro 100 Kilogramm eine Steigerung des jetzigen Zolles für gewöhnliches Rindfleisch um 800 Proz.; und berechnet man weiter nach dem Verhältnis von 100 Kilogramm Lebendgewicht = 55 Kilogramm Schlachtgewicht den Zoll, der auf ein Pfund Rindfleisch entfällt, so ergibt sich eine Zollbelastung von 16 1/2 Pfennig, während jetzt der Zoll etwa 2 Pfennig pro Pfund beträgt. Selbst die hohen von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen der Viehzölle nehmen sich gegenüber dem Kommissionsbeschluß recht winzig aus, denn sie stellen sich nach Posadowsky's Berechnung immerhin nur auf 4,28 M. pro Doppelcentner für Kühe und 4,81 M. für Stiere (Wullen).

Das Junkertum und das seinen Spuren folgende Centrum haben nicht nur den Ehrgeiz, Deutschland zu dem Land der höchsten Pottwucherzölle der Welt, sondern auch zu dem der zweit-höchsten Fleischwucher-Zölle auszugestalten, das sich nur noch von dem unter dem Regiment der Geistesverwandten des Centrums verelendeten Spanien übertrumpfen läßt. Selbst das hochschwarzwälderische Frankreich erhebt für Ochsen, Stiere, Kühe nur einen Zoll von 10 Frank (= 8 M.) pro 100 Kilogramm Lebendgewicht, während eine ganze Reihe anderer europäischer Staaten, zum Beispiel England, Rußland, Holland, Dänemark, überhaupt keine Viehzölle kennen.

Um so ungeheurer ist der Wucher, um so lächerlicher sind die Gründe, welche die agrarische Majorität ausgiebt. Die Herren wußten nichts anderes anzuführen, als die bekannnten Redensarten, daß die Viehzucht gegen die ausländische Konkurrenz geschützt werden müsse und Viehzölle das Fleisch nicht verteuern. Nur Herr v. Podbielski wußte in einer Rede, die an Unkenntnis und Naivität nichts zu wünschen übrig ließ, noch zwei andre Gründe — allerdings auch nur aus dem Intelligenzblatt des Bundes der Landwirte herausgeholt — anzuführen, nämlich — daß für das lebende Vieh heute die deutsche Landwirtschaft keine höheren Preise bekommt wie früher, und zweitens, daß unter der Wirkung der Viehsperre die Maul- und Klauenseuche auf ein Minimum gesunken sei.

Es hieße zu hohe Ansprüche an einen preussischen Landwirtschaftsminister stellen, von ihm zu verlangen, daß er etwas von Volkswirtschaft verstehen soll; aber daß er wenigstens über die Hauptergebnisse der in sein Fach einschlagenden, von der Regierung veranfaßten Enqueten unterrichtet sei, sollte man voraussetzen dürfen. Herr v. Podbielski zeigt indes, daß ihm die Resultate der im Anschluß an die letzte große Viehzählung vorgenommenen Ermittlungen des Verkaufswertes der Hauptviehgattungen, die kürzlich durch die im Verlage des königl. Statistischen Amtes erscheinende „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht worden sind, völlig unbekannt geblieben sein müssen. Nach diesen Ermittlungen betrug in Preußen der Verkaufswert

	1900	1892
des Rindviehs	2240,4 Mill. M.	1952,9 Mill. M.
der Schweine	588,7	439,1
der Schafe	140,9	157,4
der Ziegen	83,6	81,4

(einschließlich Wöde und Lämmer).

Der durchschnittliche Verkaufswert des einzelnen Tieres stellte sich nach diesen Ermittlungen:

	1900	1892
Rindvieh: Kälber bis 6 Wochen	85,76	20,62
von 6 bis 1/2 Jahr	65,51	55,82
Jungvieh, unter 2 Jahre	141,07	119,67
Stiere und Ochsen	346,71	290,57
Kühe, Kühen zc.	260,20	243,84
Schweine: bis 1 Jahr alt	42,08	43,74
über 1 Jahr alt	104,44	97,75
Schafe: unter 1 Jahr alt	12,28	9,01
über 1 Jahr alt	23,17	18,08
Ziegen:	10,39	15,86

Wie der Vergleich zeigt, fast überall eine bedeutende Preissteigerung innerhalb eines kurzen Zeitraumes von 8 Jahren; nur für Ferkel und jüngere Schweine sind die Preise etwas gefallen. Natürlich ist die Steigerung nicht in allen Provinzen eine gleichmäßige; einige partizipieren stärker, andre weniger daran; aber von einem Stehenbleiben oder gar einem Rückgang der Preise kann keine Rede sein.

Und ebenso steht es um die Behauptung, die Viehsperre hätte zu einer Verminderung der Maul- und Klauenseuche geführt, wie die Zusammenstellung der Zahlen der Viehsuchen-Statistik seit Einführung der Viehsperre beweist:

Stückzahl des Viehbestandes in den betroffenen Bezirken

Jahr	Rinder	Schafe	Schweine
1894	93 919	65 230	82 405
1895	195 120	207 165	58 568
1896	710 481	572 248	252 088
1897	537 069	441 547	176 227
1898	402 078	303 885	121 107
1899	1 886 774	1 505 830	814 882

Thatsächlich handelt es sich denn auch, wie Vebel in der letzten Kommissions-Sitzung treffend ausführte, um ganz etwas anderes als um eine sogenannte Kotlage der Viehzucht und deren Schutz gegen ausländische Konkurrenz. In unbewachten Augenblicken gesteht die agrarische Presse selbst zu, daß heute die Viehzucht und Viehhaltung durchaus rentabel sei; so ist es beispielsweise noch nicht lange her, daß die Korrespondenz des Bundes der Landwirte (in Nummer 6 vom 21. Januar dieses Jahres) sich in einem Artikel gegen die Forderung der Ermäßigung oder wenigstens Nichterhöhung der Futtermittelzölle mit der Darlegung wandte, die Viehhaltung sei in den letzten Jahren unter dem Schutz der hohen Zölle dermaßen rentabel geworden, daß, wenn der Getreidebauer keine höheren Zölle für sein Getreide und seine Futtermittel erhalte, er sicherlich ebenfalls zur Viehzucht übergehen würde. Wollte man das die Ansichten des Trifoliums Wangerheim-Hahn-Röfide verlegendende Organ:

Die Getreidebauer, die trotz aller Sorgfalt, trotz aller angewandten Mühe infolge der unzulänglichen Getreidezölle nicht einmal die Produktionskosten decken können, würden diesen unrentablen landwirtschaftlichen Betriebszweig auf das allergeringste Maß einschränken und zu der inzwischen unter dem Schutze hoher Zölle rentabel gewordenen Viehzucht beziehungsweise Viehwirtschaft übergehen. Von dem Augenblicke an, wo dies in größerem Umfange geschieht, würde dann eine heute schon auf dem Gebiete der Viehzucht drohende Ueberproduktion entstehen, die im Hundstunde die Vieh- und Fleischpreise werfen und damit auch diesen Zweig der Landwirtschaft ebenso wie den Getreidebau dem sicheren Untergange entgegenführen würde.

Wir dieser Ansicht, daß die Viehzucht rentabel geworden ist und ihr daher bereits eine Ueberproduktion droht, stimmen jedenfalls die Lamentationen über Kotlage, Niedgang und Preisfall schlecht überein. Das eigentliche Motiv ist anderwärts zu suchen. Es besteht hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich darin, daß der Bundesbesitz des Ostens, der im Vergleich zu Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Hannover, Oldenburg usw. nur geringe Viehzucht treibt, unbedingt seine Futtermittelzölle durchsetzen möchte, und da die viehhaltenden Bauern des Westens für diese Zölle nicht zu haben sind, so wird ihnen, um sie für die Unterfüllung der junkerlichen Zollforderungen einzufangen, als Lockmittel die Erhöhung der Viehpreise durch hohe Zölle und Abschneidung fremder Zufuhr, vornehmlich der österrösischen, hingehalten.

Zwischen den Kämpfen.

Außer nach Brüssel entsandter Korrespondent meldet uns:

Brüssel, 12. April, 7,34 Min. abends. Der Tag verlief ruhig. Die Kammer vollerte die Vermehrung der Mandate um 14. Darauf Beratung des Annahmehaushalts. Die Sozialisten wurden beim Verlassen der Kammer lebhaft begrüßt. Die Menge verhielt sich ruhig. Plötzlich erfolgte im Lausfritt ein Angriff der Polizei mit blankem Säbel. Vandervelde wurde verhaftet. Der Bürgermeister von Brüssel besetzte ihn und geleitete ihn bis fast zum Maison du peuple. In den Straßen herrscht infolge des Vorgangs lebhaft Bewegung. Patrouillen der Bürgerwehr durchstreifen die Straßen. — Im Centre-Gebiet streifen 20 000 Arbeiter.

Brüssel, 12. April, 8,39 abends. Das Meeting im Volkshaus wurde abgesagt. — Die Kammer bewilligte die provisorischen Kredite. Die Situation ist beiderseits eine verzweifelte; zweifelsohne ist der Generalkrieg am Montag allgemein! Viele Soldaten verweigern den Dienst. Es circullieren Gerüchte über eine socialistische Deputation an den König, es ist jedoch noch nicht beschlossen. — Der Gemeinderat Halket, der als Zivilgardist den Dienst verweigerte, wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt und aus der Zivilgarde ausgestoßen.

Der Entscheidungskampf um das Wahlrecht scheint in der nächsten Woche zum Austrag gebracht werden zu sollen. Es ist möglich, daß bis dahin eine gewisse Ruhe, wenigstens in Brüssel, eintreten wird. Nicht infolge des rigorosen Vorgehens der Polizei und des Verbotes der „Zusammenrottungen“ durch den Bürgermeister von Brüssel, sondern wegen der Ermahnungen der socialistischen Fraktion, erst mit dem Beginn der nächsten Woche in den Generalkrieg und neue energische Demonstrationen einzutreten. Die socialistische Parteileitung scheint den Liberalen Nachschubern noch eine Bedenkzeit einzuräumen zu wollen. Ob sie sich während dieser Frist eines Besseren besinnen werden? Es scheint leider, als ob die Regierung allen Mahnungen, allen Warnungen das Ohr verschließen, als ob sie mit dem Säbel ihre infame Gewaltthätigkeit bis zum äußersten verteidigen wolle. In den Wandbelagungen der Kammer war man nach Meldungen bürgerlicher Blätter gestern der festen

Ueberzeugung, daß die Regierung nicht nachgeben werde, daß sie gewillt sei, auch ferner auf die Forderungen des Volkes mit Säbelkattaken und Gewehrsalven zu antworten. Ferner besagt eine Drahtmeldung, daß gestern das Kabinett mit dem Bürgermeister von Brüssel eine gemeinsame Konferenz abgehalten und beschlossen habe, mit äußerster Schärfe gegen erneute Demonstrationen vorzugehen und nötigenfalls in der nächsten Woche die Militärdiktatur über die Hauptstadt und das Land zu verhängen. Für eine solche Politik des brutalen Terrors und der perfiden Hinterlist zeugt vor allem auch eine längere Auslassung der offiziellen „Agence Havas“, die das Wolffsche Bureau reproduziert. Sie lautet:

Brüssel, 12. April. Das charakteristische Merkmal des gestrigen Tages ist der offene Bruch, der sich in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer zwischen den Sozialisten und dem Teile der Liberalen vollzog, der sich den Sozialisten angeschlossen hatte, um das allgemeine Stimmrecht zu erlangen. Die Liberalen blätterten gegen die Liberalen für die patriotische Haltung Weisfall. Dies wird für die Regierung bei der energischen Vereidigung der Ordnung eine neue Stütze sein. Die Gruppierung der für die Ordnung eintretenden Elemente vollzieht sich durch die Gewalt der Dinge und der Waffenstillstand der gemäßigten Parteien wird so lange bestehen, als die Erregung andauert. Die Regierung, unterstützt von den Provinzial- und Kommunalbehörden, hat alle Maßnahmen ergriffen, welche die Lage verlangsamt. Die Verteidigung der Ordnung ist gesichert. Polizei, Gendarmen und die Elitecorps sind vom besten Geiste besetzt und bis jetzt hat ihr Eingreifen allein genügt, um die Gefährlichkeit einiger Manifestanten zu zügeln und die Ansammlungen zu zerstreuen, die — es sei gesagt — nicht aus ernsthafte Sozialisten, sondern aus Leuten bestanden, welche durch die Straßen ziehen, mit Revolvern auf die Polizei schießen, Fenstersteinen einschlagen und Verwüstungen anrichten, nicht um politische Rechte zu erlangen, sondern um Ausschreitungen zu begehen. Die Bürgergarde ist ebenfalls vom besten Geiste erfüllt und besteht zum größten Teil aus Bürgern, die bei einer Störung der Ordnung, welche die Geschäftstätigkeit hindert, nichts zu gewinnen haben. Die Bürgergarde wird ihre Pflicht mit Mäßigkeit, aber ohne Jögern thun. Die Armes, welche auf Grund gewisser Vorrechte der Gemeinden nur verwundet werden darf, wenn Polizei, Gendarmen und Bürgergarde nicht genügen, ist von der socialistischen Partei stark bearbeitet worden. Es ist sicher, daß es in den Reihen der Truppen Anhänger der extremsten Ideen giebt; was können aber diese wenigen vereinzelt Leute ausrichten, die von Soldaten umgeben sind, deren Loyalität über jeden Argwohn erhaben ist? Die Erregung hat ihren Gipfelpunkt noch nicht erreicht, das wird erst in der nächsten Woche geschehen und zwar wahrscheinlich gleichzeitig mit dem allgemeinen Zustande. Aber, es sei wiederholt, alle Maßregeln sind getroffen und Ueberraschungen sind nicht mehr möglich. Die Regierung ist entschlossen, dem revolutionären Druck nicht nachzugeben, und ihre energische Haltung findet die Billigung aller Ordnungsfreunde. Das Parlament muß in aller Freiheit beraten können, um seine Entscheidung über eine etwaige Revision der Verfassung und über das allgemeine Stimmrecht zu treffen.

Diese offizielle Schilderung der Situation und der Regierungsabsichten ist deutlich genug. Die Regierung will nicht nachgeben, sie will vielmehr alle Demonstrationen mit Waffengewalt niederzwingen. Erst dann, wenn die „Ordnung“ wiederhergestellt ist, soll die in ihren Entschlüssen durch keinerlei Volksumgebungen beeinflusste Kammer über eine „etwaige“ Verfassungsrevision beraten. Die Wahlrechtsfrage soll also so lange vertagt werden, bis die Ablehnung der Volksforderungen keinerlei Gefahren mehr nach sich zieht!

Auch die sonstigen Auslassungen des offiziellen Wochzettels vertragen deutlich genug die dümmstphigen Absichten der Regierung. Den Liberalen werden Komplimente gemacht wegen ihrer treulos-küßlichen Haltung. Sie sollen von den Sozialisten und der Wahlrechtsbewegung vollständig losgelobt werden. Auch den Sozialisten wird Honig um den Mund geschnitten. Sie werden großmütig von der Schuld freigesprochen, für die Straßenkämpfe verantwortlich zu sein. Sie brauchen nur noch die Generalkrieg-Proclamation rückgängig zu machen und die Masse zum Vertrauen in die wohlmeinende Absicht der Regierung zu ermahnen, um ebenfalls des Ehrentitels der „Patrioten“ gewürdigt zu werden.

Außer belgischen Genossen werden freilich derartige Insulten mit Entrüstung von sich weisen. Sie werden auch ohne die nachgerade kompromittierende Unterstützung der Liberalen den Kampf um die Volksrechte durchzuführen wissen. Für sie ist die Situation, so schwierig sie sein mag, eine klare. Daß sie nicht an die brutale Gewalt appellieren, daß sie auf friedlichem Wege den Widerstand der Reaktion zu brechen suchen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Ihr ganzes Verhalten während der letzten blutigen Tage beweist das Maß ihres Verantwortungsgefühles. Wie sie bisher trotz der standards provozierenden Polizeikattaken, für die wir weiter unten noch Beispiele beibringen werden, die Waffen zur Ruhe mahnten, wie sie sich, Mißhandlungen nicht schweigend, vor die Säbel und Revolver der loskühn tobenden Gendarmen warfen, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, so werden sie auch in der nächsten Woche alles ansetzen, um Regieren zu verhindern. Wenn aber, wozu es allen Anschein hat, die Regierung durch ein Blutbad die Wahlrechtsbewegung zu erlösen sich vorgenommen hat, so wird auch die Langmut der Massen, die sie nur zu lange schon auf die Probe gestellt hat, ihr Ende erreichen und das blutige Würfelenspiel über das Gesicht der Regierung entscheiden.

Das offiziöse Blatt führt ja eine sehr prahlerische Sprache, es behauptet die Zuverlässigkeit der Armee und der Bürgergarde. Es könnte indes sein, daß die Regierung sich bitter verrechnete. Und wenn auch die liberale Fraktion ostentativ von den Sozialisten abgerückt ist und Huzsmans erklärte, die Liberalen würden das arbeitende Volk bei der Verteidigung seiner Rechte gegen die Sabelherrschaft im Stich lassen, so werden die Massen ihrer Wähler sich schwerlich zu solchen Mißhandlungen der Reaktion machen. Daß sie von den Liberalen im Falle der Not eine thätige Unterstützung erhalten würden, werden unsere belgischen Genossen nach den in anderen Ländern dühndlich gemachten Erfahrungen ja schwerlich selbst geglaubt haben.

Heber die

Scene in der Kammer.

In der der feige Mäzng der Liberalen erfolgte, berichtet das „Verliner Tageblatt“ vom Freitag:

Die heutige Sitzung der Repräsentantenkammer war sehr lebhaft. Es hand das Finanzbudget zur Beratung und wurde mit 92 gegen 29 Stimmen angenommen. Einige Bemerkungen ardeten zu wüsten Schimpereien zwischen Liberalen und Sozialisten aus. Der Ministerpräsident schlug eine veränderte Tagesordnung vor, die von den Sozialisten lebhaft bekämpft wurde. Die Abgeordneten Hohois und Habin wurden dann handgemein.

Vandervelde beschwor in glänzender Rede, daß die Liberalen mit den Sozialisten gemeinsame Sache machen sollten, und führte aus: „Der Regierungsvorschlag, sieben Zwölftel der Provisionen zu bewilligen, bedeute nur, daß sich die Regierung die nötigen Mittel verschaffen wolle, um auch ohne Kammer regieren zu können. Seit Wochen haben wir friedlich manifestiert, die Aufrührer sitzen auf den Ministerbänken, wir sind die Beschützer der Geseze. Die Liberalen unterstützen uns im Kampfe für die Gerechtigkeit und Veröhnung.“

Huzsmans erklärte, die Liberalen würden den Sozialisten nicht auf die Straße folgen, falls die Regierung nicht ernsthafte Angriffe auf die Volksfreiheiten mache. Er beschwor die Sozialisten noch einmal, vor den letzten Folgen zurückzusehen und nicht den Bürgerkrieg zu entfesseln.“

Man sieht daß sich die Liberalen das Lob der Liberalen redlich verdient haben. Genierte sich doch Huzsmans nicht, die Situation vollständig auf den Kopf zu stellen und den Sozialisten die Verantwortung für den Bürgerkrieg zuzuschreiben!

Daß es aber die Polizei war, die die Zusammenstöße durch ihr humenmäßiges Vorgehen provozierte, beweist schon folgendes Telegramm der „Frankfurter Ztg.“ über den am Freitagabend vor dem Volkshaus entbrannten Kampf:

„Wie ich die Treppe im Volkshause hinunterkomme, trägt man einen blutüberströmten jungen Menschen herein, welcher sofort nach oben gebracht wird, wo ein Arzt und einige sozialistische Damen die Pflege übernehmen. Als bald trägt man einen Mann herein, den ein Säbelhieb am Kopf schwer verletzt hat und einen ebenfalls am Kopf blutenden fünfjährigen Knaben, der herzzerreißend nach seinem Vater schreit. Draußen ist die Bürgergarde aufgepflanzt, welche eine korrekte passive Haltung zeigt. Aus der neuen Rue Hauite aber tönt Kampfeslärm herüber. Ein Teil der Teilnehmer am Meeting ist herausgezogen, ein anderer Teil, dem ich angehöre, bleibt vorläufig eingeschlossen, ja belagert. Vandervelde erhält die Erlaubnis herauszugehen, um die Massen zum friedlichen Auseinandergehen zu ermahnen. Aber die Erbitterung gegen die Polizei, welche überall mit dem Säbel drohtschlägt, ist so groß, daß man ihn, wie er mir selbst nachher gesteht, nicht anhört.“

Nach einer andern Meldung wurde Vandervelde von dem aus Rand und Wand gerateten Polizisten sogar selbst mißhandelt! Wie brutal die Polizei schon am Abend vorher vorging, schildert unser Brüsseler Korrespondent folgendermaßen:

„Um 10^{1/2} Uhr begann die Polizei-Attake auf das „Maison du Peuple“, wo sich vielleicht hundert Personen (!) befanden.“

Schließlich konnten wir das Haus verlassen und trafen am Place des Sablons 30 Polizisten, die Säbel in der Hand. Als wir gegen den Play de la Chapelle hinabstiegen, begannen einige Personen die Bretter eines Neubaus abzureißen, andre Eisenstienen aus dem Bau zusammen zu fügen, in 15 Minuten stand eine Art Barricade da. Daß diese Barricadenbauer Sozialisten waren, scheint sehr zweifelhaft, denn die Sozialisten befanden sich bei den Manifestanten, die die Stadt durchzogen.

Als wir auf dem Play de la Chapelle ankamen, sprangen aus der Rue Saint Spirit ungefähr zwanzig Polizisten hervor, schlugen wie die Besessenen mit dem Säbel um sich und schossen auf alle Passanten. Von einem Angriff auf die Polizisten kann keine Rede sein, da diese eben erst ankamen und auf dem ganzen Play sich vielleicht 50 Neugierige befanden. Mit knapper Not den Polizeisäbeln entronnen, konnten wir noch sehen, wie die Polizisten eine Jagd auf fliehende Passanten veranstalteten und wie ihrer drei mit ihren Säbeln auf einen schwächlichen Menschen unangesehen einhieben.“

Heber die gestrige Attake auf das Volkshaus, von der schon oben der Bericht der „Frankf. Ztg.“ sprach, wird noch gemeldet:

Brüssel, 11. April. (W. Z. V.) Nach Schluß der heutigen stürmischen Kammer Sitzung beschloßen die Mitglieder der sozialistischen Linken der Kammer, die Bevölkerung dringend aufzufordern, weder heute noch morgen abend Kundgebungen zu veranstalten. Von der Deputiertenkammer begaben sich die sozialistischen Deputierten zum Volkshause, wo eine Versammlung stattfand. Der Play vor dem Volkshause war militärisch besetzt: Bürgergarde und Polizei verhinderten Ansammlungen von mehr als 10 Personen. In der Versammlung forderte der sozialistische Deputierte Desfröe die Bevölkerung auf, von nächster Woche ab in eine Aktion einzutreten; die Arbeiter sollten die Waffe des allgemeinen Ausstandes gebrauchen, wenn die Regierung Gewalt anwende. Der Deputierte Vandervelde ermahnte die Bevölkerung, Kalt Blut zu bewahren und erst am nächsten Montag eine Kundgebung zu veranstalten. Vandervelde forderte die Anwesenden auf, in einzelnen Gruppen den Saal zu verlassen, damit kein Zusammenstoß mit der Gendarmerie hervorgerufen würde. Während der Ausführungen Vanderveldes kam es vor dem Volkshause zu einem Handgemenge.

Nach einer Herald-Meldung wurden 50 Personen verlegt.

Auch in andern Stadtteilen machte sich die Polizei Arbeit. Ein Privattelegramm meldet uns von 1 Uhr nachts:

Brüssel befindet sich förmlich im Kriegszustand. Im Quartier St. Jean machte die Polizei wiederholt Säbelattaken, auch gab sie verschiedentlich Schüsse ab. Die Apotheken sind mit Verwundeten gefüllt. Selbst Bourgeois protestieren gegen das Vorgehen der Polizei. Auch die Gendarmerie trat in Aktion. Das Volkshaus wurde geschlossen.“

Das „Bureau Herald“ meldet:

Der sozialistische Abgeordnete Dr. Dellas wurde gestern abend durch einen Säbelhieb am Arme verwundet. In der Steenpoort-Strache wurde eine neue Barricade errichtet; die Gaslaternen wurden ausgelöscht und aus den anliegenden Häusern auf die heranrückende Bürgerwehr Revolvergeschüsse abge-

geben. Die Bürgerwehr mußte sich zurückziehen. Der Lieutenant Verlehsen, sowie ein Artillerist wurden durch Steinwürfe erheblich verletzt.

Polizei-Verbrechen in La Louviere.

La Louviere, 12. April. (W. Z. V.) Beim Herankommen von Gendarmen wurden dieselben von einer Gruppe Arbeiter, unter denen sich Frauen befanden, ausgepöfien. Die Gendarmen ergriffen ihre Gewehre und schossen in den Haufen. Eine furchtbare Panik bemächtigte sich der Menge. Ein Arbeiter wurde schwer, mehrere andre leicht verletzt; die Menge war sehr aufgeregt und suchte nach Waffen, um sich zu rächen. Als die Gendarmen zurückklamen, spieen die Frauen ihnen ins Gesicht und riefen ihnen „Mörder“ zu. Ein Arbeiter zeigte einem Gendarmen seine blutige Hand und rief: „Ich kenne ich unter Hunderten wieder heraus! Ich werde mich rächen, auch wenn ich noch 100 Jahre leben müßte!“ Vier Personen wurden verhaftet und von den Gendarmen mit gezogenen Revolvern ins Gefängnis abgeführt.

Die Ausstandsbevegung.

La Louviere, 12. April. (W. Z. V.) In der Fabrikfabrik von Boch, in welcher 1200 Arbeiter, darunter 500 Frauen beschäftigt werden, ging heute früh ein Drohbrief ein, in welchem erklärt wird, die Fabrik werde, wenn die Einstellung der Arbeit nicht erfolge, mit Dynamit in die Luft gesprengt werden. Die Direktion forderte daraufhin die Arbeiter auf, die Fabrik in Ordnung zu verlassen, und die Arbeit wurde eingestellt.

Rons, 12. April. (W. Z. V.) Hier ist man allgemein überzeugt, daß die Arbeiter in den Kohlenruben des Borinage am Montag in den Ausstand treten werden. In mehreren Ruben haben die Arbeiter ihr Handwerkszeug schon zu Tage gefördert. Anheftörungen sind nicht vorgekommen.

Charleroi, 12. April. (W. Z. V.) Für den nächsten Montag ist im Beden von Charleroi der allgemeine Ausstand beschlossen worden. In den Kohlenruben sind heute viele Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen; jedoch herrscht völlige Ruhe. Morgen soll eine große Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattfinden. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Anheftörungen sind getroffen worden.

Spiegelarbeit.

Unser Brüsseler Korrespondent schreibt uns vom Freitag: Wieder wird ein neues Dynamitattentat in Hondoug-Ameries im katholischen Kasino gemeldet. Bei den bis jetzt gemeldeten sechs Attentaten ist merkwürdigerweise noch bei keinem einzigen der Thäter entdeckt. Sonderbarerweise waren auch die Bomben so angelegt, daß sie absolut keinen Schaden anrichteten konnten und nur einen Anstoß gaben. Wir glauben sicher zu sein, wenn wir behaupten, daß Polizeispiegel dabei die Hand im Spiele haben, denn alle Umstände deuten darauf hin. Uebrigens sind die Spiegel auch hier in voller Thätigkeit. Heute abend publizierten drei solcher Individuen unfreiwillig die Thür des Maison du Peuple.

Eine liberale Gewissensregung?

Frankfurt a. M., 12. April. (W. Z. V.) Von „Hervorragend beteiligter Seite“ erfährt der Brüsseler Korrespondent der „Frankf. Zeitung“, daß sozialistische Abgeordnete bisher keine Audienz beim König nachgesucht haben, daß die Frage aber ernstlich erwogen werde. Eines der angesehensten Blätter Brüssels, die liberale „Gazette“ schreibt, der einzige, welcher die Situation retten könne, sei der König, der schon zu verschiedenen Malen gegen den Willen der Majorität die Minister zum Rücktritt, wie zum Rückzug zwang. Wichtiger als alles andre bleibe, zu verhindern, daß belgisches Blut von Bürgern im einzigen Interesse der Mönche und Pfaffen vergossen werde. — Auch in Antwerpen wurden alle Manifestationen und Ansammlungen verboten. Die Polizei zeichnete sich durch zunehmende Brutalität aus, wodurch die Erbitterung der Massen noch mehr gesteigert wurde. Aus allen Gegenden des Landes kommen Nachrichten, daß die Aufregung aufs höchste gestiegen ist. Man könne ohne Uebertreibung sagen, daß am Montag der Bürgerkrieg in Belgien ausgebrochen sein werde, wenn nicht im letzten Augenblick, wofür aber bisher gar kein Anzeichen vorliegt, eine Verständigung eintreift.

Wahrscheinlich überlegt sich die Regierung angesichts dieser Sturmzeichen doch noch einmal ihre Taktik!

Politische Ueberblick.

Verlin, den 12. April.

Zolltänzer.

Das tolle Zollspiel zwischen der Reichsregierung und der Uebervucherpartei wird nicht bald zu Ende gehen. Die Uebervucherer wissen, daß die Regierung ihre Unsinnsigkeiten nicht annehmen kann. Wenn sie demnach fortfahren, die Zollfrage der Regierungsvorlage durch phantastische Ziffern zu erziehen, so thun sie dies doch nicht zum Spaß. Und wenn die Regierung die brutale Nichtachtung ihrer Warnungen durch die Zollpartei gdwuldig erträgt, so erträgt sie diese Nichtachtung nur, weil sie weiß, daß das ein notwendiges Zubehör ist zu der Komödie, die man spielt zur Täuschung der Zollopposition, der Bevölkerung sowie des Auslandes.

Die Farce, die sich in der Zollkommission abspielt und die von den beteiligten Schauspielern mit wohlbedachtem Eifer fortgespielt werden soll, ist jetzt die eigentliche Zollgefahr geworden. Es giebt seltsame Wustanten, die dieses Spiel ernst nehmen und die „Wof. Ztg.“ verdammt froh, daß die Zollarbeit zum Papierford verurteilt sei. Nichts thörichtes als sich dem Bahn zu ergeben, als ob die Gegensätze zwischen Regierung und Zollpartei die Zollgefahr entfernen könnten.

Im Gegentell!

Man sei sich doch klar. Die Zollpartei ist nicht thöricht genug, um durch Beharren auf unerfüllbaren Wünschen den erreichbaren Nutzen in Frage zu stellen. Je länger sie bei der Taktik der Uebervucherer verbleiben, um so leichter glauben sie schließlich die als unmöglich vorgetäuschte Regierungsvorlage gegenüber der Zollopposition erzwingen zu können. Wenn aber diese Aussicht ihnen entschwinden würde, wenn man sich endgültig darauf vorbereiten muß, daß die Zollopposition die Regierungsvorlage nicht Gesez werden läßt, so bleiben die Uebervucherer ein nicht verächtlicher Rückhalt für den Abschluß neuer Handelsverträge auf Grund des bisherigen Tarifes.

Da auch die Regierung mit der Thatsache rechnen muß, daß die Zollopposition den neuen Tarif nicht zuläßt, so ist es ihr vollkommen, wenn sie später dem Ausland wird erklären können: So denkt, so fordert es die Wehrheit des Reichstages!

Regierung und Zollpartei spielen in verteilten Rollen. Sie sind einig im Willen zum Ueber. Die Gesezte, die sie mit einander aufstellen, sind Scheingesezte und die Uebervucheropposition — man mag von den bündlerischen Katalinas des Zollkrieges absehen — hat nur das von der Regierung gleichermäße erwünschte Ziel eines möglichst hohen Grades von Zollsperrn und Zollwucher in den künftigen Handelsverträgen.

Die Gegensätze zwischen Regierung und Zollpartei wittern nicht die Zollgefahr, die sogar gesteigert werden würde, wenn die

Opposition sich irgendwie durch das schlaue Spiel täuschen ließe. Doch sie läßt sich nicht täuschen!

Centrum und Konservative, zum Teil auch Nationalliberale, haben weiter folgende Uebervucher-Anträge in der Kommission eingebracht:

In Position 106 Federvieh, Fäbner aller Art, soll ein Zoll von 16 M. per Doppelcentner eingelegt werden. Gegenwärtig geht Federvieh zollfrei ein. Der Regierungsvorschlag will Gänse mit 70 Pf. für das Stück und das übrige Federvieh mit 6 M. für den Doppelcentner bezollen.

In Position 112 soll für Würste aus Fleisch von Vieh, Federvieh oder Wild ein Zoll von 70 M. per Doppelcentner erhoben werden (jetziger Zoll 17 M., Regierungsvorlage 45 M.).

In Position 131 Milch und Rahm, frisch, auch entleimt (sterilisiert oder pastosifiziert, Buttermilch und Rollen, sollen für Milch 8 M., Rahm 15 M. eingelegt werden, Buttermilch und Rollen sollen frei bleiben. In der Vorlage ist Zollfreiheit gewährt, zur Zeit besteht die gleiche Bestimmung. In Pos. 132 soll bei Butter, frisch, gelalzen oder eingeschmolzen (Wäderschmalz), der jetzige Zoll von 16 M. und der Zolltag des Entwurfs (30 M.) auf 35 M. erhöht werden.

Ferner beantragen die nationalliberalen Kommissionsmitglieder Erhöhung der Finanzzölle auf Kaviar, Austern, Hummern etc. —

Arbeiterfragen im Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend die Generaldebatte zum Etat der Eisenbahnenverwaltung beendet und dabei eine volle Stunde seiner kostbaren Zeit der Erörterung von Arbeiterfragen gewidmet. Abg. Goldschmidt (fr. Sp.) besprach eingehend die Arbeitszeit und die Lohnverhältnisse und unterzog den vom „Vorwärts“ veröffentlichten Thielenschen Sparerlass, der bekanntlich eine Herabsetzung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit unter entsprechenden Lohnkürzungen empfiehlt, einer abfälligen Kritik. Ebenso tadelte er es, daß den Arbeiter-Ausschüssen ein so geringer Einfluß eingeräumt sei und daß der Minister die unteren Beamten und Arbeiter durch hohe Prämien zum Beitritt zu dem unter seinem Protektorat gegründeten Verein bewege, in welchem Eisenbahn-Direktoren und Arbeiter in edler Harmonie ihre gemeinsamen Interessen (!) vertreten.

Die Antwort des Ministers v. Thielens fiel so aus, wie wir es von ihm erwarten mußten. Er sang ein langes Loblied auf sich selbst und suchte das Beweisthema zu verschleiern, indem er völlig ungerechtfertigte Angriffe gegen die Socialdemokratie und gegen den „Vorwärts“ richtete. Da er wußte, daß ihm niemand aus dem Hause widersprechen würde, machte er in edler Ritterlichkeit dem „Vorwärts“ den Vorwurf, er habe die für die Arbeiter günstigen Stellen des Spar-Erlasses nicht veröffentlicht. Sein Harmonieverein soll einen hieb- und stichfesten Panzer gegen die socialdemokratischen Bestrebungen bilden. Wir fühlen es dem Minister nach, daß ihm viel daran liegt, die Socialdemokratie aus seinem Reiche zu verbannen, aber gelingen wird ihm das nicht, und wenn er noch so viel Vereine zu diesem Zweck gründet. Will er Schmeichler großziehen, so können wir ihn daran nicht hindern; anständige Arbeiter und Beamte treten solchen Vereinen höchstens gezwungen bei, in ihrem Herzen aber wollen sie nichts davon wissen. Zum Gegentheil, die Versuche, die wirtschaftlich Abhängigen auch politisch zu knebeln und ihnen ihr freies Selbstbestimmungsrecht zu nehmen, werden zu Gunsten der Socialdemokratie ausschlagen.

Die Thielensche Rede ist ein klassisches Zeugnis dafür, wie weit wir von dem einst verheißenen Ziele noch entfernt sind, wonach die Staatsbetriebe Musterbetriebe sein sollen. Will er doch im Grunde seiner Seele nicht einmal von den Arbeiterausschüssen etwas wissen, deren segensreiche Thätigkeit selbst bürgerliche Socialreformer anerkennen!

Daß weiter kein Redner auf Arbeiterverhältnisse zu sprechen kam, ist bei der Zusammenfassung des Hauses erklärlich.

Die Specialdebatte zum Eisenbahn-Etat, die am Montag fortgesetzt werden soll, war belanglos. —

Landtagswahl und § 616 des Bürgerlichen Gesezbuchs.

Vielmal ist darauf hingewiesen worden, daß die Bestimmungen über die Urwahlen es mit sich bringen, daß der Arbeiter, der an ihnen teilnimmt, einen ganzen oder halben Tageslohn einbüßt.

Nun gehört aber die Beteiligung an der Urwahl zu den Staatsbürgerpflichten, wenn sie auch vom Staate gleich andren wichtigen Pflichten nicht zwangsweise geltend gemacht wird — weshalb man, wie es bei Schulz, Preuß. Staatsrecht Band I § 108 heißt, in der vulgären Auffassung, nur an ein Wahlrecht, nicht an eine Wahlpflicht zu denken gewohnt ist. Besteht aber anerkanntermaßen eine Wahlpflicht, so ist die Wahlbeteiligung des Arbeiters als „ein in seiner Person (als preussischer Staatsbürger) liegender Grund“ zu betrachten, durch den er „ohne sein Verschulden“ für eine nicht erbeblüche Zeit „an der Dienstleistung verhindert wird“. Hiermit sind die Voraussetzungen des § 616 des Bürgerlichen Gesezbuchs gegeben; also muß dem Arbeiter für die durch die Beteiligung an der Urwahl bei der Natur der Wahlvorschriften notwendigerweise (im Gegenfay zu den Vorschriften bei der Wahl zum Reichstag oder der Stadtverordneten-Versammlung) veräumte Zeit der Arbeitslohn vom Unternehmer gezahlt werden.

Daß die Veräumnis nicht wie gelegentlich der Kontrollversammlung statlich erzwungen wird, ist kein Gegengrund. So fallen nach allgemeiner Ansicht unter den § 616 „auch Erkrankungen der nächsten Angehörigen des Verpflichteten“ und doch liegt hier für ihn kein Zwang durch äußere Machtmittel vor; er könnte seine Dienstleistung verrichten, wenn er nur seine, freilich höheren Pflichten vernachlässigte. Bei der Ausübung des Urwählerrechtes liegt es nicht anders.

Hoffentlich veranlaßt auch diese Erwägung die Gemeindebehörden, den Beginn der Urwahl-Handlung auf eine spätere Nachmittagsstunde festzusetzen; Rücksichten auf den Geldbeutel des Unternehmers pflegen ja immer den besten Erfolg zu haben. —

Deutsches Reich.

Zockspiegel Namenlos.

Wie erinnerlich, hatte der Staatsanwalt den Antrag des Genossen Wafewiy abgelehnt, den Zockspiegel, seinen Anstifter und seinen Begünstiger strafrechtlich zu verfolgen, den Wafewiy am 4. Dezember festgenommen und zur Polizeiwache zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit transportiert hatte. Der Staatsanwalt konnte in dem Angebot Spieldienste zu leisten, weder objektiv noch subjektiv eine Beleidigung erkennen und lehnte es ab, den Sachverhalt dahin zu erforschen, welche direkten Schimpfwoorte von Herrn Zockspiegel Namenlos angewendet waren.

Gegen diesen Beschluß hatte Wafewiy bei der Ober-Staatsanwaltschaft des Kammergerichts Beschwerde erhoben. Er verlangte strafrechtliches Einschreiten, Angabe des Namens

es Vordrucks und Mißbilligung des Verhaltens der Staatsanwaltschaft im Auftragswege. Jetzt ist die Antwort des Ober-Staatsanwalts eingelaufen. Der Herr Ober-Staatsanwalt hat offenbar die Darlegung der Beschwerden für beachtlich erachtet, daß der Staatsanwalt bei der Prüfung der Frage, ob eine Verleumdung vorliegt, einen Maßstab angewendet habe, der mit der Moral, dem Recht, der Logik und der Anschauung ehrlicher Leute übereinstimmend sei. Er kam aber auf einen anderen Ablehnungsgrund. Er läßt dahingestellt, ob in den von Wasseritz geschriebenen Thatsachen objektiv und subjektiv Verleumdungen enthalten sind, lehnt aber ein strafrechtliches Einschreiten ab, weil er eine Strafverfolgung von Amtswegen im öffentlichen Interesse nicht für erforderlich erachtet und stellt dem Antragsteller anheim, den Weg des Privat-Klage-Verfahrens zu beschreiten. Eine Veranlassung, Maßnahmen zur Feststellung des Täters zu treffen, fehle daher. Von einer Mißbilligung des ersten Staatsanwalts beim Landgericht enthält die Antwort nichts.

Gegen diesen Bescheid ist nunmehr Beschwerde beim Justizminister eingeleitet. Die Auffassung der Oberstaatsanwaltschaft ist irrig. Nach § 257 des Strafgesetzbuchs ist Begünstigung einer Straftat stets eine im öffentlichen Interesse von Amts wegen zu verfolgende strafbare Handlung. Ferner haben die zur Strafverfolgung eingesetzten Behörden kein Recht, Mißthäter, die zwecks Feststellung ihrer Persönlichkeit ihnen übergeben sind, ohne Mitteilung des Namens zu entlassen. Eine strafrechtliche Verantwortlichkeit ist nach der preussischen Verfassung Vordruck und deren Begünstigern nicht garantiert.

Auf die Entsagung Kaufmanns arbeitet jetzt die ganze freisinnige und liberale Presse, insbesondere auch die „Freisinnige Zeitung“ hin. Es wird berichtet, daß Kaufmann in einer persönlichen Unterhaltung mit Dr. Langerhans und Rechtsanwält Hugo Sachs jetzt erklärt habe, auf den Bürgermeisterposten zu verzichten.

Die „Freisinnige Zeitung“ schlägt vor, daß die bürgerlichen Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung miteinander vertraulich über einen neuen Kandidaten verständigen sollen. Es könne dann die Wahl vor sich gehen, sobald die ablehnende Erklärung Kaufmanns in einer auch für stumpfsinnige Juristen der Stadtverordneten-Versammlung genügenden Form vorliegt.

Hoffentlich fragen die „Freisinnige Zeitung“ und die bürgerlichen, d. h. freisinnigen Fraktionen vor dem Beschluß über den neuen Kandidaten bei der Krone an, welchen Bürgermeister sie wünscht; denn es wird nun offenbar, daß der Freisinn in der That — auch der Freisinn der „Freisinnigen Zeitung“ — Kaufmann los zu werden wünscht. Sonst würde man anständigerweise bis zur Genesung des Kranken warten und nicht die jetzige feilsche Depression Kaufmanns ausnützen. Der Fall Kaufmann endigt somit für den Freisinn genau wie die Märchenbrunnensaffäre. Man unterwirft sich. Die Krankheit Kaufmanns kam den „Vollen“ und „Ganzen“ sehr gelegen.

Es wäre angebracht, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Angelegenheit jetzt in voller Öffentlichkeit behandelt. Wenn endlich angedeutet wird, Kaufmann werde zwar nicht Bürgermeister aber Stadtrat bleiben, so ist das ein Widerspruch in sich. Erlaubt es die Gesundheit Kaufmanns nicht, Bürgermeister zu sein, so ist er auch dem Stadtratposten nicht mehr gewachsen, zumal ja behauptet wird, daß er sich gerade in seiner Stadtratstätigkeit überarbeitet habe. Es geht aus dieser freisinnigen Darstellung hervor, daß auch im Fall Kaufmann die „Gesundheitsbrüder“ benutzt werden sollen, um einen kläglichen politischen Rückzug zu verdecken.

Das ist das jämmerliche Ende des freisinnigen Maccabäer-Kampfes für die „Selbstverwaltung“. Und das Volk will die Herrschaft des Junkertums brechen! —

Die Fleischnot. In einer Denkschrift der Königsberger städtischen Körperschaften wird ein reiches Material über die auf Schweinemangel zurückzuführende Steigerung der Schweinefleischpreise mitgeteilt. Dieser Schweinemangel ist veranlaßt durch das Fortbestehen des Schweine-Einfuhrverbots, durch das Inkrafttreten des neuen Fleischengesetzes und durch die im Jahre 1901 besonders stark aufgetretenen Schweinekrankheiten, die trotz der Grenzsperrgräben grassiert haben.

Die Reichsregierung sollte so schnell wie möglich das durch nichts gerechtfertigte Einfuhrverbot aufheben. —

Der fliegende Gerichtsstand der Presse. Das diesen Gegenstand behandelnde Gesetz ist nunmehr vom Bundesrat angenommen worden. Es entspricht dem, was schon bekannt war: Zuständig soll im allgemeinen der Ort des Erscheinens sein, nur für private Verleumdungen soll auch das Gericht zuständig sein, wo der Verleumdete seinen Wohnsitz hat.

Diese Ausnahme macht das Gesetz wertlos und unannehmbar. Dadurch wird die Vorlage geradezu zu einem Ausnahmengesetz gegen die Presse; der fliegende Gerichtsstand, der bisher verhältnismäßig wenig angewendet worden ist, würde fortan in Privatverleumdungsfällen die Regel bilden, der jetzige Rechtszustand zu Ungunsten der Presse verschleiert werden. —

Die Polenpolitik. Eine Korrespondenz berichtet: Ueber die Polenpolitik hat sich der Kaiser kürzlich in privatem Kreise ausgesprochen. Bei einem Mahle, das der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf v. Richthofen, jüngst veranstaltete, traf der Kaiser auch mit dem Historiker, Prof. Dr. Theodor Schiemann, zusammen, dessen Name infolge der Polendemonstration in seiner Vorlesung in diesem Winter so viel genannt worden war. Bei dieser Gelegenheit sprach sich der Kaiser mit vollster Entschiedenheit für die Fortführung einer energischen Polenpolitik aus.

Die Mitteilung ist sehr nett. Als ob jemand daran gezweifelt hätte, daß der Kaiser mit der schneidigen Polenpolitik, die jetzt verfolgt wird, nicht einverstanden sei. Die Regierung wäre sicher auch gern bereit, jene zweifelhafte Politik gegenüber dem Polentum zu begründen, die in den Tagen Caprivis geherrscht hat.

Damals freilich waren gewisse persönliche Persönlichkeiten bei Hofe sehr beliebt. Es war die Zeit, wo das Ehepaar Rosciolski — er wurde wegen seines Plottenernehmens Admiral genannt — in Berlin höchst freundschaftlich aufgenommen wurde. Jetzt sind die Rosciolski vom Hofe verschwunden und — die Regierung treibt „energische“ Polenpolitik.

Unzählige Arbeitslosenzählungen werden hinfür in Dresden — wie uns von dort gemeldet wird — stattfinden. Noch im Herbst vorigen Jahres erklärte der Dresdener Oberbürgermeister Wenzler auf das Ersuchen der Gewerkschaften um eine amtliche Arbeitslosenzählung: eine solche Erhebung sei zu kostspielig. Er wolle das Geld lieber den Arbeitslosen zukommen lassen. — Die Kritik dieser Auffassung seitens unserer Dresdener Genossen hat aber den Dresdener Rat bekehrt. In einem Schreiben an die Stadtverordneten unterm 4. April schlägt der Rat vor, von jetzt ab regelmäßig am Jahresanfang in Dresden und in den einbezogenen Vororten sowie in den Vororten Plauen und Blasewitz auf Grund der Einkommensteuerlisten eine Statistik über die Arbeitslosen aufstellen zu lassen und hierzu für das laufende Jahr 600 M. zu bewilligen. Begründet wird diese Forderung mit der Erwägung, daß der Umfang von Arbeitslosenarbeiten nur richtig bemessen werden könne, wenn man zuverlässige Zahlen über den Grad der Arbeitslosigkeit besitze. —

Großgrundbesitz, Bund der Landwirte und Zolltarif. Wie veröffentlichten vor einiger Zeit unter obiger Schlagzeile eine Zuschrift aus dem Großherzogtum Hessen, in der unter Zu-

grundelegung der Verpachtungspraxis des Direktors der Gräflich Solms-Laubach'schen Rentkammer behauptet wurde, daß die drohenden Zollserhöhungen dazu benutzt worden seien, den Marktpreis eines Gutes in die Höhe zu treiben. Gegenüber dieser Mitteilung gingen uns zwei Verichtigungen der Gräflich Solms-Laubach'schen Rentkammer und der Fürstlich Solms-Braunsfeld'schen Rentkammer zu, in denen die Richtigkeit der in der betreffenden Zuschrift gemachten Mitteilungen bestritten wurden. Wir veröffentlichten diese Verichtigungen nicht, weil ihre Form nicht den Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes entsprach, hielten uns jedoch nicht desto weniger für verpflichtet, über die uns gewordenen, durch die beiden Verichtigungen bestrittenen Mitteilungen nochmals Erklärungen einzuziehen, um etwaige Unrichtigkeiten der Zuschrift richtig stellen zu können.

Auf Grund der uns neuerdings zugegangenen Mitteilungen können wir nun das Folgende erklären:

Wenn die Verichtigungen der beiden Rentkammern behaupten, es entspreche nicht den Thatsachen, daß Kammerdirektor Schön bei den Güterverpachtungen durch den Hinweis auf die zu erwartende Zollserhöhung eine höhere Pacht herauszuschlagen versucht habe, so wird diese Thatsache von unserem Gewährsmann aufrecht erhalten.

Die Verichtigung der Solms-Braunsfeld'schen Rentkammer erklärt speziell, daß Direktor Schön nicht, wie in unserer Zuschrift vermutungsweise gedeutet worden war, wegen seines Verfahrens beim Abschluß von Pachtverträgen von der Führung der fürstlichen Geschäfte entbunden worden sei, und betont ferner, daß der einzige in die Zeit der Geschäftsführung Schöns fallende Pachtvertrag eine Herabsetzung der Pacht von 17 auf 13 M. per Morgen simuliert habe. Der letzteren Nichterfüllung gegenüber sei nur erklärt, daß in unserer Zuschrift etwas Gegenteiliges überhaupt nicht behauptet, sondern nur von dem Versuch Schöns die Rede war, höhere Pachtsummen zu erzielen. Die Herabsetzung der Pacht beweist übrigens nicht das mindeste für die Concilianz des Herrn Schön. War doch der Pächter, der für den Morgen des betreffenden, zum Teil minderwertigen Bodens enthaltenden Gutes 17 M. bezahlt hatte, infolge der um fast die Hälfte zu hohen Pacht in Konkurs geraten. Die 13 Mark-Pacht stellt eben das diesmal zu erzielende Maximum dar.

In der Verichtigung der Solms-Laubach'schen Rentkammer wird angegeben, daß die tatsächliche Pachtsumme auf 22 M. pro Morgen erhöht worden ist. Allerdings hat der frühere Pächter 20 M. nicht, wie es in unserer Zuschrift hieß, 18 M. pro Morgen gezahlt. Die Verichtigung bestätigt jedoch den Umstand, daß dieser Pächter, der das Gut 24 Jahre lang bewirtschaftete, nach anfänglichem Sträuben einwilligte, diese 20 M. auch ferner zu zahlen, daß jedoch einem anderen Bewerber, der infolge der ihm von der Rentkammer gewordenen Mitteilung von diesem Gebot des bisherigen Pächters sein Gebot auf 22 M. erhöhte, der Zuschlag erteilt wurde. Die Verichtigung erklärt nur, daß dieser Vorgang sich bei Verhandlungen abspielte, die infolge einer öffentlichen Ausschreibung schwebten, also etwas Ungewöhnliches nicht darstellte.

Wie die „Deutsche Tages-Zeitung“ und andre agrarische Blätter, die die beiden Verichtigungen ihrerseits zum Ausdruck brachten, nun gegen den „Vorwärts“ polemisieren zu können glauben, ist uns wirklich nicht klar. Unserer Kritik sollte, wie deutlich darin zum Ausdruck gebracht war, als Beleg dafür dienen, welchen Vorzettel der Großgrundbesitz aus den Zollserhöhungen ziehe. Und dieser Beweis wäre erbracht, auch wenn Direktor Schön nicht, wie unser Gewährsmann nach wie vor behauptet, bei den Pachtverhandlungen auf die durch die Zollserhöhungen zu erwartenden Mehrerlöse hingewiesen hätte. Diese Mehrerlöse müssen aber in Gestalt der gesteigerten Pacht in die Tasche des Großgrundbesitzers! —

Ausland.

Amerikanische Vexialitäten auf den Philippinen.

Dem „Verl. Tagbl.“ wird aus Washington gemeldet: Die von dem Philippinen-Ausschuß des Senats verlangte Aufklärung über die Lage bringt mehrere bisher zurückgehaltene amtliche Berichte an Licht, so erregt der einseitige Bericht des Civilgouverneurs der Provinz Tayabas, Majors Gardner, vom 16. Dezember 1901, das größte Aufsehen. Gardner erklärt, eine schleunige Konzentrierung der Truppen in einer oder zwei Garnisonen sei nötig, wenn die früheren guten Verhältnisse erhalten werden sollen. Das Verhalten der Truppen sei barbarisch. Die Verwüstung des Landes, die Marterung der Eingeborenen durch die sogenannte Wasserkur, das empörende Auftreten junger Offiziere, die unterschickslos jeden Eingeborenen als Inzurgenten und Banditen behandelten, habe die frühere günstige Stimmung in tiefen Haß verwandelt. Durch das gleiche Verhalten der Truppen in den Provinzen Batanga, Laguna und Samar werde die Saat beständiger Revolution und ewigen Hasses gegen Amerika gesät.

Noch Schlimmeres enthält der Bericht des stellvertretenden Civilgouverneurs der Provinz Batanga, welcher beklagt, daß seit dem Einzug der amerikanischen Truppen die Einwohner von 300 000 durch Tötung, Krankheit, Glend und Hunger auf 200 000 reduziert seien. Der Senatsauschuß beschloß, vom Kriegsminister die Berichte aus den andern Provinzen zu fordern. Im Senat gewinnt die Ansicht an Boden, daß General Miles mit seiner scharfen Kritik der Kriegsführung auf den Philippinen recht hatte und nicht vom Kriegsminister hätte gemäßigter werden sollen. Sehr unangenehm berührt auch die gestrige Meldung aus Manila über die Unterdrückung der Freirei. Man beginnt zuzugeben, daß die wirkliche Lage auf den Philippinen unbekannt sei.

Der wegen summarischer Erschießung von Eingeborenen auf Samar angeklagte Major Waller verteidigte am Freitag in einer Rede vor dem Kriegsgericht seine Handlungswiese. Er lehnte es ab, um Mitleid zu bitten, und berief sich zu seiner Rechtfertigung auf die Maßnahmen britischer Offiziere in Ägypten und amerikanischer Offiziere auf Kuba. Er sagte, in China seien die gefangenen Boxer-Fanatiker von den amerikanischen und europäischen Truppen wegen Verwundung Toter summarisch erschossen worden, ohne daß man auf Weisung vom Oberkommando gewartet habe. Waller erklärte, dies sei in Bezug auf alle Nationen wahr. Er sagte ferner: Ich habe in China während drei Wochen amerikanische Truppen befehligt, aber dieselben Vorgänge ereigneten sich auch unter meinem Nachfolger, ohne daß irgend welche Proteste erhoben wurden. Ich glaube, daß ich auf Samar recht gehandelt habe und kein Mörder bin.

Die Verhandlung wurde vertagt. —

Oesterreich-Ungarn.

Billige Freuden.

st. Wien, 11. April. Den österreichischen Reichthümern ist eine große Freude bereitet worden: Graf Willo ist nach Wien gekommen und hat sich herbeigelassen, mit dem Grafen Colloredo zu konferieren. Wenn der deutsche Reichsfinanzler Wien gemieden hätte, so wäre das eigentlich erstaunlich, geradezu verlegend gewesen. Denn Graf Willo hat mit Herrn Prinetti keine andern Geschäfte als mit dem österreichischen Minister des Aeußeren; bei der Erneuerung des Dreibunds und der neuen Handelsverträge spielen doch Oesterreich-Ungarn zumindest dieselbe Rolle wie Italien. Und wenn es nötig war, daß Graf Willo zu der Besprechung mit dem italienischen Minister extra nach Italien gereist ist, so sollte er Wien abfällig ausweichen wollen? Das wäre doch gewiß eine unzuverlässige Vagatelierung gewesen! Trotzdem scheint sie geplant gewesen zu sein, denn der Besuch des Grafen Willo ist in Wien ganz unvermutet gekommen. Wie immer, man ist hier über ihn sehr glücklich und freut sich, daß damit bewiesen sei, daß Oesterreich auch international noch zähle, daß man in Europa über den

kranken Staat noch nicht ganz zur Tagesordnung übergegangen ist. Die habsburgische Großmacht, in der einmal die Sonne nicht unterging, ist sehr bescheiden geworden.

Billig ist auch die Freude darüber, daß das arme Parlament noch nicht ganz zu Grunde gegangen ist. Es gab zwar gestern und vorgestern wieder stattliche Stände, aber die Maschine funktioniert noch immer, von Zeit zu Zeit wird über eine Budgetpost wieder abgestimmt, und so tröstet man sich mit der Hoffnung, die Lage sei zwar ernst, aber doch noch nicht ganz verzwiefelt. Indessen macht die Zerlegung im Hause reizende Fortschritte; heute ist auch die belamte Organisation der deutschen Parteien, die Obmänner-Konferenz, zusammengebrochen. Die Volkspartei verlangte nämlich, daß ihre Compagnons die Schwänkung mitmachen, die sie plötzlich von der umgebenden Anrechtlosigkeit zur „schärfsten Opposition“ geführt hat; da aber dazu weder die Christlichsocialen, die sich mit jeder Regierung vertragen, weil sie von jeder etwas wollen, noch die Großgrundbesitzer, die schon von Geburt aus regierungsfremd sind, Fähigkeit und Neigung haben — die Fortschrittler schwanken zwischen beiden Strömungen hin und her —, so hat die Volkspartei heute ihren Austritt aus der Obmänner-Konferenz erklärt. Die Obmänner-Konferenz, die in den Stürmen der Obstruktion gebildet wurde, war zwar eine nur lose Organisation der deutschen Parteien, aber immerhin eine Organisation, deren Einflußsphäre und Macht nicht gering waren. Ihre Zerstörung beweist nur wieder die traditionelle Unfähigkeit der Deutsch-Oesterreicher zur ernstlichen Politik. —

Schweiz.

Der Konflikt der Schweiz mit Italien.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Wie eine Bombe wirkte die am Donnerstag vom Bundesrat den beiden Parlamenten in Bern gemachte Mitteilung, daß die Schweiz ihre diplomatischen Beziehungen zu Italien abgebrochen hat. Genau genommen kommt die Zuspitzung der Beziehungen beider Staaten zu einander bis zum offenen Bruch nicht überraschend. Seit Jahren behandelte Italien mit dem Uebermut des Großen und Stärkeren die Schweiz, ein Zwischenfall folgte auf dem andern. Rudini machte es wie Crispi, Pelloux wie Rudini und Zanardelli wie Pelloux. Crispi dekretierte vor Jahren die Goldzahlung der Jöle, was einer erheblichen Erhöhung derselben gleichkam und ein Bruch des Handelsvertrages mit der Schweiz war; aber dennoch lehnte Italien den schweizerischen Vorschlag, den Konflikt vor ein Schiedsgericht zu bringen, mit gewohnter Brutalität ab. Die Grenzverletzungen durch italienische Jollwächter sind alltägliche Erscheinungen und die zahlreichen Reklamationen der Schweiz haben diesen Frechheiten noch immer kein Ende zu machen vermocht. Die Arroganz des italienischen Botschafters in Bern hat nun den Becher zum Ueberlaufen gebracht, der Bundesrat verlangte mit vollem Recht dessen Abberufung und da sie von der Regierung in Rom abgelehnt wurde, stellte er dem Herrn seine Pässe zu. Wäre Herr Silvestrelli in Berlin, Wien oder Paris als Vertreter Italiens gewesen, würde er sich zweifellos seine Taktlosigkeit nicht erlauben haben, event. würde ihn die italienische Regierung sofort abberufen haben. Der kleinen Schweiz gegenüber setzte man sich auf hohe Ross und lehnte die verlangte Genugthuung ab. Weisfall wird der italienischen Regierung diese ihre durchaus verwerfliche Haltung nur von den reaktionärsten Feinden der Schweiz gezollt werden, während das ganze Schweizervolk hinter dem Bundesrat steht, aber auch alle freisinnigen Elemente des Auslandes mit ihren Sympathien auf Seite der Schweiz stehen werden. Vorheren wird die italienische Diplomatie in diesem ohne alle diplomatische Klugheit provozierten Konflikt mit der Schweiz nicht ernten. —

England.

Die Verfolgung der Trades-Unions durch spitzfindige Richter und Juristen wird wader fortgesetzt. Der Fall Bale-John ist bekannt; dort waren es Unternehmer, die gegen die Eisenbahner-Gewerkschaft vorgingen; dieser Tage wurde in Cardiff aber ein Fall vor Gericht ausgetragen, bei dem der Kläger ein Arbeiter war. Der Arbeiter James Giblan klagte gegen die allgemeine nationale Arbeitergewerkschaft beziehentlich gegen deren Beamten auf Grund der Verwundungssätze. Giblan war Kassierer eines Zweigvereins dieser Gewerkschaft gewesen, und als solcher mit seiner Abrechnung im Rückstand geblieben. Er gab das Versprechen ab, den fehlenden Betrag der Gewerkschaft zu zahlen, kam diesem Versprechen aber nicht nach. Er behauptete nun, daß er deswegen von seiten des Generalsekretärs der Gewerkschaft, Williams, und des Bezirkssekretärs Poomery auf die schwarze Liste gesetzt worden sei und darum keine Arbeit mehr gefunden habe. Es sei den betreffenden Unternehmern, wo er in Stellung gewesen, immer gedroht worden, daß, falls er nicht entlassen würde, die andern Arbeiter die Arbeit niederlegen würden. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu 2000 Mark Schadenersatz, weil sie den Kläger verhindert hätten, Arbeit zu bekommen. Hieraus wurde die Frage geprüft, ob die Gewerkschaft mit ihren Ansprüchen für den Fall haftbar gemacht werden könnte. Der Richter verneinte diese Frage, das Statut gebe keinen Anhaltspunkt hierfür; die Angeklagten hätten eigenmächtig gegen das Statut gehandelt. Die Sache gehe also die Gewerkschaft nichts an, die Angeklagten seien nur persönlich haftbar.

Dies scheint für die englischen Trades-Unions der Weg gefunden, wie sie sich gegen derartige Prozesse sichern können, nämlich, indem sie für Handlungen ihrer Beamten, die nicht ausdrücklich im Statut festgelegt sind, die Verantwortung ablehnen. —

Rußland.

Der Mandchurien-Vertrag

ist nunmehr durch den Petersburger „Regierungsbote“ in seinem Wortlaut veröffentlicht worden. Die wesentlichsten Bestimmungen des Vertrages besagen:

Die russische Regierung verpflichtet sich, ihre Truppen allmählich aus der Mandchurien zurückzuziehen, falls keine Wirren ausbrechen und die Handlungswiese anderer Mächte sie nicht daran hindert, und zwar sollen 1. im Laufe von sechs Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages der südwestliche Teil der Provinz Mukden bis zum Liaoho-Fluß von den russischen Truppen geräumt und die Eisenbahnen China übergeben werden; 2. im Laufe der folgenden sechs Monate der übrige Teil der Provinz Mukden sowie die Provinz Kirin von den russischen Truppen geräumt werden; 3. im Laufe der nächsten sechs Monate die übrigen russischen Truppen, die sich in der Provinz Ho-Lun-Kiang befinden, zurückgezogen werden.

Im Artikel 3 finden sich Bestimmungen über die chinesischen Truppen, die in die Mandchurien verlegt werden, so lange die russischen Truppen noch nicht zurückgezogen sind. China darf in der Mandchurien nur so viele Truppen halten, als die russischen Militärbehörden gestatten. Wenn die russischen Truppen die Mandchurien geräumt haben, steht der chinesischen Regierung das Recht zu, die Anzahl der chinesischen Truppen in jeder Mandchurien zu bestimmen. Die russische Regierung muß von jeder Vermehrung oder Verminderung dieser Truppen sofort benachrichtigt werden.

Der Inhalt des Vertrages war bereits bekannt. Unsere Bewertung desselben haben wir nicht zu modifizieren. Unsere Bewertung stimmt übrigens so ziemlich mit der „M. u. N.“ überein, die vor einigen Tagen schrieb:

„Daß dieser Mandchurien-Vertrag ein pactum Leoninum zu Gunsten Rußlands ist, daß dieses sich alles Fleisch nimmt und dem Chinesischen Kontrahenten nur die Knochen läßt, unterliegt gewiß keinem Zweifel.“ —

Hien.

Aufstand in Kwangsi. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist in der Provinz Kwangsi ein Aufstand ausgebrochen; über 1000 Eingeborene sind bereits getötet worden. Die reguläre Armee ist ohnmächtig, die Ruhe wieder herzustellen. —

Der Boeren-Krieg.

Debatte über den Friedensgerichte.

London, 12. April. Nach Mitternacht ließ das Kriegsamt entgegen den abends eintreffenden Friedensgerichten offiziell erklären, daß der Krieg nicht beendet ist, daß vielmehr unterweit neue Truppenverpflichtungen nach Südafrika stattfinden werden.

London, 12. April. Lord Roberts besichtigte gestern 1000 Mann der Garde, welche nach Südafrika abgehen. Die Einberufung von 20 000 Mann Ersatztruppen wird vorbereitet.

Nach einer neuen Verlustliste sind am 8 und 9. April bei Platburg ein Offizier gefallen, 3 Offiziere und 6 Mann verwundet worden. Bei Beilhem wurden am 8. April 3 Mann getötet und 3 verwundet. An demselben Tage wurden bei Litblacht ein Offizier und ein Mann getötet, ein Offizier und 3 Mann verwundet.

Graaf-Reinet, 10. April. Die Boeren griffen am 6. April Aberdeen an, wurden aber ohne Nähe zurückgeworfen.

Partei-Nachrichten.

Bei der Gemeindevertreter-Wahl in Niegerdors (Schlesien) wurde in der 3. Klasse unser Genosse Maschinist Bengler gewählt.

In einer in Dresden abgehaltenen Parteiverammlung des linken sächsischen Reichstagswahlkreises wurde nach der Berichterstattung der Genossen Niem und Rieger und nach längerer Debatte über die Petition die Wahl des Central-Agitations-Komitees für Sachsen vorgenommen und die Genossen Sindermann und Schulze wieder und an Stelle des nach Niddorf verzogenen Genossen Breslauer Genosse Braune-Bladeberg neu gewählt. In das Agitationskomitee für die neun ost-sächsischen Reichstagswahlkreise wurden die Genossen Thieme, Reichelt und Peholdt wiedergewählt.

Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag findet am 3. August in Winterthur statt.

Politik, Wirtschaftliches, Gerichtliches usw.

Fünfzig Mark Geldstrafe erhielt Genosse Max Gütcher als verantwortlicher Redakteur des Dessauer Volksblattes, weil er die Berichterstattung des „Staatsanzeigers“ über die Gemeinderats-Sitzungen scharf kritisiert hatte. Der Antrag hatte auf 200 M. Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis gelaufen. Der Staatsanwalt hatte die Anklage „im öffentlichen Interesse“ erhoben. — „Im öffentlichen Interesse“ liegt es, wenn amtliche Organe sich einer in jeder Hinsicht einwandfreien Berichterstattung befleißigen. Wenn sie das nicht thun, handelt es sich „im öffentlichen Interesse“ der dieses Verhalten kritisiert.

— **Sachsen-Altenburgische „Waffen“.** In Sachsen-Altenburg dürfen, wie anderwärts auch, Bewaffnete an Versammlungen nicht teilnehmen. Als nun in Sabia dieser Tage eine Versammlung stattfand, die sich mit dem Drowacher beschäftigen sollte, erinnerte sich der antwefende Gendarm dieser Bestimmung und verlangte, daß Schirme und Stöcke vor dem Lokal abzulegen seien. — Dieser Gendarm sollte nach München versetzt werden, um dort ultramontane Versammlungen zu überwachen.

Aus Industrie und Handel.

Die Frühjahrssaison auf dem deutschen Arbeitsmarkt

hat im März die leisen Anzeichen einer Besserung, die schon im Februar als Vorboten zu bemerken waren, nicht zagen gestraft; allein von einer Erholung ist die Lage des Arbeitsmarktes auch jetzt noch weit entfernt. In den deutschen Arbeitsnachweisen ging auf je 100 offene Stellen das Angebot der Arbeitsuchenden von 208,3 im Februar bis auf 143,9 im März zurück. Dieser Rückgang des Andrangs ist bedeutender, als in den beiden entsprechenden Monaten des Vorjahres, wo er nur von 146,8 auf 122,2 gewichen ist. Gleichwohl geht auch aus diesen Zahlen hervor, daß der Andrang der Arbeitsuchenden immer noch stärker ist, als er in dem auch schon in der Krise stehenden vorjährigen Frühjahr gewesen ist. Die Zahl der Beschäftigten nach den Mitgliederziffern der Krankenkassen, soweit diese der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ zur Verfügung stehen, hat im Laufe des März zwar zugenommen (um 3,4 Proz.), aber nicht so stark, wie im Vorjahre (4,5 Proz.). Dabei kommt in diesen Ziffern die starke Verminderung der Beschäftigten im Kohlenbergbau noch nicht einmal zur Erscheinung. Maßgebend für den Arbeitsmarkt ist noch immer der schwache Beschäftigung in den meisten Zweigen des Maschinen- und Eisenwerkes; noch nirgends konnte an eine wesentliche Einstellung neuer Arbeitskräfte gedacht werden. Immerhin bieten sich für einige Gewerbezweige auch erfreuliche Aussichten. Im Textilgewerbe hält der gute Beschäftigung auch nach Ostern noch an. Im Brauereigewerbe sind die Arbeiter überwiegend voll beschäftigt. Ganz besonders aber macht sich im Baugewerbe eine regere Tätigkeit geltend, die auf den Wechsel der Witterung zurückzuführen ist.

Die Generalversammlung der Aktionäre des Zoologischen Gartens, die zu gestern nach dem Konzertsaal des Instituts einberufen war, um über den geplanten Bau einer Ausstellungshalle schlüssig zu werden, nahm einen überraschend schnellen und friedlichen Verlauf. Nachdem Vorstand und Aufsichtsrat verschiedene Einzelheiten über das Hallenprojekt vorgetragen hatten, brachte Ober-Reg.-Rat Werner folgenden Antrag ein: „Die Generalversammlung beschließt, mit Zustimmung sämtlicher Punkte der Tagesordnung ein Komitee von 12 Aktionären zu wählen, welches beauftragt wird, die tatsächlichen Unterlagen zur Beurteilung der vom Aufsichtsrat und Vorstande eingebrachten Anträge festzustellen und das Ergebnis dieser Feststellung den Aktionären binnen vier Wochen durch Druckbericht mitzuteilen.“ Durch Affirmation wurde dieser Antrag widerspruchlos zum Beschluß erhoben. In das Komitee wurden je sechs Anhänger und Gegner der Ausstellungshalle gewählt. Zum Schluß der Versammlung wurde es auf einige Minuten noch recht lebhaft, als Bezirksanwalt Kademann die Anwesenden auf die Probe stellen wollte. Er forderte diejenigen, die für den Hallenbau wären, auf, die Hand zu erheben. Unter lautem Protest wurde jedoch dieses Ansuchen zurückgewiesen.

Die Zunahme der Auswanderung über die deutschen Nordseehäfen stellt sich für Bremen resp. Bremerhaven nach dem dreimonatlichen statistischen Amte während des Monats März vergleichsweise und ziffernmäßig folgendermaßen dar: 1898: 7604, 1899: 7734, 1900: 12 929, 1901: 15 459, 1902: 17 684 Köpfe — in vier Jahren also eine Steigerung um 133 Prozent! Für das erste Vierteljahr 1902 beträgt die Steigerung gar 147 Prozent, da 1898: 14 725, 1899: 15 531, 1900: 26 162, 1901: 31 347 und 1902: 36 896 Auswanderer über dreimonatliche Häfen während der ersten drei Monate befördert worden sind. Der Auswandererandrang in Bremerhaven dauert, wie uns von dort geschrieben wird, ununterbrochen fort. Raum daß die Wellblech-Veranden des Ghinatriegs-Lazarets und die Mannschafskantine des Nordd. Lloyd für einige Tage von Auswanderern frei sind, treffen auch schon wieder von Bremen aus Extrazüge mit neuen Europamäden ein, die dort untergebracht werden, bis ein Lloyd-Dampfer sie befördert. Lloyd-Dampfer „Cassel“ hat Montag mit 1834, Lloyd-Schnellpost-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ Dienstag mit 600 Zwischenredern nach New York die Weser verlassen. Auf den Auswanderer-Sammelplätzen Myslowitz und Malibor wird jetzt übrigens bei der Beförderung nach den Ostseehäfen eine stärkere Kontrolle als bisher geübt. Russische Auswanderer werden fortan überhaupt nicht in Deutschland eingelassen, wenn sie nicht Pass-

Dampfer-Passkarte nach Amerika und Vornittel von 400 Mark (jüngere Personen 100 Mark) besitzen. Kechnlich scharfen Bestimmungen sind die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Auswanderer unterworfen. Die deutschen Reedereien bezwecken mit ihren verschärfsten Maßregeln, zu verhindern, daß Mittellose, die sie in Amerika nicht landen dürfen, von ihnen zurückbefördert werden müssen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Hamburg-Amerika-Linie infolge des außerordentlichen Passagierandranges sich veranlaßt sehen wird, in den nächsten Tagen eine Erhöhung der Zwischendeckpreise um 10 M. vorzunehmen.

Das **Kalisyndikat** hat wieder den Kampf gegen ein außerhalb der Vereinigung stehendes Werk begonnen. Es betrifft die Gewerkschaft **Hohenfels**, die syndikalisiert geworden ist, d. h. ihre Produktion hat eine Höhe erreicht, daß ihr Eintritt in das Kalisyndikat gefordert wird. Die Gewerkschaft Hohenfels hat nun so hohe Anforderungen in Bezug auf die Beteiligungsziffer gestellt, daß das Syndikat unter diesen Bedingungen die Aufnahme abgelehnt hat. Es liegen mithin hier dieselben Differenzen vor, die im vorigen Jahre mit einigen andern Werken den Konflikt herbeiführten. Das Syndikat ist sofort zur Bekämpfung des Konkurrenzwerkes übergegangen und hat bestimmt, daß seine Agenten in Amerika, wo die Gewerkschaft Hohenfels ihre Produkte absetzt, die Preise unter die Angebote des anstehenden Werkes normieren. Wie nun bekannt wird, hat die Gesellschaft Hohenfels, durch den Kampf gegen Kaiseroda belehrt, ihre Lieferverträge mit festen Preisen auf längere Zeit abgeschlossen, so daß sein Abzug auf geraume Zeit gesichert ist und die Kampfmittel des Syndikats wirkungslos bleiben.

Der Nickeltrust. Dem „Berliner Börsen-Courier“ wird aus New York geschrieben: Die angekündigte Nickelkombination wurde unter dem Namen International Nickel Company mit dem Kapital von 34 000 000 Dollar (davon 12 000 000 Dollar 6proz. Vorzugsaktien, 12 000 000 Dollar Stammaktien und 10 000 000 Dollar Bonds) incorporiert. Wie bereits gemeldet, schließt die Gründung die Canada Copper Company, die Nickel Corporation von London und die Oxford Copper Company ein, während die Nickel Company von Paris, die größte Produzentin der Welt, vorderrhand selbständig bleibt. Die neue Gesellschaft wird 50 Proz. der Welt-Nickel-Produktion kontrollieren, und dazu noch ein hervorragender Produzent von Kupfer sein. Es wird nun nicht mehr geäußert, daß Charles M. Schwab, der Präsident des Stahl-Trusts, zu den Hauptgründern der neuen Gesellschaft gehört, wenn auch betont wird, daß der Stahl-Trust als solcher an der Gründung nicht direkt beteiligt ist.

Der Arbeitsmarkt des Staates New York zeigte, wie aus dem soeben erschienenen offiziellen Bulletin des statistischen Bureaus von New York ersichtlich ist, im 4. Quartal des Vorjahres eine viel bessere Konjunktur als in den europäischen Staaten. Von den 97 270 Mitgliedern von Arbeiterorganisationen waren im vierten Quartal 1901 nur 4,6 Proz. arbeitslos, gegen 8,5 Proz. in derselben Periode des Jahres 1900. Der Geschäftsgang war namentlich im Baugewerbe und in der Bekleidungsindustrie ein sehr guter. Erst am Ende des Januar 1902 machte sich eine kleine Steigerung von Arbeitslosen bemerkbar.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Die **Militärschneider** beschlossen gestern Abend, die diesjährige Lohnbewegung bis zu einer geeigneten Zeit zu vertagen. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß die Verhandlungen am Gewerbergericht gezeigt haben, daß die Unternehmer die Bewegung nur verschleppen wollten. Weitere unabhängige Verhandlungen konnten deshalb keinen Erfolg haben. Ein Streik dieser in diesem Augenblick auch keine Aussicht auf Erfolg, weil die Arbeiter der maßgebendsten Zuma in ihrer Mehrheit der Bewegung fernstehen.

Deutsches Reich.

Der **Centralverband der Zimmerer** verzeichnet in der Jahresabrechnung für 1901 einen Mitgliederzuwachs von 2900. Wünstiger gestalten sich die Kassenverhältnisse, die eine Besserung in Höhe von 88 841,73 M. aufweisen. Die Einnahmen betragen 296 622,92 M. und außerdem 30 037,69 M. für den Streikfonds, die Ausgaben betragen sich auf 215 780,25 M.

Die **Kieser Baunternehmer** erlassen in der Provinzpreste folgendes Inseerat: 50 bis 60 tüchtige Maurergesellen und ebenso viele tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Arbeit in Kiel bei einem Lohnsatz von 55 Pf. pro Stunde. Zu melden an die „Bauhütte“ im Innungshaus Harmonie in Kiel. Falls Kolonnen hierher kommen, würde ein Baumeister von hier zum Abholen hinfommen. Also nicht einmal einen Lohnsatz, wie er in Kiel zum auskömmlichen Lebensunterhalt unbedingt verlangt werden muß, bieten die Herren von der „Bauhütte“ ihren „Kausreizern“! Ober wollen sie dieselben dadurch entschädigen, daß sie sie bis in die Puppen arbeiten lassen? — Aber bei dem wie ihm wolle! Und wenn sie die Beraterdienste mit Gold aufwiegen, werden sie die ausgesperrten 2000 nicht niederzwingen, denn jeder anständige Bauarbeiter verdient Kiel.

Den **Schuhmacher-Innungsmessern** in Kiel hat das Beispiel ihrer Kollegen von der „Bauhütte“ so imponiert, daß sie in deren Fußstapfen treten wollen. In der letzten Versammlung der „Freien Innung der Schuhmacher Kiels“, welche nur von einem Bruchteil der Mitglieder besucht war, wurde der Beschluß gefaßt, von jetzt an überhaupt nicht mehr mit den Herren zu unterhandeln, sondern einen Lohnsatz in Druck zu geben und nach diesem die Gesellen zu bezahlen. Der Beschluß wurde gefaßt unbekümmert um die große Mehrzahl der Mitglieder, welche nicht in der Versammlung anwesend waren und somit ihre Zustimmung dazu nicht gegeben, ebenso unbekümmert um diejenigen Meister, die die Forderungen der Gesellen anerkannt haben. Die Herren von der Innung wollen die Streikenden überhaupt nicht mehr einstellen, sondern haben schon verschiedentlich den Versuch gemacht, aus andern Gegenden Deutschlands sich Gesellen kommen zu lassen. Die Schuhmacher haben jedoch allerorten ihre Solidartät bewiesen.

Als **Arbeitersekretär für Kiel** wurde vom Gewerkschafts-Partei unter 23 Bewerbern Genosse Johannes Jipp, Vorsitzender des Kartells, mit großer Majorität gewählt.

Als **notwendig zur Erzielung günstiger Betriebsergebnisse** wurde der Ladelokale des Krupp'schen Schienenwalzwerks am Mittwoch ein Accordabzug von 20 Pct. gemacht. — Krupp scheint die neuen Kanonen nicht auf eigenes Risiko, sondern auf Risiko der Arbeiter zu bauen.

Die **Dachdecker** sind in Schöppenstedt, Rablingen und Umgegend in den Ausstand getreten, weil ihnen die Meister 4 Pfennig pro Stunde, die sie die Gesellen erst im Vorjahre erkämpft hatten, wieder abzogen. In Schöppenstedt arbeitet nur noch ein Mann.

Den **Bau eines modernen Gewerkschaftshauses** im Werte von etwa einer halben Million Mark beschloß Freitagabend eine große Partei- und Gewerkschaftsversammlung in Dresden. Der Grundstos beträgt bereits 53 000 M. Er soll durch Ausgabe von vierprozentigen Pfandmark-Anteilscheinen und Schuldscheinen von beliebiger Höhe vergrößert werden. Da Dresden 3000 politisch organisierte und 18 000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter aufweist, dürfte das Risiko des Unternehmens nicht sehr bedeutend sein. In Berna ist ebenfalls dieser Tage ein Gewerkschaftshaus geschaffen worden. Es ist das Gasthaus zum weißen Hahn in der Reitbahnstraße.

Die **Chemischer Arbeiter** beabsichtigen sich ein eigenes Versammlungshaus zu schaffen. Gegenwärtig beschäftigt das Projekt die einzelnen Gewerkschaften. Die Wandrunder beschlossen einstimmig, dem Unternehmen ihre moralische und finanzielle Unterstützung zuzusichern.

Der **Tischlerstreik** in der Reutlingerischen Fabrik zu Karlsruhe ist durch Vereinbarung beendet.

Neue Tarifgemeinschaft. In Schwabach saßte eine Versammlung der Silberschlägermeister, an der auch Gehilfen teilnahmen, den Beschluß, mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verbande, als dem Vertreter der Arbeiter und Arbeiterinnen genannter Branche, eine Tarifgemeinschaft (ähnlich wie im Goldschläger-Gewerbe) abzuschließen.

Ausland.

Steinhauerstreik auf Vornholm. Die Steinhauerbesitzer Vornholms kündigten vor einem Vierteljahre ihren Arbeitern den Lohnmaxi und ein neues Uebereinkommen ist inzwischen nicht zu stande gekommen. Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiderseitigen Organisationen führten zu dem Vorschlag der Arbeitgeber, die Preise des alten Tarifs um zehn Prozent herabzusetzen. Eine Generalversammlung der Arbeitgeber-Organisation, an der auch Folgebündelmann M. Olsen als Repräsentant des „Gesamtverbandes der Gewerkschaften“ teilnahm, hat am Donnerstag getagt und diesen Vorschlag fast einstimmig verworfen. Bei dem Konflikt kommen 400—500 Arbeiter in Betracht.

Ein **Maurerstreik** in Malmö sieht nahe bevor. Die dortige Abteilung des „Schwedischen Maurerverbandes“ hat am Mittwoch mit 228 gegen 21 Stimmen beschlossen, bei der Verbandsleitung um Zustimmung zur Arbeitsniederlegung nachzusuchen. Die Arbeiter verlangen 45 Cere Stundenlohn, Verlängerung der Arbeitszeit und Unfallversicherung.

Sociales.

6500 Schuttler passierten am Mittwoch, zum Teil in Sonderzügen, den Bahnhof von Neubrandenburg. Sie waren durchweg für mecklenburgische Güter bestimmt.

Gegen die **Schuhvorrichtungen an landwirtschaftlichen Maschinen**, die nicht im Fabrikum arbeiten, hat sich, wie wir schon mitteilten, die offene Agrarwirtschaftsämmer ausgesprochen. Am die Stichhaltigkeit der gemachten Einwände zu prüfen, wandte sich die Königsberger „Volkszeitung“ mit dem Ersuchen um Auskunft an einen Landwirt, der in seiner Gegend bei Freund und Feind als Autorität gilt. Dieser schreibt:

„Die Ausbesserungen an den Göpelnwerken verursachen eine geringe Ausgabe, sind gut und werden manches, wenn auch nicht jedes Unglück verhüten können. Meine Bremse funktioniert gut. Deshalb die Verhinderung wegen der Einführung jetzt zurückgezogen ist, nachdem sich wohl ein Viertel aller ärgheren Landwirte die neue Vorrichtung angeschafft hat, ist mir unklar. Verhöhnlich, wie sich die Landwirte gegen den geringsten Fortschritt sträuben, selbst wenn er nicht mehr Ausgaben verursacht, als ein opulentes Champagner-Frühstück. Für die Bauern mag die Ausgabe ja eine Last sein, aber aus diesen Kreisen ist bis jetzt kein Widerspruch gekommen. Natürlich wird man die armen Bauern, die die Last nicht tragen können, als Paraderwerb brauchen.“

Es handelt sich also um die Frage, ob die Herren Rittergutsbesitzer ein Champagner-Frühstück entbehren oder die Arbeiter ihre Knochen riskieren sollen. Die Herren Agrarier schreiben, daß sie auf das Champagner-Frühstück verzichten können, da müssen die Rücksichten auf die Arbeiter schweigen und diese in altgewohnter Weise weiter ihre Haut zu Markte tragen. — Es lebe die agrarische Sozialreform!

Die **Arbeitslosenkasse des Wafeler Arbeiterbundes** zählt gegenwärtig 857 aktive und 101 passive, zusammen 958 Mitglieder. In der Zeit vom 1. November 1901 bis 28. März 1902 wurden an arbeitslose Mitglieder gegen 3000 Fr. Unterstützungsgelder ausbezahlt. Der Kassenbestand beträgt noch über 2500 Fr.

Die **Arbeitslosen** in Zürich wurden im verfloffenen Winter mit 57 000 Fr. aus kadiischen Mitteln unterstützt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Zum Wahlrechts-Kampf in Belgien.

Brüssel, 12. April. (B. Z. V.) Das sozialistische Blatt „Peuple“ teilt mit: Die für heute Abend einberufene Volksversammlung werde wegen der von der Polizei in der Umgebung des Volkshauses getroffenen Maßregeln nicht stattfinden. Das Blatt empfiehlt, man solle Kundgebungen ohne Gewaltthätigkeiten veranstalten und sich überall dort, wo Kundgebungen verboten seien, solcher enthalten, um nicht die grobhartige Arbeit einer zwanzigjährigen Propaganda zu vernichten.

Brüssel, 12. April. (B. Z. V.) Die polizeilichen Maßnahmen sind heute ebenso umfassende als gestern, wenn auch weniger bemerkbar. Von der Treppe des Volkshauses aus richtete Vanderveelde eine Ansprache an die Menge, in der er sie nachmals zur Ruhe ermahnte und mitteilte, daß Montagabend 8 Uhr in der Vorstadt Wolubed eine große Versammlung stattfinden. Er berichtete ferner, daß der Bürgermeister, wenn heute Abend die Rede bewahrt werde, die der Polizei gegebenen Befehle einschränken werde. Diese Worte wurden mit Schmährufen gegen die Polizei aufgenommen. Vanderveelde schloß: „Ich fordere euch auf, fortzugehen, ohne Vorwand zu neuen Gewaltthätigkeiten zu liefern.“ Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen und die Menge verließ sich nach und nach.

Die Zugänge zum Volkshaus wurden um 8 1/4 Uhr abends von der Bürgergarde gesäubert. Ein Zug von etwa 1000 Menschen unter Führung des sozialistischen Deputierten Vanderveelde und Delbaströ bewegte sich darauf nach dem Plage Fort de Hal und ging hier auf die Aufforderung eines Redners auseinander.

Brüssel, 12. April. (B. Z. V.) Die Sicherheitsbehörde hat einen Ausweisungsbefehl gegen zehn bei den Kohlenwerken in Ghlin bei Mons beschäftigte Russländer erlassen, welche revolutionäre Propaganda betrieben hatten.

Zu den Friedensverhandlungen.

Edinburgh, 12. April. (B. Z. V.) Die „Evening News“ erfährt angeblich allzuverlässiger Quelle die Friedensbedingungen, welche von den Vorendelegierten in Holland vorbehaltlich der Genehmigung durch die Vorenführer in Südafrika als Grundlage für die Friedensverhandlungen formuliert worden seien. Letzterens: Die Boeren werden die absolute Unabhängigkeit nicht zum Hauptpunkte machen, vorausgesetzt, daß sie bezüglich der künftigen inneren Regierung der beiden Staaten zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden. Zweitens: Attorneys Proklamation betreffend die Vermögensbeschlagnahme wird für ungültig erklärt und das konfiskierte Eigentum zurückgegeben. Weitere Punkte betreffen die Regelung der Sprachfrage, Amnestie für die Kap-Rebellen und Freigabe der Kriegsgefangenen.

Eruption.

Tepich, 12. April. (B. Z. V.) Durch eine Explosion auf der Doblhof-Beche sind vier Bergleute verunglückt.

Posen, 12. April. (B. Z. V.) Die Warte steigt heute vormittag betrug die Höhe 3,86 Meter. Ein Teil der Eichwaldstraße und andre tiefer gelegene Teile der Unterstadt sind überflutet.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 12. April, 11 Uhr.

Am Regierungstisch: v. Thielen, Freiherr v. Rheinbaben.

Die zweite Beratung des Eisenbahn-Gesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Goldschmidt (fr. Sp.):

Einer unserer Minister hat mir gegenüber einmal scherzweise erklärt, man müsse es mit den Frauen halten, wenn man die Männer gewinnen wolle. Dazu würde sich dem Eisenbahn-Minister eine Gelegenheit bieten durch die Einführung von Wochenkarten für Arbeiterfrauen im Berliner Stadt-, Ringbahn- und Vorort-Verkehr.

Ich komme auf den vom Minister von Thielen verfürgten Spar-Erlaß vom 13. September v. J. Dieser hat im Bereich verschiedener Eisenbahndirektionen eine Auslegung gefunden, die wohl kaum im Sinne des Eisenbahnministers gelegen hat.

beiter lähen von Klagen über den Arbeitsverlust und die Lohnfälligkeiten ab, weil sie fürchteten, deswegen demunziert und vielleicht sogar entlassen zu werden.

Ich möchte dem Minister besonders ans Herz legen, die übermäßige Dauer der Nacharbeit möglichst zu beseitigen. Dazu ist eine Vermehrung des Personals erforderlich.

Ferner hat der Minister am 14. Oktober 1900 einen Erlaß ergehen lassen, wonach solchen Arbeitern, die sich um die der Eisenbahn-Verwaltung genehmen Vereine besondere Verdienste erworben haben, einmalige Lohnzulagen bis zur Höhe eines Monatslohnes oder besondere Nennungen gewährt werden sollen.

Die Löhne sowohl der Betriebs- wie der Werkstättenarbeiter sind von Jahr zu Jahr gestiegen. Wenn ich im September v. J. den sogenannten Spar-Erlaß nicht erlassen hätte, so würde ich einfach meine Pflicht verletzt haben.

worden. Ich habe auch in einem Erlaß vom Dezember v. J. den Eisenbahn-Direktionen keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie mit möglichster Schonung gegen die Arbeiter vorgehen sollen.

Was meine Verfügung vom 14. Oktober 1900 anlangt, so existiert bekanntlich ein allgemeiner Verein der Eisenbahnbeamten und Arbeiter, der alle Beamten vom Präsidenten bis zum Bahnwärter umfaßt.

Abg. v. Savigny (C.) bittet den Minister, wenn irgend möglich, für die im Altenbeker Prozeß verurteilten Beamten den Weg der Gnade zu beschreiten.

Einladung. Donnerstag, den 24. April 1902, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Wer 15, Saal V, eine Ordentliche General-Versammlung der Vertreter der Kassenmitglieder u. Arbeitgeber der Orts-Krankenkasse des Maurergewerbes statt.

Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verw. Gewerbe zu Berlin. Die Vertreter der Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen und verw. Gewerbe zu Berlin werden zu der am Dienstag, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, in „Frank's Restauration“, Sebaltskauer 39 (an der Alten Jakobstraße) stattfindenden Ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Orts-Krankenkasse der Weber und verwandten Gewerbe. Montag, den 21. April, abends 8 Uhr, in Wolke's Restauration, Frankstraße 36a: Generalversammlung sämtlicher Delegierten. Tagesordnung: 1. Vorlage der Jahresabrechnung pro 1901.

Achtung, Kürschner! Verband der Kürschner Berlins und Umgegend. Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung im Lokale des Herrn Feind, Weinsir. 11. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes.

Bekanntmachung. Orts-Krankenkasse der Dachdecker Berlins. Freitag, den 18. April 1902, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Feind, Weinsir. 11: Ordentliche General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Erziehung eines Vorstands-Mitgliedes der Arbeitgeber.

Allg. Ortskrankenkasse für Rixdorf. Am Freitag, den 26. April cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant des Herrn Mercier, hier, Steinmühlstraße 113, die erste diesjährige Ordentliche General-Versammlung statt, zu welcher die Herren Delegierten ebenfalls eingeladen werden.

Warenhaus A. Wertheim. Extra-Preise Montag, Dienstag, Mittwoch: Ein grosser Posten Kostüme 10.75 16.25 21.75 38 Mk. Damen-Handschuhe Glacé in modernen Strassenfarben, 1.60 Mk. Schwedisch neue Farben, 68 Pf.

RUDOLF MOOS

Schuhwaren- **BERLIN SW. 49** Specialgeschäft
221 Friedrichstrasse 221
(im Eckhaus Puttkamerstrasse).

Damenstiefel

Elegante Schnür- und Knopfstiefel

in echt Chevreaux, schwarz . . .	moderne Formen, hübscher Sitz	Mk. 10.50
in echt Chevreaux, hellbraun . . .		
in echt Chevreaux, dunkelbraun . . .		
in echt Chevreaux, oxblood . . .		
in la Glanzkalbleder		

Hochelegante Schnür- und Knopfstiefel

in la Chevreaux, feinste Rahmenarbeit . . .	Mk. 12.50
in la Glanzkalbleder	Mk. 13.50

Hochelegante Schnür- und Knopfstiefel

in la Chevreaux, schwarz, braun, oxblood und hellmode in besonders feiner Ausstattung	Mk. 14.50
neueste, schmalrunde Formen, sowie nadelspitz und breit, mit niedrigen und hohen, sowie Ludwig XV. Absätzen	Mk. 15.- Mk. 16.50

Garantie für tadelloses Material und solide Arbeit.

Versand nach ausserhalb nur gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Grosse Auswahl in **Kinderstiefeln.**

Ein grosser Posten **Herrenstiefel**
5.90, 7.50, 8.50.

Herrenstiefel

la Wichsleder-Schnallenstiefel beste Rahmenarbeit, bequemes Tragen	Mk. 10.50
la Wichsleder-Schnürstiefel beste Rahmenarbeit	
la Kalbleder-Zugstiefel	

echt Chevreaux-Schnürstiefel echt Chevreaux-Zugstiefel echt Chevreaux-Knopfstiefel la Kalbleder-Zugstiefel . . .	beste Rahmenarbeit moderne elegante Formen	Mk. 12.50
la Kalbleder-Schnürstiefel . . .		

Hochelegante Schnür-, Zug-, Knopf- oder Schnallenstiefel

la Glanzkalbleder	beste Rahmenarbeit in besonders feiner Ausstattung	Mk. 14.50 Mk. 15.00 Mk. 16.50
la Wichskalbleder		
la Chevreaux . . .		

Ein grosser Posten Damen-Schnür- u. Knopfstiefel

echtes Ziegenleder	So weit Vorrat reicht	Mk. 5.90
braun und oxblood		

Ein grosser Posten Damen-Schnür- u. Knopfstiefel

mit Boxbalfleder-Besatz	So weit Vorrat reicht	Mk. 6.90
mit Narbenkalbleder-Besatz		



Hermann Hoffmann

Lederhandlung und Schäftefabrik.
Berlin S., Alexandrinenstr. 90, Ecke Kürassierstr.



Jur. bevorz. lebenden Frühjahrs-Zaifen offeriere zu bedeutend er. mäßigsten Preisen

jede Art Schäfte nach Mass, sowie auch die feinsten Chevreaux, Kalb- und Ziegenleder Schäfte in allen neuesten Farben stets in grösster Auswahl zu folgenden Preisen am Lager:

Damen-Satin-Knopfschäfte, Befest. im ganzen	4.25 M.
Damen-Satin-Schnürschäfte, Befest. im ganzen	4.00
Damen, farbige Chevreaux-Knopf-Befestigungschäfte	7.50
Damen, farbige Chevreaux-Schnür-Befestigungschäfte	7.00
Damen, schwarz Chevreaux-Knopf-Befestigungschäfte	7.00
Damen, schwarz Chevreaux-Schnür-Befestigungschäfte	6.00
Damen, schwarz Chevreaux-Knopfschäfte	5.50
Damen, schwarz Chevreaux-Schnürschäfte	4.00
Damen, schwarz Chevreaux-Schnürschuhe	3.75
Herren-Satin-Knopfschäfte, Befest. im ganzen	4.25
Herren-Satin-Schnürschäfte, Befest. im ganzen	4.25
Herren-Satin-Knopfschäfte	3.50
Herren-Satin-Schnürschäfte	3.50
Herren-Chevreaux-Knopfschäfte	5.50
Herren-Chevreaux-Schnürschäfte	6.00
Herren-Strand-Schnürschäfte (Befest. aufgeschraubt)	4.75

Für **Menschen Aufschlag** nur: Schuhe 0.50, Schäfte 0.75 M.
Ausführlicher Preis-Courant über sämtliche Artikel auf Verlangen gratis und franco. [34439]

Militär-Reitschäfte aus Kalbleder 13.50 M.

En gros. [38289] En détail.
Rohtabak Max Otto, Berlin N.O.,
Neue Königstrasse 6.

Rohtabak.
Die Restbestände der Liquidation sollen einzeln billig verkauft werden.
Lindenstädt, Kaiserstrasse 39/40.

Rohtabak.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise
Guter Brand! Vorzügliche Qualität.
Sämtliche [38279]

Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185 Brunnenstr. 185.

Rohtabak!
Prima Java - Ursubstanz, pro Pfund nur 1.20 Mark. [38339]
Karl Roland, Rottebuserstr. 3a.
Genau auf Handnummer achten

Rohtabak,
sämtliche Utensilien zur **Cigarren-Fabrikation**
offertiert in der grössten Auswahl zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22 Alexanderstrasse 22.

Rohtabak [38289]
Max Jacoby, Streifenstr. 52.

Rohtabak
E. Nauen, Tempelhofstr. 3,
nahe der Schwedterstrasse. [38639]
Dr. Simmel, Prinzenstr. 41.
Spezialarzt für 17/13*
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Damen-Konfektion

direkt aus der Fabrik.
Kein Laden! Jetzt nach beendeter Engros-Saison:



Einzelverkauf zu Engrospreisen:
Capes, Paletots, Jacketts, Kostüme.
Kinder-Jacketts, Kinder-Paletots in großer Auswahl.
Damen- u. Kindermäntel-Fabrik
Robert Baumgarten,
Hausvogelplatz 11, 2. St. (Ecke der Jerusalemstr. (Kuch-Sonn-geffn.))

Wichtig für Schneider!
Montag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr, verleihere ich Holzmarktstr. 66 3 große und 1 kleine fast neue **Schneider-Nähmaschinen** und viele andere Sachen.
G. M. Hilbrich, Holzmarktstr. 66.



Kinderwagen 8-90 M.,
Gummirad, 12 M., vernid. 16 M., Kinder-Beistelle 7 M., Sportwagen mit Luft, 8.50, Berlin, 8.50, 4.50, Rosenlag, Sala-Neuh. Best. Fabr. Schuparr. Ideal, vermind. Herausfall, 5. Kind 3.50.

Versand n. aus. ab Fabr. Richard, gröt. Zeitg. i. Berlin u. Vorort gef. Doppel W. F. Bergmann & Sohn, Andreasstr. 53 pt. u. 1. St. Welt. Gesch. Berl. Amt 7a, 7228.

Wer Stoff hat
fertige unter Garantie tadellosen Stoffs, guter Zuschnitt, Anzug 18 M., Sommerpaletot 16 M.
Alexander Schmidt,
Wienerstr. 1-6, Ecke Salfingerstrasse, vorn 1 Treppe, 1. Aufgang, Eingang von Salfingerstrasse und
Preis Stoff Anzug von 27 M. an.

Konfektionshaus S. Böhm

Kommandantenstr. 43 nahe am Moritzplatz Oranienstr. 70.

Neues Specialhaus
für **moderne Herren- u. Knabenbekleidung**

fertig und nach Maass.
Streng feste, in Zahlen gezeichnete Preise,
daher sicherster Schutz gegen jede Uebervorteilung.

Fertige Jacketanzüge für Herren	45, 36, 30, 10 M.
Fertige Paletots für Herren	27, 25, 19, 10 M.
Fertige Knabenanzüge	15, 12, 10, 8, 6, 5, 2 M.
Fertige Hosen	12, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 50 M.
Raglan, moderner Fischgratstoff	18 M.

Massanfertigung in vornehmer Ausführung
zu festen vorgedruckten Serienpreisen.
Grosse Auswahl. Reellste sachgemässe Bedienung.

Semmel, prakt. Zahnarzt, wohnt jetzt **Oranienstr. 51** nebst H. Wertheim 9-6, Sonntag 9-12. Mittg. u. Abg. hürigen von Krankenbesuchen werden besondere Vergünstigung gewährt.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f. **Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten.**
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-1. 4-7.

Zähne 2 Mk. 10 Jahre Garantie. Teilszahlung wöchentlich 1 Mark. **Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mark.** Plomben 1.50 M. Reparatur sofort. Umarbeit. schlechtes Gebiss.
Zahn-Arzt Wolf, Leipzigerstr. 130.
(Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr. [197*]

Die schönsten Herren-

Ausgabe. Herrengarderobe in neu. sowie speziell [38839]
Monatsgarderobe
von Kapellieren zurückgelagerte Sachen, fast neu, für jede Figur passend, sind in grösster Auswahl zu heutzutage billigen Preisen stets zu haben.
J. Wand, Prinzenstr. 17,
Ecke Wasserthorstrasse.



Prima Fahrräder,
auch auf Teilzahlung ohne Verleihenung zu coulantem Bedingungen unter Garantie.
Wenig gedraughte Räder auch auf Teilz. unter Garant. Preise bedeutend ermäßigt. Reparatur. anhalt. aller Systeme schnell und billig.
Adomeit & Landau,
Postfängerstr. 45 I, am Hofenth. Th.

Der Sod [39139]
ist ohne Gnade sicher allen Wangen durch Reichels „Concentriertes Wangen-Fluid“ in Fl. zu 50 Pf., 1.00, 2.00, 3.00 M.
und
Ultern 5.00 M. Sprühdapparat 50 Pf. Totes jede Brust unsehbar. Keine Wiederkehr möglich. Weissl. Tapeten und Stoffe nicht an. Hinterlässt nirgends Fleck.
Der Teufel

hofft auf der Stelle alle Schwaben auf Nimmerwiedersehen durch Reichels „Doubre Marital“ in Kartons zu 50 Pf., 1.00, 2.00 und das Pfund 4.00 M. Totes leiblich die Brust absonst hier. Reichels Spezialmittel hat die einzige Rettung. Kabin. Erfolg garantiert bei richtiger Anwendung.
Otto Reichel,
Lieferant für Armee und Marine. Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Hier frei Haus d. m. Gebrannte, u. auch gen. Voreinf. od. Nachb. [38] gibt unvorflame Vorfrcht! Nachahmungen.

Gelegenheitskauf!
einer reichgestickter
Plüsch-Portieren
(Komplette Dekoration)
2 Shawls } Mk. 13,85
1 Lambrquin }
Diese Dekoration in Wolle 8,35 Mk.
Teppich-Specialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S., Oranienstr. 158.
Nach auswärts Nachnahme.

Möbel
auf Teilzahlung bei ganz geringer Anzahlung liefert die Möbelfabrik
A. Krause, Schützenstr. 2.

Kraft-Rothwein
für Blutarmer
u. Kranke
ärztlich empfohlen
Fl. 150 u. 2 M.
Überall zu haben
empfehlen **Dr. v. Walck.**

Jede Dame spart Geld
Nach beendeter Engros-Saison verkaufe „einzelne“ um zu räumen
1 Posten Sommer-Jacketts m. u. ohne Seidenfutt., groß 4-18 Stickerkragen „Neuhelt“ „Wert bis 30 Mark“
1 Posten Blusen Eaton „Modell-Jacketts“ chicke Neuheiten Sept. 7,50-30 „Wert bis 60 Mark“
1 Posten Sacco-Paletots m. u. ohne Seidenfutt., groß 8-40 Stickerkrag., in all. Bäng. „Wert bis 75 Mark“
Kinder- und Backfisch-Paletots 3 bis 10 Mark.
1 Post. Golf-Capes 1 „Gummil-Mantel“ 4,50-18 M.
1 „Gummil-Capes“ „Wert bis 30 Mark“
1 grosser Posten Modell-Capes Tüll, Seide, Tuch, Applikation zu jedem annehmbaren Preise. „Wert bis 100 Mark.“
„Specialität“
Jacketts, Paletots, Capes, Extraweiten für **starke Damen.**
Engros-Lager! Enorme Auswahl! Rein Laden!
Max Mosczytz,
Landsberger-Strasse 59, 1. Trepp. (Am Alexanderplatz.)

Gardinenhaus
Serward Schwarz
Wollstr. 29. - Blue-Ging.

Rinderwagen 7 WZ.
Gummiräder 12,00 WZ.
vernickelte 15,00, 20-80 WZ.
Rinderportwagen 4,50, 6,00 u. 30,00 WZ.
Rinderbettstellen 7,00, 20,00-50,00 WZ.
Tische, Stühle, Gustav Linke, I. Gesch.: Prinzenstr. 55, II. Gesch.: Schönebergstr. 13, III. Gesch.: Oranienstr. 64.

Möbelfabrik Hellmundt & Co.,
Holzmarktstrasse No. 11 No. 11
Berlin.
Fabrikgebäude 1 Trepp.
Direkte Einkaufsstelle.

Panel-Etagere-Sofa
mit Satteltaschen und Plüschfassg. Mk. 95.-
Dasselbe, ohne Etagere . . . Mk. 70.-
Familien-Sofa
38-55 Mk.

Kronen-Bettstelle
Nussb., furniert, mit Sprungfeder-Matratze u. Korkkissen Mk. 58.-
Einfacher Mk. 48.-, 54.-
Nussbaum, pol. Mk. 24.- bis 33.-
Kleiderspind
Nussb., furniert Mk. 45.-
Passend. Vertiko
Mk. 45.-
Der neue Pracht-Katalog
wird kostenfrei versandt.

Bestellk. Anstalt Grüner Weg 3 und alte Stiefel sehr billig.

Sonder-Angebote
tadelloser Kleidung
zu erstaunlich billigen Preisen

Frühjahrs-Paletots	Reinwollener Coating	18 M.
Herren-Anzüge	Reinwollener Cheviot	18 M.
Raglan-Paletots	Moderne Fischgrat-Gewebe, neueste chicke Façons	21 M.
Herren-Anzüge	Reinwollener Coating	21 M.
Radfahrer-Anzüge	klein schwarzweiss □	18 M.
Herren-Hosen	Vorzügliche, elegante Buckskins	6 M.
Jünglings-Anzüge	Reinwollener Coating. Für das Alter von 13 Jahren	15 M.
Blusen-Anzüge	für Knaben. Blau Cheviot. Mit Matrosenkragen. Gr. 6 5 4 3 2 Gr. 1	2 M.
Gefütterte Liefesken	Schöner, blauer Cheviot	7,50 M.
Anzüge nach Maass.	Reinwollener Coating	27 M.
Paletots nach Maass.	Reinwollener Coating	24 M.
Hosen nach Maass.	Vorzügliche Stoffe	10 M.

Baer Sohn
Special-Haus grössten Maassstabes.
Chausseestr. 24a/25. Brückenstr. 11.
Gr. Frankfurterstr. 20.

Verlangen Sie kostenlos und portofrei die 19te Preisliste 1902 über gesammte Herren- und Knaben-Ausstattungen.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse

beim Einkauf von Schuhwaren darauf zu achten, dass Sie gut, aber auch billig bedient werden.

Machen Sie einen Versuch

mit unseren Erzeugnissen, und wir haben die Gewissheit, Sie werden sich dauernd derselben bedienen. Sie werden finden, dass das verarbeitete Material das allerbeste, die Passformen die elegantesten, die Haltbarkeit eine unübertroffene und die Preise die allerbilligsten sind.

Indem wir unsere Fabrikate dem Publikum ohne jeden Zwischenhandel direct in unseren eigenen 72 Geschäften zuführen, und die äusserst billigen Preise in unseren Fabriken auf die Sohle eines jeden Paares anstempeln, bieten wir die Garantie, dass Niemand übervorteilt werden kann. — Die Auswahl in

Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhen und -Stiefeln,

welche wir in unseren Lagern halten, ist die bedeutendste ihrer Art.

Unser **Goodyear Welt-Stiefel** ist der eleganteste, solideste u. billigste.

Ball- und Hausschuhe führen wir von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Man achte genau auf unsere Firma.


Damen-Leder-Hug-Stiefel
angenehm und haltbar . . . 8,40 Mk.


Damen-Leder-Schnür-Stiefel
bequem - solide . . . 6,50 Mk.


Damen-Leder-Knopf-Stiefel
elegant - dauerhaft . . . 6,00 Mk.


Herren-Leder-Hug-Stiefel
mit Besatz, bequemer 4,50 Mk.
dauerhafter Strassentiefel


Herren-Leder-Schnür-Stiefel
dauerhaft, elegant . . . 7,00 Mk.
elegante breite Form . . . 8,20 Mk.


Herren-Leder-Schnallen-Stiefel
bequemster Stiefel der Weltzeit 9,80 Mk.

Conrad Tack & Cie, Burg bei Magd.

Deutschlands grösste und leistungsfähigste Schuhwaren-Fabriken.
72 eigene Geschäfte in allen Theilen Deutschlands, davon 14 in Berlin.

O. Andreasstrasse 50,
NW. Beusselstrasse 29,
N. Danzigerstrasse 1,
SW. Friedrichstrasse 240-241,
Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 122.

O. Grosse Frankfurterstrasse 139,
N. Müllerstrasse 3,
S. Oranienstrasse 65,
W. Potsdamerstrasse 50,
Rixdorf, Bergstrasse 30-31.

C. Rosenthalerstrasse 14,
C. Spittelmarkt 15,
NW. Thurmstrasse 37,
NW. Wilsnackerstrasse 22,

Der diesmalige Verkauf zurückgesetzter Waaren findet zu ganz bedeutend ermässigten Preisen bis auf Weiteres ausschliesslich in unserer Filiale Berlin C., Rosenthalerstrasse 14, statt.

So unseren Fabriken findet kein Versand statt, man wende sich daher stets an die nächstliegende Filiale.

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17.
Ecke Leipzigerstraße.

Belle Alliancestr. 1-2.
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurter Str. 113.
Ecke Andreasstraße.

Schuhwaaren.

Herren

Schnürstiefel, Rossleder	Paar	7,75
Schnürstiefel, Box calf	Paar	9,50
Schnürstiefel, Chevreaux	Paar	12,50
Schnürstiefel, braun Chagrin	Paar	8,50
Zugstiefel, Spiegelross, gewalzt	Paar	8,75
Zugstiefel, Box calf mit Besatz	Paar	9,50
Schnürschuhe, Rossleder	Paar	4,75
Schnürschuhe, braun Chagrin	Paar	5,50

Knaben

Schnürstiefel, Rossleder, Gr. 36:39	Paar	5,75
Schnürstiefel, braun Chagrin, Gr. 36:39	Paar	6,50
Knopfstiefel, Rossleder, Gr. 27:30	Paar	3,50
Knopfstiefel, Rossleder, Gr. 31:35	Paar	4,00
Schnürstiefel, Rossleder, Gr. 27:30	Paar	3,50
Schnürstiefel, Rossleder, Gr. 31:35	Paar	4,00

Hausschuhe in grosser Auswahl.

Damen

Schnürstiefel, Rossleder	Paar	5,75
Schnürstiefel, Kalbleder	Paar	8,50
Schnürstiefel, Chevreaux	Paar	8,50
Schnürstiefel, braun oder rot Chagrin	Paar	6,75
Knopfstiefel, Rossleder	Paar	6,00
Knopfstiefel, Kalbleder	Paar	8,75
Knopfstiefel, Chevreaux	Paar	8,75
Knopfstiefel, braun oder rot Chagrin	Paar	6,75
Schnürschuhe, Rossleder	Paar	4,00
Schnürschuhe, Chevreaux	Paar	6,75
Schnürschuhe, braun Chagrin	Paar	3,90
Knopfschuhe, Rossleder	Paar	4,25
Knopfschuhe, Chevreaux	Paar	6,75
Knopfschuhe, braun Chagrin	Paar	4,25
Spangenschuhe, Rossleder	Paar	4,00
Spangenschuhe, braun Chagrin	Paar	3,90

Reparaturen schnell und billig.

Mädchen

		Grösse 31:35	27:30	25:26
Schnürstiefel, Rossleder	Paar	4,50	4,00	3,75
Schnürstiefel, braun Chagrin	Paar	5,25	4,75	4,25
Knopfstiefel, Rossleder	Paar	4,75	4,25	3,90
Knopfstiefel, braun Chagrin	Paar	5,50	5,00	4,50
Schnürschuhe, Rossleder	Paar	3,50	2,90	
Schnürschuhe, braun Chagrin	Paar	4,00	3,50	3,00
Knopfschuhe, Rossleder	Paar	3,50	2,90	
Knopfschuhe, braun Chagrin	Paar	4,00	3,50	3,00
Spangenschuhe, Rossleder	Paar	3,50	2,90	
Spangenschuhe, braun Chagrin	Paar	4,00	3,50	3,00

Kinder

		Grösse 17:20	21:24
Schnürstiefel, schwarz Leder	Paar	1,60	2,90
Knopfstiefel, schwarz Leder	Paar	1,60	2,90
Schnürstiefel, braun Leder	Paar	1,90	2,90
Knopfstiefel, braun Leder	Paar	1,90	2,90

Pantoffeln in grosser Auswahl.

Leder-Morgenschuhe Filzstoff-Morgenschuhe

Herren	Damen	Mädchen	Kinder
Paar 3,75 M.	3,50 M.	Gr. 30:35 1,65 M.	Gr. 24:29 1,30 M.
Herren	Damen	Mädchen	Kinder
Paar 1,70 M.	1,40 M.	Gr. 30:35 1,10 M.	Gr. 24:29 90 Pf.

Damen-Schürzen

Tändelschürze weiss mit buntem Stickereiinsatz und Besatz	Stück	65 Pf.
Tändelschürze weiss mit farbigem Soutache garniert	Stück	48 Pf.
Tändelschürze bleu, mode, rot, elegant bekurbelt	Stück	80 Pf.
Tändelschürze weiss mit Stickerei-Einsatz und Volant	Stück	1,30 M.
Tändelschürze weiss mit buntem Stickereiinsatz und Besatz	Stück	55 Pf.
Tändelschürze weiss mit buntem Stickereiinsatz, hübsch garniert	Stück	95 Pf.
Tändelschürze weiss mit weissem Stickerei-Volant, elegante Ausführung	Stück	1,15 M.
Tändelschürze mode, bleu, rot, elegant garniert	Stück	85 Pf.
Hausschürze einfarbig mit Latz u. Träger, reich bekurbelt	Stück	98 Pf.
Hausschürze hellgestreift mit Latz und Träger, elegante Façon	Stück	1,15 M.
Hausschürze gestreift oder kariert mit Latz und Träger	Stück	1,30 M.
Kleiderschürze gestreifter Stoff mit Besatz	Stück	1,70 M.
Schwarze Schürzen für Geschäftsdamen, extra weit	Stück	1,45 M.
Schwarze Schürzen für Geschäftsdamen, guter Stoff mit Tasche	Stück	1,95 M.
Schwarze Schürzen für Geschäftsdamen, mit Volant und Tasche	Stück	2,25 M.

Kinder-Schürzen

Hängeschürze, gestreifter Stoff mit Besatz	Länge ca.	45	50	55	60	65	70	75 cm
		42	48	53	58	63	68	73 Pf.
Hängeschürze kräftiger Stoff mit Besatz		53	58	65	70	80	85	90 Pf.
Hängeschürze hell gestreift mit Soutache garniert		65	75	85	95 Pf.	1,05 M.	1,15 M.	1,25 M.
Hängeschürze eleg. garn., einfarbig, mode, bleu, rot		85	95 Pf.	1,05 M.	1,15 M.	1,25 M.	1,35 M.	1,45 M.
Hängeschürze weiss mit Stickerei		70	80	90 Pf.	1,00 M.	1,15 M.	1,25 M.	1,35 M.
Schulschürze, einfarbig mit buntem Besatz, bleu, rot, mode	Rocklänge ca.	50	55	60	65	70	75 cm	
		75	85	95 Pf.	1,05 M.	1,15 M.	1,25 M.	
Schulschürze hell gestreift, mit Besatz		75	85	95 Pf.	1,05 M.	1,15 M.	1,25 M.	
Schulschürze, einfarbig mit buntem Besatz, bleu, rot, mode		65	70	75	80	85	90 Pf.	

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Der sozialdemokratische Verein im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis beruft am Dienstag, den 15. April, 8 1/2 Uhr abends bei Seydewitz, Sophienstr. 34, eine öffentliche Versammlung, zu welcher die Frauen besonders geladen sind. Es ist eine Galerie für die weiblichen Besucherinnen reserviert. Referent über das „Märchen vom sozialen Verständnis des Bürgerturns“ ist Genosse Julius Kallisk.

Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen der Mitglieder und Gäste ersucht der Vorstand.

Ueber die Frauen und der Friede spricht Genosse Waldeck-Rauasse Montagabend in einer bei Bernide, Wisnarsstr. 34, Charlottenburg, stattfindenden Versammlung, zu der besonders unter den Frauen rege Agitation erwünscht ist.

Lichtenberg. Mittwochabend 8 1/2 Uhr findet bei Götsch eine Volksversammlung statt, in der Reichstags-Abgeordneter Kunert einen Vortrag halten wird. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Friedrichsfelde-Karlshorst-Mahlsdorf. Den Mitgliedern des Wahlvereins zur Kenntnis, daß am Dienstag die Generalversammlung stattfindet, und zwar bei Haberland, Wilhelmstraße 89. Tagesordnung: 1. Bericht des Gesamtvorstandes und Neuwahl desselben. 2. Wahl einer Statutenberatungs-Kommission. 3. Bericht über unsere Wahlbewegung. 4. Verschiedenes.

Tempelhof-Mariendorf-Mariensfelde. Dienstag, 15. April, abends 8 1/2 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung des Wahlvereins für Mariendorf und Umgebung bei Adel, Germaniastraße 1, statt. Der Wichtigkeit wegen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.

Köpenick. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins am Dienstag, 15. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Genossen Ab. Stippeloh, Schönener-Linderstr. 5, stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend ersucht.

Abrechnung vom Liebschacht-Denkmal!

Einnahmen:	Ausgaben:
Bereits quittierte Beiträge 7274,04	Honorar an den Künstler 8000,—
Kreidbeiträge 900,—	Friedhofs-Gebühren und
Alt-Moabit verspätet 20,—	Deflation 184,40
L. G. 3,—	Porti und Druckkosten 106,75
Weber, Diebstahl 3,—	Summa 8241,15
Zinsen (Deutsche Bank) 92,00	
Summa 8292,04	
Einnahmen 8292,04	
Ausgaben 8241,15	
Ueberschuß M. 51,49	

welche an die Parteikasse abgeliefert sind.
Pfarr. Hinge. Scholz. Wengels.

Lokales.

Der Umschulungsunfug.

Die Umschulungen überzähliger Schulkinder, die in den Berliner Gemeindefschulen jedesmal zu Beginn eines neuen Semesters in großem Umfang vorgenommen werden müssen, sind — wenn wir uns den in den letzten Tagen von und gemachten Einzelbeobachtungen einen allgemein gültigen Schluß ziehen dürfen — auch diesmal wieder recht zahlreich gewesen. Sie finden meist gegen Ende der ersten Schulwoche statt, doch ziehen sie sich zuweilen auch erheblich länger hin. Stadtschulrat Gerstenberg hat ja erst kürzlich in der Stadtverordneten-Versammlung auf eine Anfrage eines sozialdemokratischen Stadtverordneten eingestehen müssen, daß das Umschulungsgeschäft selbst Anfang Mai bezw. Anfang November noch nicht in allen Schulen beendet ist.

Bis zur Vornahme der Umschulungen herrscht in denjenigen Schulen, denen der Semesterbeginn einen besonders großen Zustrom überzähliger Kinder gebracht hat, ein Zustand der Unordnung und der Verwirrung, der ein regelrechtes Unterrichten ausschließt. Man versucht zwar, den Unterricht sofort aufzunehmen, aber von einer mitbringenden Arbeit kann zunächst nicht die Rede sein. Einzelne Klassen haben in der ersten Woche bis zu 50 Proz. überzähliger Kinder, so daß es manchmal nur durch engstes Zusammenrücken der Kinder erreicht werden kann, die überzähligen vorläufig mit unterzubringen. Da soll einmal jemand mit Erfolg unterrichten! Der Lehrer einer solchen Klasse weiß nicht, wie viele Kinder und wen er behalten, wie viele und wen er abgeben wird. Andre Lehrer, denen der Zufall eine unvollständig gefüllte Klasse beschied hat, müssen sich darauf gefaßt machen, daß ihnen die Umschulung noch ein bis zwei Dutzend neuer Schulkinder zuführt, mit denen dann das Pensum der ersten Woche noch einmal durchgenommen werden muß. Mehr oder weniger leiden eigentlich sämtliche Schulen, die überfüllt sind und die nicht völlig gefüllt, unter dieser Ungeordnetheit und Unsicherheit, die bis zur Beendigung der Umschulungen herrscht.

Auch das Umschulungsgeschäft selber bereitet den Beteiligten viel Kopfzerbrechen und Verdruß. Da wird gezählt und gerechnet, wie viele Kinder an der einen Stelle zu viel vorhanden sind, wie viele Plätze an einer andern Stelle unbesetzt geblieben sind, da wird hin und her beraten und erwogen, welche Kinder man zur Umschulung bestimmen und welchen man dieses Schicksal ersparen soll. Es ist bezeichnend, daß sich kein Lehrer und kein Rektor danach drängt, die besseren Schüler abzugeben. Und doch wäre es gerade den Schwächeren zu wünschen, daß sie — von bestimmten Ausnahmen abgesehen — möglichst nicht umgeschult würden!

Wie sehr die Umschulungen die Kinder, oft selbst die besseren, hinsichtlich des Unterrichtsverlaufes schädigen, das ist bekannt. An die erheblichen Nachteile dagegen wird seltener gedacht, obwohl sie kaum geringer sind. Nur wenige Eltern sind sich völlig darüber klar, was es bedeuten will, wenn ein Kind aus einer ihm lieb gewordenen Umgebung herausgerissen wird. Daß Eltern gegen die zwangsweise Umschulung ihrer Kinder Einspruch erheben, kommt leider nur verhältnismäßig selten vor. Wir wünschen, daß die Eltern das recht zahlreich thäten! Die Schulverwaltung würde sich dann vielleicht doch veranlassen fühlen, auf eine Einschränkung des Umschulungsunfuges hinzuwirken, die natürlich nur bei entsprechender Vermehrung der Schulen möglich ist. Proteste gegen die Umschulung sind keineswegs immer erfolglos; es genügt manchmal schon eine ruhige, leidenschaftslos ausgesprochene mit dem Lehrer oder Rektor.

Die städtische Unterfahrbahn (Nord-Süd-Linie) wird in allerhöchster Zeit wieder die Verkehrsdeputation beschäftigen. Wie erinnerlich, haben die städtischen Behörden im Juni v. J. die Ausschreibung des Projekts dieser vom Wedding nach Schöneberg (Rantzenstraße) geplanten Linie der Gesellschaft für den Bau von Unter-

grundbahnen übertragen, welche den Spretunnel zwischen Trepptow und Strauß herbeiführt hat, weil dieselbe bereits die Pläne für eine durch die Friedrichstraße führende Linie aufgestellt hatte. Die Ausschreibung des städtischen Projekts hat sich nun verzögert, weil die Finanzierung der Bahn mehrfach abgeändert worden ist: erst sollte sie ebenfalls durch die Friedrichstraße, dann durch die Kaiserstraße und endlich, wie wir jüngst mitteilten, durch die Charlotten-, Markgrafen- und Lindenstraße führen. Auch hier ist freilich die von der K. G. Siemens u. Halske geplante Fortführung der elektrischen Stadtbahn, Potsdamerplatz—Spittelmarkt—Alexanderplatz etc., zu kreuzen und zwar am Nordarmenmarkt, woselbst zudem noch ein Hauptentwässerungs-Kanal liegt. Die genannte Firma hat nun dem Magistrat und Polizeipräsident ein neues Projekt eingereicht, welches die Frage der Kreuzung beider Bahnen in sehr geschickter Weise löst. Da nun auch die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen in wenigen Wochen die Pläne und Kostenanschläge fertig gestellt haben wird, so werden die städtischen Behörden sich alsbald wieder mit dieser wichtigen Verkehrsfrage beschäftigen, deren baldige Lösung das Polizeipräsidentium schon deshalb wünscht, weil die Erweiterungslinie Potsdamer—Alexanderplatz der außerordentlichen Verkehrsüberlastung der Leipziger, Gertrauden-, Spandauer- und Königsstraße wirksam zu begegnen geeignet erscheint. Die Gesamtkosten der städtischen Nord-Süd-Linie werden sich dem Vernehmen nach auf 60 bis 70 Millionen Mark stellen, je nachdem man an dem Kreuzungspunkte mit der Siemensbahn die eine oder die andre Lösung wählt. Die Verlegung von Bauwerken der Kanalisation allein dürfte sich auf mindestens fünf Millionen Mark stellen. Für die verschiedenen Strecken, auf denen der Untergrund verchieden ist, namentlich für die Unterführungen der Spree und des Landwehrkanals, können die Kosten natürlich nur auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen veranschlagt werden, — sie können sich daher leicht um einige Millionen erhöhen.

Das Projekt einer Verbreiterung der Neuen Wilhelmstraße im Hinblick auf die beabsichtigte Beseitigung der Neuen Thor-Gebäude wird im „Grundbesitz“ den städtischen Behörden dringend empfohlen. Durch die Beseitigung der Thorgebäude wird ein Platz geschaffen, der an Größe und Schönheit dem Velle-Alliance-Platz wenig nachgeben dürfte. Der kurze Engpass in der Neuen Wilhelmstraße zwischen der Dorotheenstraße und den Linden ist eine häßliche Unterbrechung in dem sonst hübschen und breiten Straßenzuge. Für die Beseitigung dieses Engpasses sprechen aber auch rein praktische Gründe. Die Ausmündung der Wilhelmstraße an der Südseite der Linden beträgt in der Breite etwa 21,5 Meter, und ungefähr dieselbe Breite hat die Neue Wilhelmstraße bei ihrer Ausmündung auf der nördlichen Seite der Dorotheenstraße. Dagegen ist die Neue Wilhelmstraße zwischen der Südseite der Dorotheenstraße und der Nordseite der Linden nur 10,75 Meter breit. Hierunter leidet der öffentliche Verkehr. Er muß in der Regel einen großen Umweg durch die Dorotheen-, Sommer- und Königsgrabenstraße machen, um nach dem Velle-Alliance-Platz zu gelangen. Nach der Verbreiterung der Neuen Wilhelmstraße aber wäre eine direkte Verbindung zwischen dem Neuen Thor und dem Velle-Alliance-Platz geschaffen. Ferner würde die Friedrich- und auch die Gauselstraße wesentlich entlastet und ein großer Teil des übrigen Wagenverkehrs angenommen werden. An der Kostenfrage läumt dem Blatt zufolge die wünschenswerte Verbreiterung nicht scheitern, da ja auch an andern Stellen, wo Straßenverbreiterungen notwendig waren, z. B. in der Charlottenstraße, erhebliche Kosten nicht gescheut worden sind. Auch ist bei dem belämmten Gemeinstimm der Hauseigentümer anzunehmen, daß sie im öffentlichen Interesse gern Opfer bringen.

Die Industrie-Ausstellung für Gast- und Hauswirtschaft wurde gestern mit dem stüblichen Pomp im „Louisenhof“, Dresdenstr. 34/35, eröffnet. Das Unternehmen hatte schon vorher zu bestigen Auseinandersetzungen zwischen den Konfirmandenvereinen der Berliner Gastwirte geführt; die „Vesperi“, die vom „Großen deutschen Gastwirte-Verband“, hatten es nämlich für nötig befunden, öffentlich zu erklären, daß ihr Verband nichts mit der Ausstellung zu thun habe. Küher dem „Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und Umgebung“ ist der „Vand für Handel und Gewerbe“ (Herr Dr. Wisfänger) an dem Unternehmen beteiligt. Wie wenig es übrigens auf die Unternehmung ankommt, zeigt ein Blick in die Ausstellung: nicht von den Gastwirten wird angestellt, sondern für die Gastwirte, die Aussteller machen die Ausstellung.

Daß bei einer Ausstellung für Gastwirtschaft die geistigen Getränke eine hervorragende Rolle spielen, versteht sich am Rande, daneben fehlen auch die alkoholischen nicht. Einen breiten Raum nehmen naturgemäß die verschiedenen Gerätschaften, deren der Gastwirt in Küche und Keller bedarf, ein. Unter diesen Pump-, Spül-, Schneide-, Koch- und sonstigen Apparaten findet sich manches Neue und manches Bekannte in verbesserter Methode. Als ein besonders praktischer Apparat ist uns hier aufgefallen eine „Holzspaltmaschine“. Diese spaltet das Holz eigentlich nicht, sondern zerreißt es vielmehr in kleine und kleinste Stücke, die, weil sie nicht glatt durchgeschnitten, sondern stark fahrig zerrissen sind, sich zum Anzünden vorzüglich eignen. Es folgen sodann „Eholofaden“, „Eigarren“, „Muffelautomaten“, automatische „Klavierer“ usw. in allen möglichen Formen und Größen, ferner Möbel, Geschirr, Wäsche, Vesten und andre gastwirtschaftliche Utensilien, die aber natürlich alle mehr oder weniger auch in der privaten Hauswirtschaft Verwendung finden können, vorausgesetzt, daß für ihre Anschaffung das nötige Kleingeld vorhanden ist. Unter den ausgestellten Vesten sind eine Reueierung in Tischmessern auf. Bei diesen Messern ist Hest und Klinge nicht ineinander gefittet, sondern die Klinge ist direkt im Metall des Hestes eingeschmolzen. Dies ermöglicht, daß die Messer nach dem Gebrauch zur Reinigung in kochendes Wasser gesteckt werden können, ohne daß sie sich dadurch entstellen könnten. Heute wackt nämlich der Gastwirt ängstlich darüber, daß seine Angestellten die Messer ja nicht „zu weit hineinstecken“ in das kochende Wasser, damit die Klinge sich nicht lockert. Dies Verfahren ist aber in hygienischer Hinsicht nicht unbedenklich; die neuen Fabrikate helfen über diesen Mißstand hinweg.

Im ganzen ist die Ausstellung nicht besser und nicht schlechter wie alle andern derartigen Unternehmen; wie schon erwähnt, giebt es nicht allzu viel, was aus dem allgemeinen Durchschnitt herausragt.

Der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Vorlage zugegangen, 1600000 Mark als zweite Variante für den Bau der Gosenstraße V nachträglich zu bewilligen, damit der Bau keine Unterbrechung erleidet und nach Möglichkeit gefördert werden kann.

Die Hundesperre in den Vororten. Nach dem Seuchengesetz muß die Hundesperre auch auf diejenigen Vororte ausgedehnt werden, welche innerhalb eines Kreises von vier Kilometern von dem Reichsbildes Berlins aus heranziehen belegen sind. Diejenigen Vororte, in denen die Hundesperre in Kraft tritt und in denen sie auch zum Teil bereits proklamiert ist, sind: Charlottenburg mit Westend, Halensee mit Grünwald, Wilmersdorf, Friedenau, Schwanenbergr, Schöneberg, Siedende, Tempelhof, Nixdorf mit Neu-Oris, Trepptow mit Baumhüttenweg, Nimmelsburg, Strauß, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Weichensee, Goben, Schönhausen, Heinersdorf, Pantow, Reinickendorf, Schönholz und Nieder-Schönhausen. Insofern zahlreiche, in den letzten Tagen an den deutschen Tierärztesverein ergangener Anfragen, ob Hunde bei dem genannten Verein in Pflege gegeben werden können, teilen wir mit, daß Pensionshunde nach wie vor in unbeschränkter Zahl in dem dem Verein gehörigen Tier-Asyl in Rantzen, welcher Vorort von der Hundesperre nicht berührt wird, Aufnahme finden. Der Besitzer, welcher seinen Hund dort unterbringen will, muß sich von dem Vorstand des Polizeidirektors, in welchen er wohnt, eine Ausführungsbefehigung aus-

stellen lassen. Diese Befehigungen werden ohne weiteres gegeben, doch ist es notwendig, daß der auszuführende Hund nach dem Polizeibureau mitgenommen wird. Auf Grund dieses Attestes, welches übrigens stets erforderlich ist, wenn der Hund aus dem Reichsbild Berlins hinausgeführt wird, erfolgt auch die Annahme des Hundes in dem oben genannten Tier-Asyl.

Die Gerhard Hauptmannstraße. Ueber die für die preussische Geisteskultur bezeichnende Angelegenheit der Gerhard Hauptmannstraße beachte unser Parteigenosse Ritter in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung zu Nimmelsburg eine Interpellation ein. Es seien, so führte Ritter aus, über die Gründe, aus welchen Nimmelsburg eine Straße dieses Namens entbehren müsse, Nachrichten in der Presse verbreitet worden, die offenbar den Tatsachen nicht entsprechen. Der Vorleser beantwortete die Frage unfers Parteigenossen mit der Mitteilung, daß die Hälfte der Straße zu Berlin gehöre; aus diesem Grunde hätte zu der gewünschten Stroßenbenennung die Genehmigung des Kaisers eingeholt werden müssen. Der Eisenbahnminister von Tietze, als die in diesem Falle in Betracht kommende Mittelsperson, habe sich aber geweigert, dem Kaiser den Antrag der Gemeinde Nimmelsburg zur Genehmigung zu unterbreiten.

Wilhelms II. Stellung zu dem hervorragenden Dichter des neuen Deutschland ist bekanntlich dadurch gekennzeichnet, daß er im Deutschen Theater die Hofloge ausländigen ließ, als Direktor Brahms dies Kunstinstitut von Kierowge übernommen und die Aufführung der „Weber“ der Polizei zum Trotz zu erzwingen gesucht hatte.

Preussische Gastfreundschaft. Wie das königliche Polizeipräsidentium bekannt giebt, ist der Arzt Max Hempel, 1863 zu Dresden geboren, amerikanischer Staatsangehöriger, als lästiger Ausländer aus Preußen ausgewiesen worden. Sein Schicksal teilt u. a. der Schauspieler Josef Wischard, 1879 zu Rosenthal in Pommern geboren, österreichischer Staatsangehöriger.

Landrat v. Stubenrauch und die Berlin-Brandenburger Kerkzlammer. Die vielbesprochene Angelegenheit des Richtersfelder Kreiskrankenhauses wird nun auch die Kerkzlammer Berlin-Brandenburg beschäftigen. Für die Sitzung am nächsten Sonnabend (den 19. d. M.) hat Herr Prehl folgenden Antrag gestellt: „Die Kerkzlammer wolle beschließen:

- a) zu erklären: Die Kerkzlammer hält die in der Sitzung des Kerkzlammer Ausschusses vom 18. Dezember 1901 und 20. März 1902 öffentlich geäußerte Meinung des Vorsitzenden, königlichen Landrats Herrn v. Stubenrauch:
- „Die lebhafteste Verurteilung des Publikums sei unbegründet und im weitestgehenden auf eine Animosität der Kerkz gegen den leitenden Arzt des Richtersfelder Krankenhauses zurückzuführen“, sowie

„daß der verminderte Besuch des Lehrers seinen Grund in einer Art Vogelt der Kerkz gegen den Genannten habe“, für eine durchaus irrige und bedauerliche die vom königlichen Landrat für das Verhalten der Kerkz gewünschte Bezeichnung „Straßenlärm“.

b) Diese Erklärung dem Herrn Oberpräsidenten zur gefälligen Kenntnisnahme zu übermitteln.

Für Angler giebt das Polizeipräsidentium bekannt: Nach einer Vereinbarung mit dem Herrn Regierungspräsidenten zu Potsdam sind Gesuche um Erteilung der Erlaubnis zum Angeln während des Sonntags oder während der wöchentlichen Schonzeit der Fische in den außerhalb der Berliner Reichsbildgrenze befindlichen Gewässern von Personen, die in Berlin wohnen, zunächst dem Polizei-Schiff-fahrtsbureau, Probstr. 6, einzureichen.

Zu der Gaudinischen Mordsache berichteten kürzlich einige Zeitungen, daß die Untersuchung an die Kriminalpolizei zurückgegangen sei. Das ist nicht der Fall, und nach dem Ergebnis der Ermittlungen ist auch nicht anzunehmen, daß es jemals geschehen werde. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Gaudin seinen städtischen Versteher ausschließlich mit Militärpersonen geschloffen hat, und zwar mit Kavalleristen, Garde-Dragoonern und Garde-Straßkrieger. Noch vierzehn Tage vor seiner Ermordung wurde Gaudin eines Abends auf dem Tempelhofer Felde von einem Kriminalbeamten aus den Händen von Garde-Straßkrieger, die ihn mißhandelten, befreit. Die Militärpersonen, unter denen sich auch ein Unteroffizier befand, erkannten damals und konnten auch nachträglich nicht festgestellt werden.

Zeitungen bei der Anwendung der Orts-Briefstoge. Die Bekanntmachung der Aufnahme der gemeinsamen Orts-Briefstoge im Verkehr zwischen Groß-Lichterfelde und Siedende in das Verzeichnis der Nachbarpostorte hat, wie nach der Fassung der Mitteilung auch kaum anders zu erwarten war, die irrtsinnliche Deutung veranlaßt, als ob die beiden Vororte in das Verzeichnis der gemeinsamen Orts-Briefstoge Berlins und der zugehörigen Orte aufgenommen worden wären. Das ist aber nicht der Fall. Vielmehr hat nur Groß-Lichterfelde und Siedende im gegenseitigen Verkehr Orts-Briefstoge erhalten. Auf den Verkehr mit dem postamtlichen Groß-Berlin hat die Neuierung keinen Einfluß. Hier ist lediglich Orth hinzugekommen. Groß-Lichterfelde hat nur mit Rantzen, Steglitz und jetzt auch mit Siedende gemeinsame Orts-Briefstoge. Die gemeinsame Orts-Briefstoge von Siedende erstreckt sich jetzt auf Rantzen, Mariendorf, Siedende, Steglitz und Tempelhof.

Der Brand in der Wienerstraße. An der noch immer rauchenden und glimmenden Brandstelle in der Wienerstr. 44 war auch gestern die Feuerwehre noch unangesehrt thätig. Branddirektor Gierberg war schon um 7 Uhr anwesend, um die Situation zu übersehen und Anordnungen zu treffen. Eine fast vollständig freistehende Giebelwand bildet infolgedessen eine große Gefahr, als ein massiver Giebel aus dem Lot gegangen ist, wodurch die Einsturzgefahr gestiegen ist. Ein angrenzender Bauplatz hat deshalb gleich geräumt werden müssen. Das Umlegen dieser 24 Meter hohen und 20 Meter breiten Giebelwand ist noch ein recht schwieriges Stück Arbeit. Mit welchen Gefahren diese Arbeiten verbunden sind, geht daraus hervor, daß eine Reihe von braven Männern dabei verletzt worden. So erlitt der Brandmeister Baumann durch herunterfallendes Holz auf der Baustelle eine leichte Gehirnerschütterung. Er stürzte und muß nun auf ärztliche Anordnung das Zimmer hüten. Oberfeuermann Lorenz und Feuermann Warten sind von den Anstrengungen und durch Einatmen von Rauch erkrankt, Oberfeuermann Palchowitsky hat sich eine Augenentzündung durch die enorme Hitze zugezogen und muß auch noch wegen Hautabrisseungen behandelt werden. Auch der Feuermann Wabner hat Hautabrisseungen an den Händen davon getragen, während Feuermann Grabowitsky Verletzungen am rechten Fuß erhalten hat. Ein siebenjähriger Feuermann Winkelmann fiel durch den Schutt und verletzte sich die linke Hüfte und Feuermann Rantzen floge über Straßbellebung. Die Ober-Feuermannen Walz und Ziech mußten wegen Augenentzündung den Arzt aufsuchen. Hautabrisseungen an den Händen etc. zogen sich die Feuermänner Nothher und Scholz, besonders aber Feuermann Stenz zu. Die meisten von diesen Verletzten sind trotzdem bis zur letzten Stunde im Dienst geblieben.

Die Angelegenheit der Entschädigung privater Briefmarken-Verkäufer wurde in der Generalversammlung des Vereins aller Tabakinteressenten eingehend erörtert. Seitens der Postbehörde war auf die letzte Eingabe des Vereins wiederum eine abschließende Zurückweisung erfolgt. Den abschließigen Bescheid begründete Staatssekretär Kretschke damit, daß die Post unbedingt eine Kontrolle über den Markenverkauf haben müsse, da sonst der Fall eintreten könnte,

daß irgend ein Institut, das jährlich um viele Tausende Marken braucht, sich ganz einfach mit den Cigarrenhändlern in Einvernehmen setzt und so die Marken zu einem viel billigeren Preise erhält. An diese Mittelungen schloß sich eine lebhafteste Debatte, bei der erwäht wurde, daß, um die Bedenken des Staatssekretärs zu zerstreuen, ganz einfach das württembergische System zur Anwendung gebracht werden sollte, nach dem die Markenverkäufer eine Pauschsumme erhalten.

Am Gymnasium zum grauen Kloster, dessen Gebäude in der letzten Zeit um das neue, bereits bezogene Lehrerwohnhaus an der Klosterstr. 73, sowie um den Turnhallenbau an der Neuen Friedrichstraße vergrößert worden sind, werden in diesem und dem nächsten Jahre noch weitere bauliche Veränderungen vorgenommen. Das ältere jetzt leer gebliebene Lehrerwohnhaus an der Klosterstr. 74, das unter Direktor Büsching in den Jahren 1786-88 errichtet wurde, wird in seinem Inneren einem vollständigen Umbau unterzogen, mit dem soeben begonnen worden ist. Auch die äußere Ansicht des Gebäudes wird dadurch verändert. Das große Sandsteinportal an der Klosterstraße, das die Zahl 1788 trägt, ist abgebrochen worden, um mit dem Treppenhause nach der dem Schulhof zugewendeten Seite des Hauses verlegt und hier wieder aufgebaut zu werden. Im Herbst, sobald das Büsching'sche Lehrer-Wohnhaus wieder bezogen werden kann, soll ferner das Lehrer-Wohnhaus an der Neuen Friedrichstraße, das erst in den Jahren 1858-60 erbaut wurde, befestigt werden. Es wird durch einen Neubau ersetzt, der mehrere Klassenzimmer, einen Rechenaal und Räume für die umfangreiche Bibliothek enthalten wird. Schließlich wird in dem alten Sandsteinbau an der Klosterstraße, dessen Erdgesch. aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts herührt, während die oberen Stockwerke in den Jahren 1829-32 neu aufgesetzt wurden, die im Erdgesch. befindliche Halle mit ihrem kunstvollen Stengewölbe in ihrer früheren Form wiederhergestellt werden.

Beim Auf- resp. Absteigen bei in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen verunglückten gestern Abend wiederum zwei Personen. Der Kaufmann Julius Dichen, Bremerstr. 56 wollte gegen 1/10 Uhr vor dem Hause Lützenstr. 38 die Vorderplattform des Rotornwagens 1645 der Linie Cannerstraße-Roabit besteigen. Er verfehlte das Trittbrett, stürzte und erlitt so erhebliche Wunden am Kopf, daß er nach der Charité gebracht werden mußte. — Um 10 1/2 Uhr abends sprang der Kaufmann Ferdinand Mithage, Wugsbürgerstr. 97 wohnhaft, an der Ecke der Roy- und Eisenaderstraße von der Hinterplattform eines Straßenbahnwagens der Linie Kastanienallee-Victoria Linie-Platz und fiel hierbei so unglücklich zu Boden, daß er einen Beckenbruch erlitt. Der Schwerverletzte wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

Zu dem Heberfall im Laden, über den wir gestern, Sonnabend, berichteten, wird weiter mitgeteilt, daß der Heberfall jetzt ein Geständnis abgelegt hat. Der Verhaftete ist ein im Jahre 1886 zu Friedrichsberg geborener Burche namens Richard Selter, einer jener Mühlengänger, die weder Arbeit noch Wohnung suchen und sich am Ostbahnhof herumzutreiben pflegen. Selter gesteht, in der Absicht den Laden betreten zu haben, die Verkäuferin zu berauben. Er wollte sie überfallen, sobald sie sich bückte, um die auf dem Flur stehende Kiste zu beseitigen. Da aber die Verkäuferin sich weigerte, die Kiste auf die Seite zu bringen, so war sein Plan, sie hinterwärts niederzuschlagen, gescheitert. Der Burche zeigt keine Spur von Reue und spricht über seinen verbrecherischen Anschlag, als wenn es sich um die harmloseste Sache von der Welt handelte.

Wegen eines scheinlichen Verbrechens ist der 38 Jahre alte Bademeister Emil Anverciński aus der Pflugschneise 5 festgenommen worden. Der Anverciński lodte ein zwölfjähriges Mädchen, ein armes Kind, das mit Scheuerröde kaufte, unter dem Versprechen, ihm etwas abkaufen zu wollen, in die von ihm bewohnte Küche und vergewaltigte es. Eine Frau aus dem Hause, die Verdacht geschöpft hatte, lief zur Polizei, sobald sie das Kind schreien hörte. Mehrere Schutzmänner erbrachen die Thür und nahmen den Unhold fest.

Eine vollständige Mondfinsternis, die während des größten Teils ihrer Dauer auch bei uns beobachtet werden kann, ist für den 22. April zu erwarten. Das Berliner Astronomische Jahrbuch giebt für den Verlauf folgende Zeiten an: Anfang der Finsternis 6 Uhr 03 Minuten mitteleuropäische Zeit, Anfang der vollständigen Verfinsternung 7 Uhr 10 1/2 Minuten, Mitte der Finsternis 7 Uhr 52 1/2 Minuten, Ende der vollständigen Verfinsternung 8 Uhr 35 1/2 Min., Ende der Finsternis überhaupt 9 Uhr 45 1/2 Minuten. In Berlin geht der Mond um 7 Uhr 11 Minuten auf, also unmittelbar nach Beginn der Totalität. Verberlich macht in der Naturwissenschaftlichen Mondschau darauf aufmerksam, daß die Sonne am jenem Abend erst um 7 Uhr 13 Minuten untergeht; es stehen also die Sonne und der ganz verfinsterte Mond gleichzeitig über dem Horizont, eine Folge der Refraktion, die beide Gestirne in größerer Höhe erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit sich befinden.

Auf der Madrenbahn Kurfürstendamm (Bahnhof Charlottenburg) finden heute (Sonntag) nachmittags 3 Uhr Flieger- und Stecher-Kennen zu billigen Eintrittspreisen statt, für welche mehr als 40 der in Berlin trainierenden Flieger ihre Teilnahme zugesagt haben. Das 10 und 20 Kilometer-Kennen, sowie das Haupt- und Tandemfahren dürfen einen sehr erregenden Verlauf nehmen.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Allee 15, Saal I: Vortrag des Herrn J. Wolheim über: „Luft und Leben.“ — Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 15. April, in Gesehichte; Donnerstag, den 17. April, in Nationalökonomie; Freitag, den 18. April, in Rede-Übung. (Näheres siehe Lehrplan im Inseratenteil.) Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Feuerbericht. Sonnabend früh gegen 2 Uhr wurde die Wehr nach der Kirchstr. 16 gerufen, um einen Brand abzulösen, der den Fußboden und die Balkenlage ergriffen hatte. Vormittags kurz nach 9 Uhr war in dem Lagerraum eines Gummi-Geschäfts ein Feuer entstanden, das indes in kurzer Zeit abgelöscht werden konnte. Ein größerer Kellerbrand am Freitagabend gegen 8 Uhr in der Langenstraße 7 aus. Die Schalbede, Risten, Gerümpel etc. waren hier in Brand geraten. Die Wehr hatte daher längere Zeit aus einer Schlauchleitung Wasser zu geben, um die Flammen, die schnell um sich gegriffen hatten, zu erlösen. Außerdem liefen im Laufe des Vormittags noch Feuermeldungen von der Markgrafenstr. 45 und der Greifswalderstr. 22/23 ein. In beiden Fällen handelte es sich jedoch nur um unbedeutende Brände, deren Löschung bald erfolgen konnte.

Aus den Nachbarorten.

Lichtenberg. Bei der Beratung des Etats für 1902, der erst jetzt zur Verabschiedung kam und gegen dessen Annahme unsere Genossen stimmten, brachten Beck und Grauer wieder die Thatsache zur Sprache, daß die Druckmaschinen der Gemeinde in einer Druckerei (Albert Koch) hergestellt werden, deren Besitzer wohl Gemeindevorsteher ist, es aber ablehnt, der Tarif-gemeinschaft der Buchdrucker beizutreten und deren Lohnsätze anzuerkennen. Unsere Genossen forderten, daß der Gemeindevorstand anerkennen solle, daß es eine Pflicht der Gemeinde sei, Druckarbeiten sowie alle von der Gemeinde zu vergebenden Arbeiten nur solchen Arbeitgebern zuzuwenden, die den für den in Betracht kommenden Beruf vereinbarten und gegenseitig anerkannten Lohnsatz zahlen. Der Gemeindevorsteher glaubte in „Privatinteressen“ sich nicht einmischen zu sollen und lehnte, wenn auch weniger drohend wie sonst, das Verlangen unserer Parteigenossen ab. Aus dem Etat selbst haben wir einige Zahlen, die das „Dorf“ illustrieren, hervor. Es sind an Ausgaben eingestellt für Kommunalverwaltung 147 021 M., Amtsverwaltung 65 897 M., Schulverwaltung 308 164 M., Armenverwaltung 100 020 M., Straßenbeleuchtung 18 000 M., Straßenunterhaltung 59 000 M., Feuerlösch- und Friedhofswesen 18 000 M., Arbeitslosen 104 000 M., Schuldenverwaltung 334 000 M. Es balanciert der Etat insgesamt mit 1 171 000 M. in ordentlichen Ausgaben und Einnahmen; die Nebenentlastungen (Gas- und Wasserwerk, Kanalisation) stellen sich auf 650 000 M. An Steuern werden erhoben: 125 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 250 Proz.

zur staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer (Grundwertsteuer), 150 Proz. zur Gewerbesteuer und 100 Proz. zur Betriebssteuer.

An den fünf Gemeindefchulen sind zur Zeit neben 6 Rektoren und einem Hauptlehrer 114 Lehrer und Lehrerinnen thätig. Drei Schularzte fungieren seit dem Oktober 1901. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird die erste Vade-Einrichtung in Gebrauch genommen; das siebenstufige Schulsystem ist durchgeführt. Zwei Turnhallen sollen im laufenden Jahre erbaut werden, ebenso wird der Turnunterricht für Mädchen in diesem Jahr eingeführt.

Steglich. Man schreibt uns: Ein Unstern waltet offenbar über der im Schoße unserer Gemeindevertretung ruhenden Wohnungsstatistik, zu deren Vorbereitung schon vor mehr als einem halben Jahre eine durch Bürgerdeputierte verfaßte Kommission gewählt wurde, welche sich auch in kürzester Zeit ihrer Aufgabe entledigte und mit Vorschlägen hervortrat. So oft die Wohnungsstatistik seit jener Zeit auf der Tagesordnung erschien, mußten die zahlreichen Tribünenbesucher enttäuscht von dannen gehen, weil der Referent fehlte. Auch zur gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung waren die Zuhörer zahlreich erschienen, um der Verhandlung über diese für unsren Ort so wichtige Angelegenheit beizuwohnen. Mit Befriedigung wurde konstatiert, daß der Referent, der Hr. Mieterlandrat Fischer, diesmal nicht „verhindert“ war. Jedoch — das Verhängnis schreitet schnell. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Bürgermeister Duhrow mit, daß nach einer soeben eingelaufenen Meldung der frühere Amts- und Gemeindevorsteher Zimmermann seinen langen Leiden erlegen sei. Er widmete dem Verstorbenen, der 25 Jahre unser Oberhaupt war, einen kurzen Nachruf und schlug vor, aus Anlaß des Ablebens die Sitzung aufzuheben. Widerspruch erfolgte nicht, und damit ist die Wohnungsstatistik abermals hinausgeschoben. Wann nunmehr der Referent wieder einmal nicht verhindert ist — das wissen die Götter!

Der verorbene Herr Zimmermann war 25 Jahre lang Amts- und Gemeindevorsteher von Steglich und seit 1. Oktober v. J. mit dem vollen Gehalt von 7200 M. in den Ruhestand getreten. In den erbitterten Kämpfen innerhalb der Gemeindevertretung hat er stets auf der Seite der Wehrheit gestanden. Mit den sozialdemokratischen Gastwirten und der sozialdemokratischen Arbeiterkassette lag er in keinem kleinen Parteistreit, den er zwar mit demselben Eifer und Erfolg, aber mit weniger Talent wie der selbige Herr von Lppen führte. Seine Glanzleistung, durch die er auch in weiteren Kreisen berühmt wurde, bestand in der Entdeckung, daß das Eisenwerk, das ein hiesiger Arbeiter-Gesangverein veranfaßt hatte, eine politische Versammlung sei, aus welcher die Gendarmen die in Gesellschaft ihrer Männer erschienenen Frauen entfernen und so den Staat vor den bereits aufgetragenen unheilvollen Schweißhagen retten mußten. Daß nach diesen Reueanschlägen die Sozialdemokratie in Steglich nicht vernichtet war, sondern bald darauf siegreich ins Rathaus einzog, schien ihm sehr nahe zu gehen — es hilft nichts mehr, die Sozialdemokratie überlebt ihre Segner.

Die Verabreichung eines Geldbriefes ist gestern in Spandau unter eigenartigen Umständen erfolgt. Die Gattin des Gutbesizers Schulte, des wohlhabendsten Grundeigentümers der Stadt, hatte einige Einkäufe zu besorgen und wollte noch auf der Post einen Geldbrief mit 1100 M. Inhalt abgeben. Während der Einkäufe hatte sie in einem Geschäft den Geldbrief neben sich auf den Ladentisch gelegt und ihn bei ihrem Fortgange zurückgelassen; als sie etwas später den Verlust wahrnahm, war der wertvolle Brief in dem Laden nicht mehr vorzufinden. Am nächsten Morgen entdeckte man das inzwischen erbrochene Couvert leer in einem Postbriefkasten. Leber den Verbleib des Geldes ist noch nichts ermittelt worden.

Gerichts-Beilage.

„Berliner Einziehungs-Institut“ nannte der Kaufmann Julius Bannovius ein von ihm vor Jahren in der Elisabethstraße eröffnetes Bureau. Die ganze Art seiner Geschäftsführung brachte ihn bald mit den Gesetzen in Widerspruch, er erlitt in den letzten Jahren zwei empfindliche Vorstrafen wegen Betruges. Nachdem er im Mai vorigen Jahres die letzte Strafe verbüßt hatte, nahm er sofort sein früheres Geschäft wieder auf. Seine Grundzüge hatten sich nicht geändert und so fand er gestern wieder unter der Anlage des Betruges im Rückfalle vor der achten Strafkammer des Landgerichts I. Es wurde ihm vorgeworfen, daß sein ganzes Geschäft auf Schwindel berechnet war. Durch die Zeitungen bot er sich zum Einziehen zweifelhafter Forderungen an und stellte guten Erfolg in Aussicht. Die sich Meldenden mußten sich gegen einen Abonnementpreis von 30 M. verpflichten, dem Bureau auf ein Jahr lang die Einziehung ihrer Forderungen zu übertragen. Nach dem § 1 der Statuten sollten die Schuldner nur dem Auftraggeber selbst die Zahlungsbeträge übergeben. Dadurch hielten die Letzteren sich von jeder Ueberschuldung geschützt und achteten nicht auf einen der folgenden Paragraphen, worin gesagt war, daß am Schlusse des Jahres Abrechnung erfolgen solle. Auf diesen Satz stützte sich der Angeklagte. Er ging energisch gegen die säumigen Schuldner vor, ließ die Beträge aber an sich selbst zahlen und kehrte sie den Auftraggebern nicht ab. Als die Betrogenen Anzeige erstatteten, wurde der Angeklagte flüchtig, der Stadtwies hatte aber bald Erfolg. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte auch mehrere Rautionsschwindelbelegen begangen; er hatte Leute als Bureaubediente, Kassendiener oder Rechnerengene angenommen und sie um ihre Ersparnisse betrogen. Durch die Beweisaufnahme wurde die Schuld des Angeklagten in vollem Umfange erwiesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn zwei Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen, der Gerichtshof hielt aber das Treiben des Angeklagten für so gemeingefährlich, daß gegen ihn auf drei Jahre Zuchthaus, 100 M. Geldstrafe und fünfjährigen Freiverlust erkannt wurde.

Die Revision im Dreschener Prozeß verworfen. Leipzig, 12. April. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte

gestern über die Revision von 10 im Dreschener Prozeß verurteilten Angeklagten. Das Urteil lautete auf Verwerfung der Revision von 18 Angeklagten. Die Revision des Angeklagten Schumachers Jynah Jurnanial aus Weichen wurde teilweise verworfen und die Hauptstrafe um eine Woche ermäßigt.

Die Scharfrichtertochter. Die 23jährige Tochter Agnes des Scharfrichters Meindel aus Magdeburg, welche sich vor längerer Zeit aus dem elterlichen Hause entfernte und sich seitdem herumtrieb, hatte sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Köln a. Rh. zu verantworten. Die ungeratene Scharfrichtertochter war von Berlin nach dort gekommen, ohne sich polizeilich anzumelden. Auf einer ihrer nächtlichen Exkursionen lernte sie im Kaisercafé zu Köln einen Diamantenhändler aus Amsterdam kennen, der sie schließlich verhaften ließ unter der Beschuldigung, ihm Diamanten im Werte von mehreren Hunderttausend Mark entwendet zu haben. Im Laufe der Untersuchung stellte sich jedoch die Beschuldigung als unwahr heraus. Die Angeklagte, welche zur Verhandlung in einem blutroten Kostüm erschien, wurde von der Diebstahlsbeschuldigung als freigesprochen, doch verurteilte sie das Gericht wegen Sittenpolizei-Kontravention zu einer 14tägigen Haftstrafe. Laut Auskunft der Gerichtskassen war dies die fünfzigste Bestrafung der von ihren Angehörigen verstoßenen Scharfrichtertochter.

Allgemeine Familien-Sterbe-Kasse. Heute Sachtag: Uferstr. 123 bei Diele von 3-5 Uhr.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (S. S. 29, Hamburg). Filiale Berlin 8. Sonntag, den 13. April, bei Schirm, Badstr. 19. Rollenbericht. Statuten-Kommissions-Bericht und Beschlüsse.

Zwei große öffentliche gewerkschaftliche Männer- und Frauenversammlungen finden am Sonntag und Montag statt.

Sonntag, den 13. April, abends 5 Uhr, in den Apollo-Sälen, Sebastianstraße 39, Vortrag des Magneteisen- und Naturarztes Rudolf Geis.

Montag, den 14. April, in Krennd's Brauerei, Moabit, Turnstr. 25/26: Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zeitungsboten im „Vokal-Anzeiger“.

Die Versammlung des Vereins abstinenter Arbeiter und Arbeiterinnen Berlin findet nicht, wie irrtümlich inseriert, am Sonntag, den 13. April, sondern erst Sonntag, den 20. April, in denselben Lokal statt.

Arbeiter-Samaritaner-Kolonie. Morgen, Montag, im Vereinslokal Dresdenstr. 45: Fortsetzung der Generalversammlung, 9 Uhr abends. Punkt 4. Anträge und 5. Verschiedenes sind noch zu erledigen. Der jetzige Vorsitzende W. Meyer wohnt Bernauerstr. 76. An denselben sind alle Anträge und Anträge zu richten.

Eine öffentliche Versammlung der in der Polenz u. Markart Bonquet-Fabrikation beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen findet am Dienstag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, in den „Kaminhallen“, Kommandantenstr. 20, statt. Vortrag der Frau Tiede: „Mißstände und Ausbeutung der Arbeiterin in der Polenzfabrikation“.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt.

Arbeitersekretär. Darüber, ob eine Unternehmungspflicht vorliegt, hat unter Vorbehalt des Rechtsweges, auf Anrufen des Armenverbandes der Bezirksbauhandlung zu befinden. § 65 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Unternehmungsgesetz (Bef.) ist solche Entscheidung ergangen, so kann der Berufte gegen den Armenverband bei dem Landgericht oder Landgericht auf Aufhebung dieser Entscheidung klagen. Ist keine solche Entscheidung ergangen, so kann der Armenverband keineswegs Klage vornehmen. Er kann aber statt bei dem Bezirksbauhandlung beim Landgericht auf Beitrag zur Unternehmung klagen. Der Armenverband hat seinen rechtlich erzwingbaren Anspruch auf Beitragszahlung zu dem Laden der Unternehmung für eine Mutter, deren Sohn verstorben ist, Kinder hat und nur 18 M. Wochenlohn verdient. Dem Kinder hat nach § 1603 B. G. B. nur soweit Unterhaltspflicht, als sie bei Berücksichtigung ihrer sonstigen Verpflichtungen, insbesondere ohne Gefährdung ihres eigenen und ihrer Familie standesmäßigen Unterhalts hierzu in der Lage sind. (Näheres, angehängt dem Arbeiterrecht, Seite 14.) — **W. 828**, 1. und 2. Ja. — **D. 666**, Rein.

A. A. A. Ausstattungsgegenstände an neuen Wohnungsflächen, Wäcker, Gauderäten und Möbeln von Ausländern, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheiratung im Lande niederlassen, sind auf besondere Erlaubnis anzufragen. Der Antrag auf Freistellung ist an die Steuerdirektion zu richten, in deren Verwaltungsbezirk der Aufenthaltsort der Ausstattungsgegenstände liegt. — **Bernhard Th.** Ihre Anfrage ist im Briefkasten vom 9. April unter B. T. 100 dahin beantwortet: Welche von beiden Bescheidungsstellen die ungenehmigte Gelderei ausgedacht hat, läßt sich nicht erkennen. Weidworen Sie sich über das Bedauern sowohl der Brandenburger wie der Berliner Anwalt beim Reichs-Beschwerdenamt.

R. T. 28. Wenden Sie sich an eine Fortbildungsbank.

B. G. 9. Die vereinbarte einjährige Kündigung ist gültig. Aber, wenn die Kündigung nicht angeprochen ist, so besteht der Vertrag weiter. Die Kündigung hebt nicht ohne weiteres den Vertrag auf. — **W. G.** Wieviel Prozent Ihre Rente beträgt, ist in dem Freistellungsbescheide angegeben. Es ist unmöglich, allgemein zu sagen, wie viel Prozent 3, 4, 5, 10, 20 M. sind: Die Höhe der Rente richtet sich nach der Höhe des Jahresbetrags, verdient, der verschiedenartig ist. Ihre Rente scheint weniger als 15 Proz. zu betragen. Ist das der Fall, so können Sie Kapitalabhebung beantragen.

Kalkes, 1. Die Rangfolge ist dieselbe. 2. Das Reich hat einen Reichskanzler, keinen Minister. Der Verwalter der einzelnen Reichsdammsprekordien heißen Staatssekretäre. — **W. G. 77**. Sie müssen aufordern, die Maßnahme innerhalb einer bestimmten, angemessenen Frist zu einer brauchbaren ungenügend, widrigenfalls Sie sich vorbehalten, entweder vom Vertrag zurückzutreten oder die Reparatur auf Kosten der Firma vorzunehmen zu lassen, und Ihrer Aufforderung entsprechend handeln.

3333. Nach § 43 ist in geschlossenen Räumen, also z. B. Sälen, nicht aber in Gärten, die nicht gewerbliche Benutzung von Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubnis zulässig. Nach § 10 des preussischen Freisprekordien ist das Ausdrucken, Verdrucken, Verleihen, Anheften oder Aufhängen von Bekanntmachungen, Plakaten oder Anzeigen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet. Sie hätten deshalb in dem öffentlichen Garten nicht die Bekanntmachung, sondern eine die Bekanntmachung enthaltende Zeitung verdrucken sollen. Gleichen Sie den Einspruch vor dem Termin zurück. — **D. T. 33**. Die Forderungsbefreiung müssen Sie selbst beziehentlich Ihr Anwalt betreiben. Das scheint auch gelücken zu sein. Erstattet werden nicht die vereinbarten Anwaltskosten, sondern nur die tatsächlichen. Daher ist wohl die Differenz zu erklären. — **Mitter Abonment 100**. Rein. — **G. G. 24**, 1. Das ist möglich. 2. Ja. 3. Rein. — **G. Gm.** Ja

Weiter-Prognose für Sonntag, den 13. April 1902. Vorwiegend neblig, zeitweise aufhellend, am Tage etwas wärmer bei schwachen südlichen Winden; keine wesentlichen Niederschläge.

Wochen- Spielplan.	Sonntag 13.	Montag 14.	Dienstag 15.	Mittwoch 16.	Donnerstag 17.	Freitag 18.	Sonnabend 19.	Sonntag 20.
Opernhaus	Carmen	Giegfried	Margarete	Götter- dämmerung	Rara Der Evangelis- mann	Die Entführung aus dem Serail Coppelia	Sansou und Dalla	Undine
Schauspielh.	König Heinrich der Vierte I. Teil	König Heinrich der Vierte I. Teil	Das große Licht	Woh dem, der läßt	Das große Licht	Ein Sommer- nachtdraum	König Heinrich der Vierte I. Teil	Das große Licht
Neues königl. Opern- Theater	Das große Licht	Wajsp. d. Vell. Theat.: Nachs- mann a. Erzgeb.	—	Wajsp. d. Vell. Theaters: Die Ree Caprice	Garun (Franz Opern- gesellschaft)	Mireille (Franz Opern- gesellschaft)	Haus (Franz Opern- gesellschaft)	Mireille (Franz Opern- gesellschaft)
Schiller- Theater	Der Probekandidat	Rein Leopold	Rein Leopold	Rein Leopold	Rathan der Weiße	Rein Leopold	Rein Leopold	Die Räuber Kadm.: Der Revisor
Deutsches Theater	Der Weg zum Licht	Es lebe das Leben	Frau	Es lebe das Leben	Es lebe das Leben	Der Biberpelz	Piebei. Der grüne Kafaba	Piebei. Der grüne Kafaba Am: Rosenmont.
Leistung Theater	Fremde Rätter	Francoesa da Rimini (Eleanore Dufe)	Fremde Rätter	La Citta morta (Eleanore Dufe)	Francoesa da Rimini (Eleanore Dufe)	Fremde Rätter	La Citta morta (Eleanore Dufe)	Fremde Rätter
Theater des Westens	Gasparone	Die weiße Dame	Hans Heiling	Fra Diavolo (A. Rothmühl)	Don Juan (Francoesa D'Anbrade)	Hibello (Frau Viki Leh- mann)	Die Fledermaus	Don Juan (D'Anbrade) Am.: Preisstück
Lützen- Theater	Romeo u. Julia	Der Barrer von Kirchfeld	Romeo u. Julia	Die Jungfrau von Orleans	Unsre Männer Bei Neumanns	Unsre Männer Bei Neumanns	Die Räuber	Unsre Männer Bei Neumanns R.: Rom. u. Jul.

Berliner Theater. Alle Abende (außer Montag und Freitag): Alt-Geidelberg. Montag: Ueber unsre Kraft I. Freitag: Hamlet. — **Residenz-Theater**. Alle Abende: Singuierierung. Nächsten Sonntag: Die Schloßhagencontrole. — **Neues Theater**. Sonntag und Montag: La Dindon. Von Dienstag an abendlich: La Dame de chez Maxim. — **Central-Theater**. Abendlich: Das läche Wädel. Nächsten Sonntag: Der Jägerbaron. — **Schaal und Rauch**. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend: Serenifimus. Zwischen- und viele Montag, Mittwoch, Freitag und nächsten Sonntag: Strindberg-aktus. Diefen und nächsten Sonntag: Vorstellung vor Serenifimus. — **Friedrich Wilhelmshändel'sches Theater**. Alle Abende: Berlin, wie es weint und lacht. Nächsten Sonntag: Gänsefleisch. — **Secession-Theater**. Alle Abende: Bunttes Brett. — **Urania**. Alle Abende: Frühlingstage an der Riviera. — **Metropol-Theater**. Alle Abende: Die wahre Liebe ist das nicht. Von Dienstag ab: Unsre Don Juans. — **Apollo-Theater**. Alle Abende: Psyche.

Socialdemokratischer Verein
im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Dienstag, den 15. April 1902, abends Punkt 8 1/2 Uhr,
in Leydeckers Salon, Sophienstr. 34:
Öffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. Das Märchen vom sozialen Verständnis unseres Bürgertums.
Referent: Genosse Julius Kalkski. 2. Diskussion. 3. Vereins-
angelegenheiten und Verschiedenes.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.
Für die Frauen ist die Gallerie reserviert.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Socialdem. Wahlverein für den Bezirk
Rummelsburg.
Mittwoch, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn
Schumann, Rich. Neue Prinz-Albertstr. 70/71:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Paul Vitzin: „Die wirtschaftlichen Um-
wälzungen und die Entwicklung der Sozialdemokratie“. 2. Diskussion.
3. Kassenbericht. 4. Bericht des Bibliothekars. 5. Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Große öffentliche gewerkschaftliche
Frauenversammlung
am Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr,
in Heyens' Brauerei, Moabit, Turm-Straße 25-26.
Tages-Ordnung:
1. Die Zustände und Lebensverhältnisse der im „Berliner Lokal-Anzeiger“
angegebenen Zeitungsdarstellerinnen. Referentin: Frau Gubela.
2. Diskussion, Anträge, Verschiedenes.
Alle Zeitungsfrauen, Feinmacherrinnen, Fräuleinsdarstellerinnen, Auf-
wärtinnen, namentlich auch die, welche in Reinigungs-Instituten arbeiten,
sowie sämtliche Fabrikarbeiterinnen der Petroleumwerke sind hierzu ein-
geladen.
Die Einberuferin.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
(Zahlstelle Berlin.)
Montag, den 14. April, abends 8 Uhr:
Bezirks-Versammlungen.
Süden und Südosten: im Märkischen Hof,
Admiralstr. 18:
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Georg Davidsohn über: Die oberen Be-
schaffenheit und die unteren Millionen. 2. Diskussion. 3. Verbands-
angelegenheiten.
Nichtmitglieder und Frauen haben freien Zutritt. Es wird jedem
Kollegen zur Pflicht gemacht, in der Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe,
Koldbergerstraße 23.
Tages-Ordnung:
1. Die Malfeiler Kollege Böste. 2. Der Innungsantrag. 3. Dis-
kussion. 4. Verbands- und Werkstattangelegenheiten.
Kollegen, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Ehrenpflicht
eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt:
bei Wernau, Schwedterstr. 23/24.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Klingner über: „Unsere Innung und Innungs-
Krankheiten“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten u. Verschiedenes.
In dieser Versammlung sind alle Kollegen mit ihren Damen, sowie
auch Gäste bestens eingeladen.

Tichtenberg-Friedrichsberg: bei Panten,
Frankfurter Allee 174.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Magnus Schwandke über: Diskussion und
ihre Gefahren für die Arbeiterklasse. 2. Verbandsangelegenheiten und
Verschiedenes.
Dienstag, den 15. April, im Wedding-Park,
Müllerstraße 178:
Branchen-Versammlung
der
Modell- und Fabrikstichler.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Pawlowitsch. 2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Besuch erwartet
Der Obmann.

Mittwoch, den 16. April, abends 8 Uhr:
Branchen-Versammlung
der
Kamm- und Celluloid-Haarschmuckarbeiter
und Arbeiterinnen
bei Herrn Mündner, Lützenstraße 19.
Tages-Ordnung:
1. Arbeiterbewegung früher und jetzt. Referent Reichstags-Abgeordneter
Rosenow. 2. Diskussion. 3. Stand des Streiks bei Strelch. 4. Ver-
schiedenes.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Rede zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Kommission.

Centralverband der Maurer zc.
Sektion Rabitzputzer.
Mittwoch, den 16. April cr., abends 8 1/2 Uhr,
in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Vortrag. — 2. Diskussion. — 3. Abrechnung vom 1. Quartal 1902
4. Verschiedenes.
P. S. Die bei Euginow arbeitenden Kollegen können in der Versammlung
den mit der Firma abgeschlossenen Vertrag in Empfang nehmen.
Der Verband der an Holzbearbeitungs-Maschinen
beschäftigten Arbeiter Berlins u. Umg.
Montag, den 14. April cr., abends 8 Uhr,
im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom 1. Quartal 1902. — 2. Gewählwahlen. — 3. Anträge.
4. Der 1. Rat. — 5. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.

Bauarbeiterschutz!
Dienstag, den 15. April 1902, abends 8 Uhr, im großen Saale des
Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:
Große Versammlung der baugewerblichen Arbeiter
als:
**Bauhilfsarbeiter, Glaser, Dachdecker, Maler, Maurer, Stuccateure,
Töpfer, Steinbildhauer, Zimmerer und Elektromonteur.**
Tagesordnung: 1. Die Petition der baugewerblichen Arbeiter Preussens, die preussische
Regierung und der Bauarbeiterklub und die Stellungnahme der Berliner baugewerblichen
Arbeiter. 2. Diskussion. 3. Beschlußfassung über Abendung einer Zustimmungserklärung über oben-
genannte Petition.
Baugewerbliche Arbeiter! jeder muß in dieser Versammlung zugegen sein.
Er handelt sich Maßnahmen zu treffen, die unser höchstes Gut, unser Leben und die Gesundheit
schützen sollen.
Die Vertrauenspersonen der baugewerblichen Arbeiter Berlins.

Lese- u. Diskutierklub „Süd-Ost“
Sonntag, 20. April, in den Räumen der Berliner Ressource, Kommandantenstr. 57:
Gr. Künstler-Konzert
ausgeführt vom Berliner Sinfonie-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Maximilian Fischer
und unter gütiger Mitwirkung bedeutender Solisten.
Violine: Herr Konzertmeister Hermann Gerlach. Cello: Herr Cellist Paul Neumann. Flöte: Herr
Hilfen-Virtuos M. Fischer. Waldhorn: Herr Franz Kappel.
Nachher: **Grosser Ball.** (Herren zahlen 50 Pf. nach.)
Kasseneröffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Programme an der Kasse gratis. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5, Fernsprecher: Amt VII, 353.
Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr:
Bezirksversammlung für Rummelsburg
bei Müller, Türschmidstraße 37.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Stopsack. 2. Dis-
kussion. 3. Verschiedenes.
Dienstag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Nümann,
Brennenstraße 188:
Versammlung der chirurgischen Branche
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Sassenbach über: Die Freimaurer, ihre
Geschichte, Tätigkeit und innere Einrichtung. 2. Diskussion. 3. Verbands-
angelegenheiten. — Die Kollegen werden ersucht, vollständig und pünktlich
zu erscheinen.

Dienstag, 15. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus,
Engel-Ufer 15, Saal V:
**Versammlung der Drahtarbeiter (Radler, Schlosser,
Spinner und Hilfsarbeiter).**
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Wiesenthal über:
Professur Abbe und der Schichtarbeit, die Drahtarbeiter und der Reum-
fundentag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten.
Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei
Plath, Reinholdsdorferstraße 60c, und Hirschmeier, Pantow,
Florastraße 84, Zahlstellen errichtet sind.
Die Ortsverwaltung.

Berein deutscher Schuhmacher.
Mittwoch, 16. April, abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Garten“,
Alexandersstraße 27c:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal 1902. 2. Neuwahl des
ersten Bevollmächtigten. 3. Berichterstattung der Delegierten von der
Generalversammlung zu München. 4. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Montag, den 14. April 1902, abends 8 1/2 Uhr, bei Wertowoff,
Andreasstraße 26:
Versammlung
der Ball- und Reifschuh-Arbeiter.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Central-Krankenkasse für Deutschland
zu Berlin (E. H. 134).
N. 65, Utrechterstr. 1.
Dienstag, 29. April, abends 8 Uhr, im Klassenlokal:
Ordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aendernde Beschlußfassung über Beiträge und Leistungen. 2. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht
Der Vorstand.

Centralverband der Maurer zc.
Zahlstelle Friedrichsberg.
Sonntag, 13. April, vorm. 9 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Höflich,
Frankfurter Chaussee 120:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom ersten Quartal. 2. Bericht aus der Vertreter-Versammlung
und Landeskonferenz. 3. Verschiedenes. 4. Verteilung der Legitimationen
zur Gemeindegewerkschaftswahl.
Guten Besuch erwartet
Der Vorstand.

Berliner Konsum-Verein.
Abteilung II: „Osten“.
Abteilungs-Versammlung
am Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr,
im „Freischütz“, Bruchstraße 30a.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag der Frau Dr. von Braun über: „Hauswirtschaftliche Genossen-
schaften“. — 2. Diskussion. — 3. Bericht des Abteilungs-Vorstandes. — 4. Neu-
wahl desselben. — 5. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Aufruf! Aufruf!
Wahlkreis
Sommerfeld-Schwiebus.
Alle Parteigenossen aus dem ge-
nannten Wahlkreis werden zu einer
Zusammenkunft am
Dienstag, den 15. April,
abends 7 1/2 Uhr,
nach der Königsbergerstraße Nr. 5
bei Marxhainzied freundlich einge-
laden.
191/6
Zimmerpoliere
Berlin und Umgegend werden
eingeladen, am Sonntag, den 20. d.,
vorm. 10 Uhr, im „Gewerkschafts-
haus“, Engel-Ufer 15, Saal VIII,
Seitenst. II, zu erscheinen, betreffs
Gründung eines Vereins. Zutritt nur
Poliere.
Der Beauftragte.

Technikum Elektra
Neanderstraße 4.
Neue Abendkurse 17. April.
Elektrotechnik — Maschinenbau.
Zeichnen. — Algebra.
Laboratorium.
Programm frei.
Geschäfts-Eröffnung.
Allen werthen Bekannten u. Genossen
teile hierdurch mit, daß ich Reich-
bergerstraße 164 eine
Blumen- und Kranzbinderei
eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch
bitte
Richard Engelke.

Arbeiter-Bildungs-Schule.
Sonntag, 13. April, abends 7 Uhr, im Gewerkschafts-
haus, Engel-Ufer 15 (Saal I):
Vortrag des Herrn Wollheim über:
„Luft und Leben“.
Nach dem Vortrag: **Gemütl. Beisammensein und Tanz.**
Eintritt 20 Pfennig. Garderobe frei.
Centralverband deutscher Brauer und Berufsangehörigen.
Zweigverein Berlin: Sektion der Brauer.
Die heutige Monatsversammlung findet nicht im Gewerkschaftshaus,
sondern nachmittags 1 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandanten-
straße 20, statt.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Rudolf Steiner über: „Das Innere
der Erde“. — 2. Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongress 1902. —
3. Abrechnung vom letzten Maskenball. — 4. Vereinsangelegenheiten. —
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verband d. Tapezierer
Sektion der Näherinnen.
Montag, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: „Moses oder Darwin“? Referent: Kollege Wehner.
2. Diskussion. 3. Wie ist die Organisation der Näherinnen zu gestalten?
Um zahlreichen Besuch ersucht
Die Sektionsleitung.

Verband der Möbelpolierer.
Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, Koppensstraße 40:
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. Kallheim über: Die
Berufsbedingungen der Möbelpolierer und ihre Bekämpfung. 2. Diskussion.
3. Verschiedenes.
Mittwoch, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, Koppensstraße 29:
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Abrechnung der Bilanz
vom Maskenball. 3. Die Beschäfte der Tischlermeister und welche Gegen-
maßregeln wollen wir ergreifen? 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Marmorarbeiter.
Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Englischen Garten“,
Alexandersstraße 27c:
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vierteljahres-Abrechnung. 2. Wahl der Delegierten zum Kongress.
3. Der 1. Rat. 4. Das in Vorjahr gebrauchte Verbandsstatut zum Kongress.
5. Gewerkschaftliches.
Chue Organisationsbuch kein Stimmrecht!
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vertrauensmann.

Achtung! Achtung!
**Cigarrenfortierer, Sortiererinnen,
Kistenmacher, Kistenmacherinnen und Belleberinnen.**
Mittwoch, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des
Herrn Feind, Weinstraße 11,
Öffentliche Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zweck und Ziele unserer Organisation. 2. Diskussion. Referent:
Reichstags-Abgeordneter A. v. Elm.
3. A. G. Kreisel, Pantow, Berlinstr. 101a.

Achtung! Kistenmacher. Achtung!
Montag, den 14. April 1902, abends 8 1/2 Uhr, bei Siebert,
Andreasstraße 21:
Außerord. General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zur Kaiserkrone. 2. Der Streit bei Leute. 3. Anträge
des Vorstandes. 4. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung halber darf in dieser Versammlung kein
Kollege fehlen.
Der Vorstand. J. K. Karl Juchel.
Herren-Vortrag
Mittwoch, 16. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Reichsaal“,
Alexandersstr. 110, und Freitag, 18. April, abends
8 1/2 Uhr, im „Neuen Postlager“, Pantowstraße 52/53: **Karl
Bruckhoff, Friedrichstr. 10: Die sogenannten unheil-
baren Männerleiden.** Eintritt frei! Nur für Herren! (1899)
„Luna-Säle“, Neue König-Strasse 7.
Empfehle meine Säle sowie 500 Personen fassenden Natur-Garten nebst
2 Sommer-Regelbahnen zur Abhaltung von Sommerfesten. G. Goldgräbe.

Baumwollen- und Leinen-Waren, Wäsche, Tricotagen, Strümpfe. Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Kinder. Hüte und Mützen, Handschuhe, Weisswaren, Schirme, Herren- und Knaben-Konfektion. Konfektion und Hüte für Damen und Kinder.



Geschäftshaus der Firma N. Jsrael, Berlin C., gegenüber dem Rathause.

Gardinen, Möbelstoffe und Vorhänge, Decken, Teppiche, Felle, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche, Fahnentuche, Möbel, Seidenwaren, Kleiderstoffe, Futterstoffe und Besätze, Pferdedecken. Wäsche- u. Wohnungs-Ausstattungen.



Kostüm aus Wollen-Musselin mit Spitzenbesatz und Sammetbanddurchzug 38 M.



Kostüm aus reinwollenem Kreppstoff 46 M.

NEUHEITEN: Kleiderstoffe Seidenwaren Konfektion

Der neue illustrierte Haupt-Katalog wird kostenfrei versandt.



Kostüm aus Vellé, mit Spitzen-Garnierung 90 M.



Kostüm a. weiss. Pique, m. schwarz-weiss. Paspel 25,50 M.

Eugen Bianconi, Fennstr. 52.

Uhrmacher und Juwelier. Silberne Remontoir-Uhren mit Goldrand. Massiv goldene Ringe, 333 getheilt, von 1,50 an. Verlobungsringe, 2 Duclaten, 900 getheilt, 22, 20, 50. Massiv goldene lange Damenketten 333 getheilt mit Opalsteinen 18, -.

Graumann's Festsäle (früher Renz) Naunyn-Strasse 27.

Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen Festlichkeiten und Veranlassungen. - Sonnabende und Sonntage im April und Mai noch frei und an Vereine zu vergeben. Gustav Graumann.

„Volksgarten“, Brunnenstr. 150.

Empfehle meinen 1000 Personen fassenden schattigen Naturgarten mit Bühne und Saal für Vereine zur Abhaltung von Sommerfesten, Veranlassungen, Hochzeiten u. dgl. einige Tage Kegelbahn und Vereinszimmer zu vergeben. Kaffeeküche 60 Pf. L. Schmitz.

L. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 12. April 1902 vormittags. Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind den bescheidenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 4th class, listing numbers and their corresponding prizes in marks.

1. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 12. April 1902 nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind den bescheidenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 1st class, listing numbers and their corresponding prizes in marks.

1. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 12. April 1902 nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind den bescheidenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 1st class, listing numbers and their corresponding prizes in marks.

1. Ziehung 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 12. April 1902 nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mtl. sind den bescheidenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table of lottery results for the 1st class, listing numbers and their corresponding prizes in marks.

Meyer, Georg, Das parlamentarische Wahlrecht.
Nach des Verfassers Tode herausgegeben von Georg Jellinek.
Berlin 1901. Verlag von O. Harring, VIII, 785 S., 8.
Mit etwas gar zu stark lödenden Posaunenstößen empfiehlt im Vorworte der Heidelberger Staatsrechtslehrer Jellinek das Werk seines verstorbenen Spezialkollegen. Wenn auch wir das Buch sicherlich als ein nützliches, wichtiges, ja auch eine Lücke ausfüllendes bezeichnen wollen, so ist doch zu viel gesagt, wenn man es als eine einzig dastehende Leistung hinstellen will. In mancher Hinsicht hält z. B. das Buch von Edmond Villég, *Legislation electorale comparée des principaux pays d'Europe* (Die vergleichende Wahlgesetzgebung in den verschiedenen Staaten Europas) den Vergleich mit dem Buche Meyers aus. Wenn Jellinek meint, daß das Ausland auch kein Werk besitze, das sich mit dem Meyers vergleichen lasse, so mag ihn ja entschuldigen, daß z. B. das eben citierte französische Werk, wie aus den Notizen zum Meyerschen Buch hervorgeht, weder Jellinek noch Meyer bekannt zu sein schien. Wichtig ist, daß vor allem in Deutschland die Fragen des Wahlrechts wie übrigens auch der Ministerverantwortlichkeit eine äußerst kümmerliche Behandlung in der staatsrechtlichen Litteratur gefunden haben; übrigens auch ein Beleg für die so oft gerühmte Unabhängigkeit unserer Universitäten! Die Staatsrechtslehrer werden vorzüglich erst nach Erprobung ihrer Gefinnung und politischen Parteistellung ernannt und befördert, so daß man sicher sein kann, daß sie keine unangenehmen Gutachten abgeben, daß sie beim Unterrichte ebenso vorsichtig sind, wie bei der Wahl und Behandlung der wissenschaftlichen Stoffe, die sie litterarisch verarbeiten. Stellt doch die äußerste Linken unter den akademischen Staatsrechtslehrern die — freisinnige Vereinigung dar. Es mag ja Zufall sein, es würde aber ganz gut in den Rahmen unserer akademischen Sitten hineinpassen, daß das einzige wissenschaftliche Buch über das parlamentarische Wahlrecht erst nach dem Tode des Verfassers herausgegeben wurde.

Wie man sich auch zu dem Buche sonst stellen mag, so muß man zugestehen, daß wir in der deutschen Litteratur kein auch nur im entferntesten hinsichtlich des Umfangs des behandelten Materials vergleichbares Werk über dieses Thema besitzen. Als Materialiensammlung und Informationsquelle wird die Schrift Anhänger aller Parteien Dienste leisten können. Ebenso sicher ist aber auch, daß der Standpunkt des Verfassers zu den Streitfragen des politischen Wahlrechts von keiner einzigen Partei in Deutschland vollständig geteilt werden wird. Selbst seine englichen Parteigenossen, die badiischen Nationalliberalen, werden es vielleicht recht unangenehm empfunden haben, daß ihre höchste staatsrechtliche Autorität mit aller Entschiedenheit für das allgemeine und direkte Wahlrecht zu allen Vertretungskörpern — nach seinem Tode — eintritt. Meyer hat den Vorzug vor den meisten anderen Staatsrechtslehrern, daß er dem deutschen Reichstage, dem weimarischen Landtage, der badiischen ersten Kammer, angehört hat, somit über eine große parlamentarische Erfahrung in Vertretungskörpern verschiedenster Art, Zusammensetzung und Größenstufe verfügte. Daneben muß ein ungeheurer Sammeleifer und Fleiß ihn ausgezeichnet haben, wie schon die Behandlung der zahllosen deutschen Wahlrechte beweist. Mit Hilfe des ausführlichen Registers kann man die Geschichte des Wahlrechts fast aller europäischen Staaten, selbst der Kleinsten, auch der nicht mehr existierenden deutschen Bundesstaaten feststellen. Fast alle europäischen Staaten, nur Finnland haben wir vermocht, finden sich in dem Buche behandelt. Dagegen sind die in vieler Hinsicht vom Standpunkte der Demokratie und auch der Wahlrecht so interessanten überseeischen Staaten sehr stiefmütterlich behandelt, bloß für die Vereinigten Staaten von Amerika gilt dies zum Teil nicht; wenn aber die Verhältnisse der großen Union noch verhältnismäßig ausführlich dargestellt sind, so finden sich über die vereinigten Staaten von Brasilien bloß drei durchaus ungenügende Notizen, während man über die übrigen amerikanischen Staaten, über die australischen und die andern Kolonien Englands, über die südafrikanischen Republiken wie über Japan gar nichts aus dem Buche erfahren kann, obgleich weder der Titel noch die Vorrede auf diese Begrenzung des Stoffes aufmerksam machen.

Das Buch teilt sich in zwei Hauptabteilungen, von denen die größere die Geschichte des Wahlrechts mit besonderer Berücksichtigung Englands, Frankreichs und Deutschlands darlegt. Es sei anlässlich der Behandlung des englischen Wahlrechts bemerkt, daß sich Meyer oft in Widerspruch stellt mit der großen Staatsrechts-Autorität des Liberalismus, mit Meist. Es ist dies um so interessanter, als vor kurzer Zeit auch Meist in seinem Werke über die englische Lokalverwaltung die in bürgerlichen Kreisen bisher für unerschütterlich geltende Lehre Meists über die englische Selbstverwaltung gewaltig erschütterte. In dem etwas kleineren Teile, der das Buch zum Abschluß bringt, werden die schwebenden Fragen des Wahlrechts einer besonderen Erörterung unterzogen. Die Kapitel behandeln das aktive Wahlrecht, die Wählbarkeit, die Entscheidung der Angeordneten, direkte und indirekte Wahl, die Form der Abstimmung, die Wahlbezirke, das Wahlverfahren, die Majoritäten, Minoritätsvertretungen, Proportionalwahl, die Wahlpflicht, die Annahme der Wahl, die Wahl von Stellvertretern und die Rückwahl, die Wahlperiode, die Wählerlisten. Es ist selbstverständlich im Rahmen einer Besprechung nicht möglich, auf all' die Differenzen zwischen uns und dem Verfasser hinzuweisen. Wir beschränken uns deswegen auf das wichtigste. Steht der Verfasser auch mit ziclicher Entschiedenheit auf dem Standpunkt des gleichen und allgemeinen Wahlrechts, so vertritt er daneben den ganz verfehlten Gedanken der öffentlichen Abstimmung. Sein Eintreten für das gleiche allgemeine Wahlrecht entschuldigt er damit, daß er eine Beteiligung der arbeitenden Klassen an den politischen Rechten als die Sicherung eines ruhigen und friedlichen Verlaufes der staatlichen Entwicklung, als eine Verhütung, nicht als eine Beförderung des Umsturzes betrachtet. In scharfer Weise greift er das preuchische Dreiklassen-Wahlrecht an: „Die in Preußen bestehende Verteilung des Wahlrechtes ist keineswegs ein Wahlrecht nach Steuerklassen, sondern die vollendete Systemlosigkeit. In demselben herrscht nicht der Grundsatz, gleiche Rechte, gleiche Pflichten, sondern der Grundsatz, gleiche Pflichten, höchst ungleiche Rechte.“ Und deshalb war es nicht zu hart, wenn Graf Bismarck dem verfassungsberatenden Reichstage des Norddeutschen Bundes sagte: „Ein widerstrebendes, elenderes Wahlrecht ist nicht in irgend einem Staate ausgedacht worden.“ Die Gründe für das öffentliche Wahlverfahren sind sicherlich nicht durchschlagend. Meyer sagt: „Unser modernes politisches Leben hat das Prinzip der Öffentlichkeit im weitesten Umfange durchgeführt.“ Dann führt er alles auf, was heute öffentlich verhandelt wird, und damit der Kontrolle des Volkes unterworfen wird. „Nur die Wähler, das heißt das Volk selbst will der Kontrolle entzogen sein.“ Nun wäre nichts leichter als zu zeigen, was alles bei uns nicht öffentlich ist. Die Verhandlungen des Bundesrates, die Entscheidungen der Ministerien, ja die ganze Verwaltung, alles ist bei uns streng geheim. Selbst in der Justiz, die sich auf die Öffentlichkeit so viel zu gute thut, sind Untersuchungen, wie die Urteilsfindung nicht öffentlich und, wenn man kann, schließt man auch die Öffentlichkeit der Verhandlung aus, so daß man ruhig sagen kann, daß der überwiegende Teil unseres öffentlichen Lebens hinter verschlossenen Thüren und ohne Kontrolle des Volkes stattfindet. Es ist aber auch etwas ganz anderes, eine öffentliche Thätigkeit, die mit allen Rechtsgarantien umgeben ist, die die Unabhängigkeit der Entscheidung gesichert erhält, zu vergleichen mit der offenen Abstimmung der in der weitaus überwiegenden Zahl von Fällen ökonomisch oder gesellschaftlich jedenfalls in irgend

einer Form abhängigen Wähler. Meyer befrachtet einen geradezu lorrumpierenden Einfluß der geheimen Abstimmung auf die guten Eigenschaften der Menschen. Er und Bismarck übersehen dabei nur, daß die Wahrscheinlichkeit eines lorrumpierenden Einflusses bei der öffentlichen Abstimmung unverhältnismäßig größer ist. Epiphthos ist übrigens, daß bei der Befürwortung der öffentlichen Abstimmung die Befürwortung ausgesprochen wird, daß der Terrorismus, welchen die Arbeiter selbst gegenüber ihren Genossen ausüben, größer sein könnte, als die Beeinflussung, die von dem Unternehmer ausgeht. Wir sind gegen die öffentliche Abstimmung in Uebereinstimmung mit allen Erfahrungen, in allen Ländern mit parlamentarischen Verretungen, trotzdem uns Meyer die Zustimmung so nahe legt: „Die öffentliche Abstimmung würde daher nicht nur den Einfluß des Arbeitgebers, sondern auch den der organisierten Arbeiterschaft stärken. Was die arbeitenden Klassen auf der einen Seite verlieren, gewinnen sie auf der andern. Eine Entlohnung der Arbeiter wegen der politischen Abstimmung ist unannehmbar, wenn die Arbeiterschaft fest zusammenhält und in ihrer großen Menge derselben politischen Richtung huldigt.“ Der nationalliberale Politiker, der hier hinter dem Professor verborgen steht, weiß natürlich nur zu genau, daß was für Berlin zutrifft, für die östlichen Wahlkreise nicht gilt, daß man in Württemberg die socialdemokratische Wählerkraft nicht mahregeln kann, daß dies aber für den einzelnen Wähler unserer Parteifarbe in den Dörfern des Alltags kein Trost sein wird. Uebrigens findet sich auf derselben Seite, der wir das letzte Citat entnommen haben, auch das folgende offenherzige: „Es kann übrigens unbedenklich zugegeben werden, daß durch die Einführung der öffentlichen Abstimmung der Einfluß der gebildeten und besitzenden Klassen des Volkes gestärkt werden würde.“ Wieder ein schönes Schulbeispiel für die Voraussetzungslosigkeit und Unabhängigkeit der nicht unter der Censur der Bischöfe stehenden akademischen Kreise.

Meyer ist ein Gegner des Frauenstimmrechts, ohne mehr als die ältesten Lebensjahre für seinen Standpunkt anführen zu können: „Der Mann gehört dem öffentlichen Leben, die Frau dem Haus und der Familie an; sie würde durch das Hineingehen in politische Bewegungen ihrem eigentlichen Berufes entfremdet werden.“ Das Fehlen von Diäten bezeichnet er als eine Beschränkung des Wahlrechts, ähnlich einer Festsetzung des Censur. Entsprechend seiner Abstammung im Reichstage tritt er für die langen Legislaturperioden ein.

Bei allem Widerspruch, zu dem viele Ausführungen des Buches nötigen, wird es doch vielen nützlich sein; Parlamentarier, Zeitungsredaktionen, größere Volksbibliotheken zc. seien auf das Buch hingewiesen.

Samuel Rebat, Grundbedingungen der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Leipzig 1902, Verlag von Duncker und Humblot, XXIII u. 692 S., 8.
Die Grundbedingungen der gesellschaftlichen Wohlfahrt bestehen nach dem Verfasser dieses Buches in der völligen Abschaffung des Privateigentums und der staatlichen Organisation und Regelung von Produktion und Konsum, bezw. der Errichtung des „gemeinwirtschaftlichen Staats“. Die dieser Staat zweckmäßig eingerichtet und auf welchem Wege er stufenweise verwirklicht werden kann, wird im letzten der drei Teile genauer auseinandergesetzt, in die das Buch eingeteilt ist. Die zwei ersten Teile behandeln die Naturbedingungen des gesellschaftlichen Daseins, das Wesen von Staat und Gesellschaft und die Zustände im socialen Leben der Gegenwart, wie sie sich auf Grund des Privateigentums herausentwickelt haben, wobei neben dem Privateigentum vor allem der Handel sibel davonkommt.

Obwohl der Verfasser sich in vielen Punkten als Kenner der ökonomischen Litteratur der Gegenwart zeigt und auch eine andre Sprache spricht, als wie sie um die Mitte des 19. Jahrhunderts gesprochen wurde, macht sein Buch doch den Eindruck, als sei es in der Zeit entstanden, wo der Geist der großen socialistischen Utopisten noch die socialistische Litteratur beherrschte. Wiederholt sieht man auf Sätze, wonach es nur am Mangel richtiger Theorien gelegen habe, daß die Menschheit zu gewissen Zeiten nicht schon die rechte Bahn zum Kommunismus eingeschlagen hat. Die französische Revolution hätte, wird z. B. an einer Stelle dargelegt, sicherlich den Uebel des auf Grundlage der wirtschaftlichen Abhängigkeit und Ungleichheit geführten Interessentkampfes abgeholfen und dem großen Elend der Massen ein Ende gemacht oder wenigstens der habichtigen Ausbeutung einzelner gesellschaftlicher Klassen vorgebeugt, wenn die der Revolution vorausgegangene, dieselbe vorbereitende Rechts- und Staatsphilosophie die Ideen von der Gleichheit der Menschen und dem wahren Staatsleben in ihrem vollen Sinne und ihrem ganzen Wesen nach, also auch in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung entwickelt und überhaupt das Grundproblem des staatlichen Lebens, also die Bedingungen des Unterhalts der Gemeinheit, die Form der staatlichen oder gesellschaftlichen Arbeitsteilung klargelegt hätte“ (S. 188/189). Es lag also nicht an der Natur der Wirklichkeit und der Klassen im damaligen Frankreich, daß die französische Revolution bei der bürgerlichen Gleichheit Halt machte, sondern am Mangel an Vätern, die die Notwendigkeit des Kommunismus predigten. Tatsächlich war aber der Revolution außer der liberalen auch eine kommunistische Litteratur vorausgegangen und hat es ihr in ihrem Verlauf an sehr nachdrücklichen Exhortationen für eine kommunistische Gesellschaftsform durchaus nicht gefehlt. Warum sie damals ohne Erfolg blieb und bleiben mußten, ist längst festgestellt, und daher ist ein Satz wie der vorerwähnte vom Standpunkt moderner Geschichtsbetrachtung einfach unbillig. „Die schwebenden Uebel und Schäden, das traurige Los der Massen“, heißt es an einer andern Stelle, „sind vorwiegend den Eademwissenschaften, den trügerischen, falschen Lehren zugeschrieben worden, welche dort niemals weggeblieben sind, wo es sich um theoretische Rechtfertigung eines ungerechten, aber in Macht befindlichen Systems gehandelt hat.“ (S. 470/471).

Mit dieser Ueberschätzung des Einflusses, den sociale Theorien auf die wirtschaftlichen Entwicklungen zu haben pflegen — daß sie unter Umständen und zeitweise einen verhängnisvollen Einfluß ausüben können, wird niemand leugnen —, mit dieser veralteten Anschauung nun steht es durchaus im Einklang, wenn der Verfasser diejenigen socialen Kräfte, die in der modernen Gesellschaft mit immer stärkerem Druck auf eine Entwicklung zu kommunistischen Einrichtungen hin drängen und treiben, entweder — wie die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter — in Bezug auf ihre Möglichkeiten sehr geringschätzig behandelt, oder — wie die politische Aktion der Arbeiter in Staat und Gemeinde — einfach ignoriert, und desto mehr Nachdenken darauf verwendet, ein Bild der wirtschaftlichen und rechtlichen Einrichtungen des vollendeten Zukunftsstaates zu entwerfen, sowie einen Plan anzudeuten, wie dieser Zukunftsstaat nun am schnellsten und einfachsten verwirklicht werden könne. Wir verlagen es uns, an seinem Zukunftsstaat lange herumzukriteln. Es ist da allerdings, was gewiß ganz sinnreich ausgeklügelt ist, manches was den modernsten Anschauungen vom Leben entspricht und überhaupt mit den Entwicklungstendenzen der Gegenwart im Einklang steht, aber auch mancherlei, was uns ganz und gar nicht einleuchten will und auch wenig begehrenswert erscheint. Indes das mag auf sich beruhen. Als bezeichnend für die Vorstellungen des Verfassers wollen wir nur betonen, daß es in seinem Himmel auf Erden zwar Unterschiede in der Entlohnung der Arbeiten nach Menge, Qualität oder Verursachung, aber nichts gibt, was an Geld erinnert. Der Bürger der Zukunft ist ans vollkommenste vor Extravaganzen behütet. Er hat Anweisungen auf Genüsse aller Art, aber sie sind streng persönlicher Natur — er kann sich nicht die geringste Kleinigkeit kaufen, nicht die ge-

ringste Kleinigkeit verschwenken. Sein Leben verläuft in der musterhaftesten Regelmäßigkeit, dank der absoluten Abschaffung jeden Privateigentums. Wenn die heutige Socialdemokratie in ihren Programmschriften für die Zukunft Privateigentum an Gegenständen persönlichen Konsums zuläßt, so zeigt sie nach dem Verfasser damit nur, daß sie entweder des nötigen Mutes ermangelt oder mit dem Begriff und der Tragweite des Privateigentums nicht im Reinen ist. In der Idee des Privateigentums liegt auch dessen Vermögen zu unbilligen Zwecken eingeschlossen. Folglich muß es mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Es ist nicht den Menschen der Zukunft zu überlassen, auf Grund ihrer Erfahrungen und Einsichten jeweilig die Grenzen des Privateigentums zu bestimmen, sondern es muß von vornherein planmäßig und zielbewußt auf den absolut „gemeinwirtschaftlichen Staat“ losgesteuert werden.

Den Weg denkt sich der Verfasser so. Sobald der Staat den Beschluß gefaßt hat, die absolute Gemeinwirtschaft herzustellen, gründet er für seine Beamten und sonstigen Angestellten einen großen „Verband“, der zunächst auf freiwilligem Beitritt beruht und seinen Mitgliedern gegen Ausgabe ihres Gehalts oder Lohns und Anvertrauen ihres sonstigen Vermögens (welches letztere zunächst bloß für sie verwaltet und ihnen bei etwaigem Austritt zurückerstattet wird) alles beschafft, was sie brauchen, um ihrer Stellung gemäß zu leben. In dieser ersten Phase ist das Leben der Mitglieder des „Verbandes“ nur erst zum größeren Teil gemeinwirtschaftlich. Durch Uebergang zur Eigenproduktion seiner Bedarfsartikel und immer stärkerer Anziehung von Personen in anderer Lebensstellung wächst aber der Verband so gewaltig, daß er schließlich alle Staatsangehörigen bis auf die Großgrundbesitzer und Großkapitalisten umfaßt, auf welchem Wege er stufenweise immer strengere Gemeinwirtschaft einführt, so daß eines Tages auch die Magnaten, die mit ihrem Besitz nichts mehr anfangen können, zum Eintritt bereit sind, wofür ihnen großmütig bis zu ihrem Lebensende eine ihrem bisherigen Range entsprechende Lebenshaltung gewährt wird. Von diesem Moment an erhält der „Verband“ in jeder Hinsicht die absolute Gemeinwirtschaft ist erreicht.

Nach alledem und andern, hier zu weit fahrenden Einzelheiten seines Systems steht der Verfasser als Socialist etwa — um deutsche Beispiele zu wählen — zwischen Weitling und Robbertus. So langsam es nun erscheinen mag, daß jemand in unseren Tagen noch es für zeitgemäß findet, Theorien auszuipinieren, die einer fast zwei Generationen hinter uns liegenden Epoche entsprechen, so wird es doch dadurch verständlich, daß der Verfasser einem Lande angehört — Ungarn —, dessen wirtschaftliche Verfassung manche Ähnlichkeit mit dem Preußen des vierten und fünften Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts aufweist und dessen Arbeiterbewegung dem auch noch ziemlich unentwickelt ist. Wer bei solcher Sachlage schnell zum Kommunismus gelangen will, der muß ihn aus dem Gedanken heraus loslösen, für den kommt alles auf die richtige Idee des Kommunismus an, der ist auch vorübergehende Utopist des Weges, was verläufig für und derjenige Utopismus ist, der mit der Forderung der Wissenschaftlichkeit des Socialismus in noch stärkerem Widerspruch steht, wie der Utopismus des Ziel es.

An Robbertus erinnern auch viele Stellen in den ersten beiden grundlegenden Teilen des Rebat'schen Buches, die sich auf das Wesen des Geldes, den Handel und die Frage von Wert und Mehrwert beziehen. Merkwürdigerweise scheint dem Verfasser auch, ähnlich wie Robbertus, die Not der Grundbesitzer besonders nahe zu gehen. Aber ungleich Robbertus schwärmt er für die Schuggelderei. „Der Schuggeld“, schreibt er auf Seite 295, „erhöht die Kraft der Nation, steigert ihr Selbstbewußtsein, fördert ihren Wohlstand, erweckt in derselben nicht bloß das Streben nach je größerer Selbständigkeit und Unabhängigkeit, sondern macht sie auch zu deren Verwirklichung fähiger.“ Das Freihandels-System aber „führt in seinem Schlußergebnisse zur Schwächung des Staates“. Und das ist keine kleine Sünde, denn unser Verfasser ist der Staat alles, und bitter wirft er der Socialdemokratie vor, daß sie keinen klaren Begriff vom Staat habe. Wir geben ihm zu, daß hier ein Punkt ist, wo die socialistische Theorie in der That verfeinerungsfähig ist; aber ein Vergleich der Schuggelderei mit den Freihandelsländern zeigt gerade, daß der Staat in den ersteren viel schwächer, viel mehr von den Magnaten des Besitzes abhängig ist, als in den letzteren.

Wären wir so dem Verfasser in vielen Punkten gegenübergetreten, so wollen wir indes darüber nicht vergessen, daß sein Buch ein von edler Gefinnung diktiertes, viel Anregung bietendes Werk ist. Es gehört zu einer Kategorie von Schriften, an die wir heute in vorgeschrittenen Ländern nicht mehr recht gewöhnt sind, die aber schon deshalb nicht ohne Wert sind, weil sie das Interesse an den Fragen der großen Zusammenhänge rege erhalten, das uns bei der überwiegenden Beschäftigung mit Spezialfragen so leicht verloren geht. Der Verfasser hat offenbar viel gelesen und über vieles nachgedacht. Seine Utopien, die obenbreiten nur den kleineren Teil seines Werkes ausfüllen, sind viel zu harmlos, um heute nach irgend welcher Richtung hin Schaden anrichten zu können. Auch seine abstrakte Schwärmerei für den Schuggeld wird kaum viel Befürchte machen. Reizlich mit andern Schwächen des Buches, ihm fehlt vieles, um dem Reizling vorbehaltlos empfohlen werden zu können. Aber es hat auch seine starken Seiten. Es ist vor allen Dingen klar und verständlich geschrieben und methodisch durchgearbeitet. Es ist reich an treffenden Bemerkungen über das Wesen der Gesellschaft und die Stellung des Einzelnen in der Gesellschaft. Und es hat den Reiz eines in der Hauptsache streng einseitig durchdachten Werkes, wobei es zwar nicht von entscheidender Bedeutung für diesen Punkt, aber jedenfalls auch nicht gleichgültig ist, daß der leitende Gedanke, der ihm diese Einheit giebt, der Kommunismus ist.

Ed. B.

Dr. Alfred Zimmermann: Weltpolitische Beiträge und Studien zur modernen Kolonialbewegung. Berlin 1901, Allgemeiner Verein für deutsche Litteratur, 324 S., 8. Preis 5 M.

Die Schrift vereinigt eine Reihe Vorstudien des Verfassers zu seinem mehrbändigen Werk über die europäischen Kolonien — welche für die Gründung eines deutschen Weltkolonialreiches agitativer Artikel im Stile gewisser antideutscher Professoreu, auch keine mit allerlei Kostentheorien und historischen Reminiscenzen ausgeschütteten Beweise dafür, daß das Deutsche Reich unbedingt schließend an die Erwerbung ausgedehnter ferner Kolonialgebiete gehen muß, falls es die erlangte Stellung auf dem internationalen Wirtschaftsmarkt nicht wieder verlieren will, sondern näheres Referate über die Kolonialpolitik verschiedener Staaten und die Zustände in ihren Kolonien, Artikel über die englischen Charter-Gesellschaften, die Wandlungen der britischen Kolonialpolitik und Mr. Cecil Rhodes reichen sich an solche über die Vereinigung der australischen Staaten, die Londoner Expeditionen in Afrika, Pan-Amerikanismus und Monroe-Doktrin, Englands Verhältnis zu Indien usw. Im ganzen gute Durchschnittsware, aber auch nichts mehr; nur der Essay über den „Ausgang des spanischen Kolonialreiches und seine weltgeschichtliche Bedeutung“ kann als über den Durchschnitt stehend gelten, wenigstens zeigen verschiedene Ausführungen, daß der Verfasser sich mit den von Spanien angewandten Kolonial-Verwaltungsmethoden und der von diesem seinen Kolonien gegenüber besorgten Handelspolitik eingehend beschäftigt hat. Doch fehlt es auch dieser Studie an kritischer Sichtung und Heranprägung des Charakteristischen. Berechnet ist das Buch vornehmlich für solche Leser, die nicht eigentliche kolonialpolitische Studien treiben wollen, die sich aber kurz über die wichtigsten Vorgänge der neueren Kolonialgeschichte unterrichten möchten, auf die sie oft bei ihrer Zeitungslesung hingewiesen finden.

H. C.

Bereinskalender.

Lehr- und Tischlerklub „Moabit“. Montag (außer an den Sabbatenden des Wohlvereins), Nachmitt. 7 Uhr, Salzwedelerstr. 18. — „Republ. Jacoby“, Sitzung jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats bei Labert, Marzahnstr. 14.

Arbeiter-Sängerbund Berlin und der Umgegend. Erster Vorsitzender: Julius Meyer, Rietzstraße Nr. 27. Erster Kassierer: Seifert, Fildichstraße 16. Alle Veränderungen im Vereinskalender sind zu richten an Friedrich Kortum, Lustigerstr. 33. Montag, abends 9-11 Uhr, Uebungsstunde und Aufnahme neuer Mitglieder. — „Landsknecht“, Fentisch, Rübenschstraße 18. — „Vereinsfreunde II“, Straußberg, Magnus, Wilhelmstraße. — „Verl. Damenchor Harmonie“, Hofstr. Schönholzerstr. 11. — „Sowjet IX“, Charlottenburg, Peter, Wollstr. 94. — „Männerchor Oken“, Sebald, Negerstraße. — „Freia I“ (gem. Chor) Rosenfelderstraße 57. — „Männer-Gesangsverein“, Senefelder I, Giede, Schillingstr. 35. — „Frisch auf I“, Friedrichsberg, Grodau, Frankfurter Chaussee 135. — „Solidarität“, Alexanderstr. 32.

Arbeiter-Musikbunde Berlin und der Umgegend. Veränderungen im Vereinskalender sind zu richten an Albert Liebermann, Berlin, Güttenbergstr. 44, 4 Treppen. — Montag, abds. von 9-11 Uhr: Klub-Abend und Aufnahme neuer Mitglieder: „Blauwe Schleife“, Dembitz, Görtzstr. 52. — „Vorwärts“, Wählich, Koblitzstr. 4. — „Gemüthlichkeit IV“, Frankfurter Allee 188. — „Friedenslust II“, Stein, Samariterstr. 36. — „Blauwe Schleife II“,

Kienast, Bornborfer- u. Hühnerstr. 65. — „Mexikaner“, Schmal, Pondsberger Allee 35. — „Wasserturn“, Wartenberg, Straßburgerstr. 40. — „Greciflor“, Reichenbergerstr. 133. — „Hilflos“, Panfir, 52a. — „Santana“, Pfälzer, Putzschloßstr. 19. — „Freie Männer“, Steglitz, Marktstr. 2. — „Ohne Sorge“, Al. Alexanderstr. 14. — „Eintracht“, Ebelingstr. 4. — „Abgus“, Köchlerstr. 30. — „Regalia“, Drontheimerstr. 1a. — „1902“, Neu-Weigensee, Seebankstr. 35.

Central-Rauherbund. Zuschriften sind an Reich, Rixdorf, Juliusstraße 25, zu richten. Montag: „Kriegelocher“, Schöneberg, Gleditschstraße 19. — „Kav der guten Hoffnung“, Salzwedelerstr. 15. — „Dietterich“, Schöneberg, Alsterstr. 14. — „Alpenrose“, Schöneberg, Goltzstr. 12.

Arbeiter-Schwimmerbund. Sonntag: „Freiheit“, vormittags 10-12 Uhr, städtische Badeanstalt, Bismarckstraße.

Arbeiter-Radsportbund „Solidarität“. Gau 9 (Prov. Brandenburg). Alle Zuschriften und Anfragen, den Bund betreffend, sind zu richten an den Gauvorsitzenden Karl Fischer, Berlin NW, Waldstr. 8. Montag: „Berein Kette“ tagt jeden ersten und dritten Montag im Monat in Tegeel bei Krause, Berliner- und Brunowstr. 12. — „Frisch auf I“, jeden Montag nach dem 15. Spandau, Frobensstr. 12.

Gesang- und gefellige Vereine. Montag: „Sängertoge“, Große Frankfurterstr. 146. — „Verein der Quartierfreunde“, Fildich- u. Rindlauerstr. 6. — „Paterfamilias“, Bauernstr. 8.

Konsumgenossenschaften Berlin und der Umgegend. Konsumverein Berlin-Rixdorf (G. W. m. b. H.). Verkaufsstellen: 1. Rixdorf,

Rietzstr. 31; 2. Fildichstr. 38; 3. Goldschmidtstr. 6; 4. Rixdorf, Hohreiterstr. 82; 5. Wieg, Werderstr. 33; 6. Ober-Schöneweide, Ullrichstr. 4; 7. Rixdorf, Rosenstr. 4; 8. Berlin, Stralauer Allee 20a; 9. Steglitz, Schloßstraße 67a; 10. Vossanischhof bei Senftenberg; 11. Treptow, Baumgartenweg 36; 12. Groß-Lichterfelde, Dierichstr. 37; 13. Emdenerstr. 19; 14. Rindberg, Rindbergstr. 32. — Konsumverein Berlin-Nord (G. W. m. b. H.): 1. Sinothplatz; 2. Gortnerstr. 46; 3. Putzmannstr. 19; 4. Wildenerstr. 30; 5. Gartenstr. 8; 6. Moabit, Wielestr. 31; 7. Gleditschstr. 14. — Konsumverein Berlin-Süd (G. W. m. b. H.): 1. Rindstr. 5; 2. Gräberstr. 40; 3. Kreuzbergstr. 36/38; 4. Tempelhofer Feld, Berlinerstr. 76. — Konsumverein für Schöneberg und Umgegend (G. W. m. b. H.): 1. Apffel Gaudisstraße 27; 2. Goltzstraße 1. — Konsumverein Charlottenburg (G. W. m. b. H.): 1. Wilmersdorferstr. 27; 2. Tauroggenenstraße 10. — Konsumgenossenschaft von Friedrichshagen und Umgegend (G. W. m. b. H.): 1. Friedrichstr. 98. — Konsumgenossenschaft Adlershof (G. W. m. b. H.): 1. Gadenbergstr. 29. — Konsumverein Weihensee (G. W. m. b. H.): 1. Friedrichstr. 12. 2. Banghausstr. 60. — Berliner Konsumverein. Verkaufsstellen: Michaelstr. 4, Krausstr. 7, Diehlstr. 7, Bornborferstr. 59, Emdenerstr. 49, Wollstr. 55, Kolloderstr. 21; Rummelsburg: Türrichstraße 6, Stralau, Stralauer Allee 177, Lichtenberg: Frankfurter Chaussee 48/49, Rainzerstr. 4. Aufnahmen werden in oben genannten Verkaufsstellen jederzeit vollzogen außer Sonntags. Auskunft in Genossenschafts-Angelegenheiten erteilen die Vorstände der betreffenden Vereine.

Auch Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-2 Uhr.

Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Grösstes Institut seiner Art in Berlin. 40 Verkaufsräume.
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Frühjahrs-Paletots und Anzügen von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. Knaben- und Einsegnungs-Anzüge, Kammgarn- und Hochzeits-Anzüge. Alles labelhaft billig. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. [3006L*]

Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

30 Tage zur Probe!
versendet die
Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges
von
Gebrüder Rauh
Gräfrath bei Solingen
das
China-Nickermesser
gesetzlich geschützt No. 146045.
Neu! **Noch nie dagewesen!** Neu!
In kurzer Zeit wurden von diesem Messer
Tausende Stück
von uns verkauft

Bei keiner Konkurrenz und in keinem Ladengeschäfte zu haben; mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft, mit doppelten Neusilberbeschlägen, unter Garantie zum Preise von nur **M. 1.60 franco.** — Die grosse Klinge lässt sich wie jedes andre Messer öffnen, aber nicht schliessen, bevor der oben befindliche Hebel in wagrechte Richtung gestellt wird, es ist somit die Gefahr, sich zu verletzen zu können, durchaus ausgeschlossen, da der Hebel nicht zulässt, die grosse Klinge auf andre Art zu schliessen. Gebrauchsanweisung liegt jedem Messer bei. Für Eingravirung eines jeden beliebigen Namens in die grosse Klinge, fein vergoldet und verziert, berechnen nur 10 Pfg.

Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir nach unserem Katalog zu wählen; derselbe enthält eine grosse Auswahl in Taschen- und Jagdmessern.

Versand gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefällende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir an jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Katalog Ausgabe 1902** mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- u. Silberwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielsachen u. sonstigen vielen Neuheiten. 100 Pfg.

Bemerken noch, dass wir nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Waren versenden. Wir bitten, genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.

Überall zu haben!

Spree-Nixe
hochfeinertafel Liqueur
auserlesenen Kräutern

Ein unbekannter Gast für den, der Spree-Nixe trinkt!

Spree-Nixe hochfeiner Tafel-Liqueur
SANDMANN & WOLFFGANG GEBRÜDER Com. Ges. BERLIN S.W.

Chemische Waschanstalt und Färberei
H. BERGMANN

Filialen: Jerusalemstr. 55, Eg. Kochstr., Eisenstr. Ecke Gartenstr., Schaperstr. 18, Landsbergerplatz 5, Alte Jakobstr. 80, Weissenhofstr. 9, Kleiststr. 23, Dorotheenstr. 20, Winterfeldstr. 21, Grossbeerenstr. 254, Rathenowerstr. 27, Mansteinstr. 10, Schillstr. 20, Lohringstr. 112, Zossenerstr. 38, Charlottenburg: Spandauerstr. 25, Heilbrunnstr. 6, Friedenau: Rheinstrasse, Ecke Hedwigstrasse.

FABRIK BERLIN N.W. Lübecker-Str. 27. TELEPHON: AMT II, Nr. 1574.

Schlafmöbel-Bazar „Baby“

Invaldenstr. 160
Belle-Alliancestr. 107
Reimdenkstr. 20
Frankfurterstr. 115

Deussstr. 16
Lauenburgerstr. 7a
Drauisstr. 31
Brunnenstr. 92

10, 15, 21-75 Pfg.
6, 12, 15-90 Pfg.

Betten Stend 12,00, 18-24-90
Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene.

Teilzahlung abwärts von 1,00 per Woche an. Bei größeren Raten Kassapreise. Verehrten des Spar- und Vorsichtvereins.

Möbel
kompl.
Wohnungs-Einrichtungen
unter
coulantesten Zahlungs-Bedingungen
Billige Preise.

Geringe Anzahlung! Langer Kredit!
Besichtigung erbeten! Kein Kaufzwang!

Central-Möbel-Halle
Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstrasse.

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Lieferung an sämtliche Krankenhäuser. 3831L*

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.
Specialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Metzners Korbwaren-Fabrik

Berlin, Hindenburgstr. 23.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95
III. Geschäft: Deussstr. 67.
IV. Geschäft: Leipzigerstr. 51/55
V. Geschäft: Stralauerstr. 19

Pappwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle.

Kinderwagen, Grösstes Lager Kinderbettstellen. Berlins.

1000 Mark Belohnung sollte ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Specialgeschäft in der Branche als das meine nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren an und ist meine Konkurrenz gerichtet in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen.

Höchst beachtenswert!
Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart
in reichster Auswahl und in allen Grössen.
Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.
Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.

Prämiiert mit nur goldenen Medaillen.

Berlin. Brüssel. Paris. Leipzig. [3031L*]

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamegeschäfte. Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. Für Bestellungen nach Mass reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. Werkstatt im Hause. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Der neue Katalog gratis und franko.

Carl Zobel, Herren- und Knaben-Garderobengeschäft, 50., Köpenickerstrasse 121
(Ecke Michaelkirchstrasse).

Eröffnungs-Anzeige!

Paul Loewenthal 16-17 Rosenthalerstr. 16-17

Specialgeschäft für

Damen-Kleiderstoffe * Seidenwaren * Costüm Röcke * Blusen * Unterröcke.

Besondere Abtheilung für Costüme.

Anfertigung nach Maass innerhalb 24 Stunden.

Reichhaltiges Lager in Trauer-Costümen.

Eigenes Atelier im Hause!

Das **beliebteste aller Hustenmittel**

Reinhold Werner

Schneidermeister (38322)
jetzt nur: **Gr. Frankfurterstr. 70, parterre u. I. Etage**
Elegante Anzüge und Paletots
nach Maass von 30 Mark an. — Telephon Amt VII No. 23.
Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gesellenarbeit).
Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Reste zur Damen-Mäntel- u. Konfektion
und Kinder-Garderobe.
Fertige Mäntel.
37312 * **C. Pelz, Kottbuserstr. 4.**

Steppdecken
billiger wie im Warenhaus
und billiger wie in jedem
Laden kauft man direkt i. d.
Stepdecken-
Special-Fabrik,
Gollnowstr. 44.
Stepdecken in allen Farben und Grössen in Wolle und Seide
Alte Decken werden neu bezogen. Wer Zuthaten hat, dem fertige
ich Decken von 1,50 M. an. Auch einzelne Decken stets am Lager.
Nähe Alexanderplatz. 3393L*

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
empfehl. Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 38339*
Knecht gebieter Arbeit, billige Preise, constanteste Bedienung

Arkonabad Lohtannin-Bäder.
34, Anflamerstr. 34 (Schwüger der
Fionakirchstraße).
Wannen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römische
u. vorzügliche Kalkbäder (Kalksulfat) mit Ein-
packung, Massage etc. Annahme ärztlicher Verordnungen
für Bäder der Orts-, Zimmungs-, Fabriks- und freien Plätze
Krankentafeln Berlins und Umgebung. 382012*

Presskohlenpreise bedeutend herabgesetzt.
Briquetbruch von 70 Pfennige per Centner an.
143/15 * **Walther & Kluge, Greifswalderstr. 221.**

Heinzelmann & Co., Brandenburgstr. 44,
Cigarrenfabrik.
Billigste und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Händler, welche in
Fabrik. vert. Nr. 54 3,50 M., Nr. 56 u. 60 4 M. pr. 100 St., d. 1000 St. 5%, Fab.

„Phänomen“
Cigaretten sind anerkannt
die Besten. 3360L*
Verkaufspreis:
2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 10 Pf. pr. Stück
Phänomen-Cigaretten sind ges. gesch.
zu haben i. d. Cigarrengesch.
(Vor Nachahmungen wird gewarnt.)

Stroh-Hüte
in größter Aus-
wahl f. Damen,
Herren und
Kinder, garnirt
u. ungarnt zu
anziehend billigen
Preisen,
auch Trauerhüte,
W. A. Poschke,
Berlin. I. Gesch.:
Vilchowstr. 30,
2. Gesch.: Bülow-
str. 39. Eigene
Stroh- u. Filzhu-
tfabrik bei den Geschäftsräumen. (15/5*
Gegr. 1871. Fernspr. Amt 9, 6341.)

Berlin SW. Alte Jakobstr. 124.
Elektrotechnikum
Maschinen-Bau-Schule.
Höhere Fachschule mit
Werkstätten. Elektro-
Maschinen-Ingenieur, Tech-
niker, Werkmeister, Mon-
teur-Ausbild. Vorkennnis
nicht erforderl. Unbegab-
theit kein Ausbildungs-
hindernis. Ingenieur-Dipl.
„Neue Abendkurse.“
Prospekt kostenlos.

Spizwegerichsft - Bonbons. Nur a Klein
der durchaus sicheren Wirkung meine echte n
bei Gustav Behm, Berlin O., Frankfurter Allee 120. G. H. Prengel, Prinz Handwerkerstr. 47 u. Hermannstr. 227,
Carl Ehlers, Wiesenstr. 22, und Otto Schulz, Gausstr. 84, vis-a-vis der Wiesenstr.

Seltene Angebote
von
Teppichen,
Gardinen,
Portieren,
Tischdecken,
Divandeen,
Läuferzeugen,
Steppdecken
= enorm billig. =
S. Abraham,
Spandauerstr. 36/39
— am Molkenmarkt. —

Königsberger
Geld-Lotterie.
Ziehung:
17. u. 18. April.
6241 Goldgewinne bar
ohne jeden Abzug zahlbar von
Mark
200000
Hauptgewinne: Mark
50000
20000
10000
5000
etc. etc. etc.
Originallose a 3 Mark.
Für Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bankgeschäft. 38371L*
Berlin W., Friedrichstr. 151.
Filialen:
NW., Wilsnacker-Strasse 63.
O., Andreas-Strasse 46a.

Großer Möbelverkauf.
In meinem großen Möbelspeicher
und Lageräumen
Neue Königstr. 59
(nahe Alexanderplatz) stehen viele
Wohnungs-Einrichtungen, neue und
vielerlei gewogene, zum schnellen
teuer billigen Ausverkauf. Passende
Gelegenheit für Brautleute wohl noch
nie dagewesen. Brautleute erhalten
ein Hochzeitsgedicht gratis. Durch
große Gelegenheits-Einkäufe, Ge-
spräch mit der Bedienung, ferner durch
Selbstanfertigung sämtlicher Polster-
möbel und Dekorationen als Zimmungs-
möbel und Dekorations- als Zimmungs-
möbel bin ich im Stande, ganze Ein-
richtungen schon von 150, 200, 300
Mark zu liefern. Hochlegante
Ausstattungen von 1000 bis zu
2000 Mark. Ganz besonders zu
empfehlen ist der große Vorrat ver-
liehen gewesener und zurückgegebener
Möbel, die fast noch ganz neu und im
Preis ganz bedeutend herabgesetzt
sind. Musterbuch gratis und franco.
Rein Kaufswang. Gefaßte Möbel
werden 3 Monate kostenlos außer-
wahrt, durch eigene Gespanne geliefert
und aufgestellt. Bitte genau auf
Handnummer 59 zu achten.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Goldgewinne Mark
200000
1 Gew. 50 000 — 50 000 M.
1 zu 20 000 — 20 000 „
1 zu 10 000 — 10 000 „
1 zu 5 000 — 5 000 „
1 zu 3 000 — 3 000 „
2 zu 2 000 — 4 000 „
4 zu 1 000 — 4 000 „
10 zu 500 — 5 000 „
40 zu 300 — 12 000 „
60 zu 200 — 12 000 „
120 zu 100 — 12 000 „
200 zu 50 — 10 000 „
300 zu 30 — 9 000 „
500 zu 20 — 10 000 „
1000 zu 10 — 10 000 „
4000 zu 6 — 24 000 „
Lose a 3 Mark, Porto und Liste
30 Pf. extra, empfiehlt und ver-
sendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Filialen:
Berlin, Chausseestrasse 54 und
Welleallianzstr. 98.
Stettin, Magazinstraße 2 und
Hohenzollernstraße 3.

Knaben-Garderobe
für das Alter von 2 bis
18 Jahren um
billigste u. reellsten
direkt in der Fabrik von
Karl Hustädt
O., Kopenstr. 85,
2 Minuten vom
Schlesischen Bahnhof.

UNVERGLEICHLICH
füllkräftig und haltbar sind
GUSTAV LUSTIG'S
echt chinesische MANDARIN-
MONOPOLDAUNEN
erfekt gefüllt mit 200 bis 250
Daunen, wie alle inländischen
garantirt neu, 4 bis 6 Stück in jedem
Erdbeut oder in einem
Erdbeut nur allein von der ersten
Seidenfabrik in China, Berlin.
GUSTAV LUSTIG, BERLIN
S. PRINZENSTR. 46.

Steppdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmangel, Berlin S.
72, Wallstr. 72, Rosenstrasse,
wo auch alle Decken aufgearbeitet
werden. 3792L*

Mass-Anzüge
24 und 30 M.
Paletots nach Mass 22 M.
Alle diejenigen
welche in irgend einer Weise mit
ihren Maß-Anzügen nicht zufrieden-
gestellt wurden, sollen unbedingt bei
mir den Versuch machen.
Lieferer von prima 16725
Stoffresten
die feinsten Maß-Anzüge unter
Garantie des Gutgehens zu obigen
Preisen.
Engros-Restor-Handlung
Welleallianzstr. 98. 1 Tr.
und
Chausseestrasse 54. 1 Tr.
Wegen großen Andrangs bitte recht
zeitig zu bestellen.

Eine Million
ohne Gnade mitläßt der
Gut fort u. unendlich
besteht mein Dankesbuch in Nr.
50 St. u. 1 M. Speigelpaar 50 St.
Schwaben mit dem der Gut
sicher und für immer
besteht mein Dankesbuch. Die
50 St. u. 1 M. Radfahrer Erfolg.
Warten, Plübe, Plüben, Amelien,
Plattkäse verhält sich wie ein
Spezialmittel. Garantie nur direkt
beim Erfinder **Georg Pohl,**
Fragenerie, Berlin, Brunnenstr. 157
Souterrain. 3856L*
Fahrräder
echt, außer-
ordentl. billig,
gehört. Preis
a. 100, 200,
300, 400,
500, 600,
700, 800,
900, 1000,
1100, 1200,
1300, 1400,
1500, 1600,
1700, 1800,
1900, 2000,
2100, 2200,
2300, 2400,
2500, 2600,
2700, 2800,
2900, 3000,
3100, 3200,
3300, 3400,
3500, 3600,
3700, 3800,
3900, 4000,
4100, 4200,
4300, 4400,
4500, 4600,
4700, 4800,
4900, 5000,
5100, 5200,
5300, 5400,
5500, 5600,
5700, 5800,
5900, 6000,
6100, 6200,
6300, 6400,
6500, 6600,
6700, 6800,
6900, 7000,
7100, 7200,
7300, 7400,
7500, 7600,
7700, 7800,
7900, 8000,
8100, 8200,
8300, 8400,
8500, 8600,
8700, 8800,
8900, 9000,
9100, 9200,
9300, 9400,
9500, 9600,
9700, 9800,
9900, 10000,
10100, 10200,
10300, 10400,
10500, 10600,
10700, 10800,
10900, 11000,
11100, 11200,
11300, 11400,
11500, 11600,
11700, 11800,
11900, 12000,
12100, 12200,
12300, 12400,
12500, 12600,
12700, 12800,
12900, 13000,
13100, 13200,
13300, 13400,
13500, 13600,
13700, 13800,
13900, 14000,
14100, 14200,
14300, 14400,
14500, 14600,
14700, 14800,
14900, 15000,
15100, 15200,
15300, 15400,
15500, 15600,
15700, 15800,
15900, 16000,
16100, 16200,
16300, 16400,
16500, 16600,
16700, 16800,
16900, 17000,
17100, 17200,
17300, 17400,
17500, 17600,
17700, 17800,
17900, 18000,
18100, 18200,
18300, 18400,
18500, 18600,
18700, 18800,
18900, 19000,
19100, 19200,
19300, 19400,
19500, 19600,
19700, 19800,
19900, 20000,
20100, 20200,
20300, 20400,
20500, 20600,
20700, 20800,
20900, 21000,
21100, 21200,
21300, 21400,
21500, 21600,
21700, 21800,
21900, 22000,
22100, 22200,
22300, 22400,
22500, 22600,
22700, 22800,
22900, 23000,
23100, 23200,
23300, 23400,
23500, 23600,
23700, 23800,
23900, 24000,
24100, 24200,
24300, 24400,
24500, 24600,
24700, 24800,
24900, 25000,
25100, 25200,
25300, 25400,
25500, 25600,
25700, 25800,
25900, 26000,
26100, 26200,
26300, 26400,
26500, 26600,
26700, 26800,
26900, 27000,
27100, 27200,
27300, 27400,
27500, 27600,
27700, 27800,
27900, 28000,
28100, 28200,
28300, 28400,
28500, 28600,
28700, 28800,
28900, 29000,
29100, 29200,
29300, 29400,
29500, 29600,
29700, 29800,
29900, 30000,
30100, 30200,
30300, 30400,
30500, 30600,
30700, 30800,
30900, 31000,
31100, 31200,
31300, 31400,
31500, 31600,
31700, 31800,
31900, 32000,
32100, 32200,
32300, 32400,
32500, 32600,
32700, 32800,
32900, 33000,
33100, 33200,
33300, 33400,
33500, 33600,
33700, 33800,
33900, 34000,
34100, 34200,
34300, 34400,
34500, 34600,
34700, 34800,
34900, 35000,
35100, 35200,
35300, 35400,
35500, 35600,
35700, 35800,
35900, 36000,
36100, 36200,
36300, 36400,
36500, 36600,
36700, 36800,
36900, 37000,
37100, 37200,
37300, 37400,
37500, 37600,
37700, 37800,
37900, 38000,
38100, 38200,
38300, 38400,
38500, 38600,
38700, 38800,
38900, 39000,
39100, 39200,
39300, 39400,
39500, 39600,
39700, 39800,
39900, 40000,
40100, 40200,
40300, 40400,
40500, 40600,
40700, 40800,
40900, 41000,
41100, 41200,
41300, 41400,
41500, 41600,
41700, 41800,
41900, 42000,
42100, 42200,
42300, 42400,
42500, 42600,
42700, 42800,
42900, 43000,
43100, 43200,
43300, 43400,
43500, 43600,
43700, 43800,
43900, 44000,
44100, 44200,
44300, 44400,
44500, 44600,
44700, 44800,
44900, 45000,
45100, 45200,
45300, 45400,
45500, 45600,
45700, 45800,
45900, 46000,
46100, 46200,
46300, 46400,
46500, 46600,
46700, 46800,
46900, 47000,
47100, 47200,
47300, 47400,
47500, 47600,
47700, 47800,
47900, 48000,
48100, 48200,
48300, 48400,
48500, 48600,
48700, 48800,
48900, 49000,
49100, 49200,
49300, 49400,
49500, 49600,
49700, 49800,
49900, 50000,
50100, 50200,
50300, 50400,
50500, 50600,
50700, 50800,
50900, 51000,
51100, 51200,
51300, 51400,
51500, 51600,
51700, 51800,
51900, 52000,
52100, 52200,
52300, 52400,
52500, 52600,
52700, 52800,
52900, 53000,
53100, 53200,
53300, 53400,
53500, 53600,
53700, 53800,
53900, 54000,
54100, 54200,
54300, 54400,
54500, 54600,
54700, 54800,
54900, 55000,
55100, 55200,
55300, 55400,
55500, 55600,
55700, 55800,
55900, 56000,
56100, 56200,
56300, 56400,
56500, 56600,
56700, 56800,
56900, 57000,
57100, 57200,
57300, 57400,
57500, 57600,
57700, 57800,
57900, 58000,
58100, 58200,
58300, 58400,
58500, 58600,
58700, 58800,
58900, 59000,
59100, 59200,
59300, 59400,
59500, 59600,
59700, 59800,
59900, 60000,
60100, 60200,
60300, 60400,
60500, 60600,
60700, 60800,
60900, 61000,
61100, 61200,
61300, 61400,
61500, 61600,
61700, 61800,
61900, 62000,
62100, 62200,
62300, 62400,
62500, 62600,
62700, 62800,
62900, 63000,
63100, 63200,
63300, 63400,
63500, 63600,
63700, 63800,
63900, 64000,
64100, 64200,
64300, 64400,
64500, 64600,
64700, 64800,
64900, 65000,
65100, 65200,
65300, 65400,
65500, 65600,
65700, 65800,
65900, 66000,
66100, 66200,
66300, 66400,
66500, 66600,
66700, 66800,
66900, 67000,
67100, 67200,
67300, 67400,
67500, 67600,
67700, 67800,
67900, 68000,
68100, 68200,
68300, 68400,
68500, 68600,
68700, 68800,
68900, 69000,
69100, 69200,
69300, 69400,
69500, 69600,
69700, 69800,
69900, 70000,
70100, 70200,
70300, 70400,
70500, 70600,
70700, 70800,
70900, 71000,
71100, 71200,
71300, 71400,
71500, 71600,
71700, 71800,
71900, 72000,
72100, 72200,
72300, 72400,
72500, 72600,
72700, 72800,
72900, 73000,
73100, 73200,
73300, 73400,
73500, 73600,
73700, 73800,
73900, 74000,
74100, 74200,
74300, 74400,
74500, 74600,
74700, 74800,
74900, 75000,
75100, 75200,
75300, 75400,
75500, 75600,
75700, 75800,
75900, 76000,
76100, 76200,
76300, 76400,
76500, 76600,
76700, 76800,
76900, 77000,
77100, 77200,
77300, 77400,
77500, 77600,
77700, 77800,
77900, 78000,
78100, 78200,
78300, 78400,
78500, 78600,
78700, 78800,
78900, 79000,
79100, 79200,
79300, 79400,
79500, 79600,
79700, 79800,
79900, 80000,
80100, 80200,
80300, 80400,
80500, 80600,
80700, 80800,
80900, 81000,
81100, 81200,
81300, 81400,
81500, 81600,
81700, 81800,
81900, 82000,
82100, 82200,
82300, 82400,
82500, 82600,
82700, 82800,
82900, 83000,
83100, 83200,
83300, 83400,
83500, 83600,
83700, 83800,
83900, 84000,
84100, 84200,
84300, 84400,
84500, 84600,
84700, 84800,
84900, 85000,
85100, 85200,
85300, 85400,
85500, 85600,
85700, 85800,
85900, 86000,
86100, 86200,
86300, 86400,
86500, 86600,
86700, 86800,
86900, 87000,
87100, 87200,
87300, 87400,
87500, 87600,
87700, 87800,
87900, 88000,
88100, 88200,
88300, 88400,
88500, 88600,
88700, 88800,
88900, 89000,
89100, 89200,
89300, 89400,
89500, 89600,
89700, 89800,
89900, 90000,
90100, 90200,
90300, 90400,
90500, 90600,
90700, 90800,
90900, 91000,
91100, 91200,
91300, 91400,
91500, 91600,
91700, 91800,
91900, 92000,
92100, 92200,
92300, 92400,
92500, 92600,
92700, 92800,
92900, 93000,
93100, 93200,
93300, 93400,
93500, 93600,
93700, 93800,
93900, 94000,
94100, 94200,
94300, 94400,
94500, 94600,
94700, 94800,
94900, 95000,
95100, 95200,
95300, 95400,
95500, 95600,
95700, 95800,
95900, 96000,
96100, 96200,
96300, 96400,
96500, 96600,
96700, 96800,
96900, 97000,
97100, 97200,
97300, 97400,
97500, 97600,
97700, 97800,
97900, 98000,
98100, 98200,
98300, 98400,
98500, 98600,
98700, 98800,
98900, 99000,
99100, 99200,
99300, 99400,
99500, 99600,
99700, 99800,
99900, 100000,
100100, 100200,
100300, 100400,
100500, 100600,
100700, 100800,
100900, 101000,
101100, 101200,
101300, 101400,
101500, 101600,
101700, 101800,
101900, 102000,
102100, 102200,
102300, 102400,
102500, 102600,
102700, 102800,
102900, 103000,
103100, 103200,
103300, 103400,
103500, 103600,
103700, 103800,
103900, 104000,
104100, 104200,
104300, 104400,
104500, 104600,
104700, 104800,
104900, 105000,
105100, 105200,
105300, 105400,
105500, 105600,
105700, 105800,
105900, 106000,
106100, 106200,
106300, 106400,
106500, 106600,
106700, 106800,
106900, 107000,
107100, 107200,
107300, 107400,
107500, 107600,<

Aus der Frauenbewegung.

Die Frauen Nixdorfs werden auf die heute, Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, bei Mercier, Steinmehlftr. 113, stattfindende öffentliche Frauenversammlung aufmerksam gemacht.

Der Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse veranstaltet für heute abend 7 Uhr in den Kaminhallen ein geselliges Beisammensein.

Abel, Germaniastr. 20, ab, in welcher Herr Kallikli über „Die Frau der Zukunft“ einen Vortrag halten wird.

Der Vorstand.

Tempelhof. Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend hält am Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, eine Wanderversammlung in Tempelhof im Lokale von

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 13. April.

Freie Volkshäuser. Berliner Theater 9. und 10. Abteilung: Wilhelm Tell. Anfang 2 1/2 Uhr.
Festung-Theater. I. Abteilung: Die Hoffnung. Anfang 2 1/2 Uhr.
Cleverhaus. Carmen. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Der Ring des Nibelungen. Siegfried.
Schauspielhaus. König Heinrich der Vierte. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Neues Opern-Theater (Kroll). Das große Licht. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Gastspiel des Festung-Theaters. Fischmann als Erbsünder.
Schiller. Der Probelandbau. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Nathan der Weise.
Montag: Mein Leopold.
Zentral. Der Weg zum Licht. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Rosenmontag.
Montag: Es lebe das Leben.
Berliner. Alt-Heidelberg. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Ueber unsre Kraft. (I. Teil.)
Festung. Fremde Mütter. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Eleonora Duse-Gastspiel. Francesca da Rimini.
Weiten. Gasparone. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachmittags zu halben Preisen: Undine.
Montag (Schiller) Vorstellung: Die weiße Dame.
Reichshallen. Ein Quartier. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Nora.
Montag: Ein Quartier.
Neues. Gastspiel des Pariser Ensembles vom Théâtre du Valais Royal. Le Dindon. (Der Frauenjäger) Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Serenissimus-Theater. Der kleine Cohn. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
G. v. Wolgast. Bunter Theater (Niederbreitl). Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schall und Rauch. Serenissimus-Zwischenspiele. Anfang 8 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung vor Serenissimus.
Montag: Serenissimus-Zwischenspiele.
Central. Das süße Mädel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Die Puppe.
Montag: Das süße Mädel.
Thalia. Seine Kleine. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Der liebe Onkel.
Montag: Seine Kleine.
Luisen. Romeo und Julia. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer.
Montag: Der Sparren von Kirchfeld.
Carl Weiß. Hannemann vom Viechhof und: Der kleine Cohn. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Gänsefiesel.
Montag: Hannemann vom Viechhof und: Der kleine Cohn.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Berlin, wie es weint und lacht. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Die Grille.
Montag: Berlin, wie es weint und lacht.
Belle-Alliance. Die Dame aus Trouville. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Crepheus. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Charivari. Täglich Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Metropol. Die wahre Liebe ist das nicht. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Apollo. Lysistrata. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Palast. Spezialitäten-Vorstellung. Eine Nacht im Ballhaus. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Casino-Theater. Berlin auf Stelzen. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Die Grille.
Montag: Berlin auf Stelzen.
Reichshallen. Serenissimus-Sänger. Anfang 7 1/2 Uhr.
Volksgarten-Theater. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang nachmittags 3 Uhr.
Urania. Tauben-Strasse 48/49. (Im Theater um 8 Uhr.) Frühlingsstage an der Riviera. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Schiller-Theater (Wollner-Theater).

Sonntag nachmittag 3 Uhr: Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotth. Ephr. Lessing.
Sonntagabend 8 Uhr: Der Probelandbau. Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Treyer.
Montagabend 8 Uhr: Mein Leopold.
Dienstagabend 8 Uhr: Mein Leopold.

Thalia-Theater.

Dresdenerstrasse 72/73. Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr: Seine Kleine. Gr. Musik-Polka u. Tanz in 3 Akt. „Hab'n Sie nicht den kleinen Cohn geseh'n?“
Sonntag nachmittag 3 Uhr, K. Presse: Der liebe Onkel.
Dienstag, 15. April, abends 7 Uhr: Wohlbekanntes Schauspiel für Anna Bäckers. Seine Kleine. Hierauf Grosses Künstler-Cabaret.

Carl Weiss-Theater.

Große Frankfurterstr. 132. Nachm. 3 Uhr. K. Preise. Barlett 60 Pf. Gänsefiesel. Romantisches Schauspiel in 5 Akten nach dem berühmten Roman von Kalaty von Galsburgh. Abends 8 Uhr: Hannemann vom Viechhof und: Der kleine Cohn. Große Berliner Ausstattungsstücke mit Ges. in 5 Bildern von Ernst Ritterfeld. Musik von Albert Richter. Morgen u. folgende Tage: Hannemann und der kleine Cohn.

Belle-Alliance-Theater.

Heute zum 100. Mal: Die Dame aus Trouville. Schauspiel mit Gesang u. Tanz in 3 Akt. Emil Sondermann. Ferd. Worms. Mizzi Birker. Rosa Marton. Hierauf: „Er“, Pariser Lebensbild in 1 Akt. Adele Hartwig u. G. Leopold Thurner a. G. Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Schall und Rauch (Kleines Theater)

Unter den Linden 44. Sonntag, 13. April, nachm. 3 1/2 Uhr, bei über d. Hälfte ermäss. Preisen: Vorstellung vor Serenissimus. Abends 8 Uhr: Gastspiel von Emanuel Reicher. Serenissimus-Zwischenspiele.

Central-Theater.

Heute, Sonntag nachmittag 3 Uhr, halbe Preise, in erster Besetzung, zum 200. Mal: Die Puppe. Operette in 3 Akten von Maurice Strakosky. Musik von Ed. Audran. Abends 7 1/2 Uhr, zum 116. Mal: Das süße Mädel. Operette in 3 Akten von Sandberg und Stein. Musik von Reinhardt. Morgen und folgende Tage 7 1/2 Uhr: Das süße Mädel.

Puhlmanns Vaudeville-Theater.

Inhaber: Wilhelm Fröbel. Schönhauser-Allee 149. Heute Sonntag: Großer Ball. Voranzeige! Am 18. Mai (1. Pfingstfeiertag) Eröffnung der Sommer-Spielzeit unter der neuen Firma: Fröbels „Allerlei-Theater“.

Großer Ball.

Am 18. Mai (1. Pfingstfeiertag) Eröffnung der Sommer-Spielzeit unter der neuen Firma: Fröbels „Allerlei-Theater“. Auftreten des erstklassigen Schauspiel- und Spezialitäten-Personals. Alle Nähere spätere Anzeigen. Den geehrten Vereinen, Gesellschaften, Versammlungen etc. sehen wirne gelanten Räume zu folgenden Bedingungen jederzeit zur Verfügung. 1881b Wilhelm Fröbel.

Deutsche Konzerthallen.

An der Spandauer Brücke 3. Größt. Vergnügungslokal Berlins Internationale Konzerte von 5 Künstler-Kapellen. Im 6. u. 7. Bogen erstklassige Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Ausschank der Berliner Bock-Brauerei. Bürgerl. Dinag, 5 Gänge. Tägl. Matinee von 12-2 Uhr.

Urania.

Tauben-Strasse 48/49. Im Theater um 8 Uhr: Frühlingsstage an der Riviera. Montag: Diefelbe Vorstellung.

Castans Panopticum

Friedrich-Strasse 165. Zwergin mit ihrem Kinde (einzig in ihrer Art auf dem Erdenrund!) Der Boerenkrieg (Boha, De Wet, Delarey, Krüger.) Lebende Photographien. Neu! humor.-musikal. Quinzett Kirchemeyer.

Apollo-Theater.

Um 7 1/2 Uhr: Elsa Malta. Willi-Troupe u. Olga Viarda. Hill u. Hull u. dell'Oro. Um 8 1/2 Uhr: Lysistrata. Ausstattungs-Operette von Paul Lincke. Luftballt „Grigolatis“. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Passage-Theater.

Anfang Sonntags 8 Uhr, Wochentags 5, Ende 11 Uhr. Emilie Carola, preisgekrönte Wiener Schönheit. Gustav Bonné, Humorist, mit sein. Schläger. Berlin sei ruhig, schrei hurra! Der kleine Cohn, der kleine Cohn, Der kleine Cohn ist da! 16 erstklassige Nummern.

Metropol-Theater

Emil Thomas a. G. Henry Bender Josef Josephi Zum 14. Mal: Die wahre Liebe ist das nicht. Grosse Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Bildern von Horst u. Stein, bearbeitet von Julius Freund, Musik von Victor Holländer. Anfang 7 1/2 Uhr. Rauchen überall gestattet. Dienstag, den 15. April. Zum erstenmal: Unsre Don Juans. Grosse Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von Leon Treptow.

W. Noacks Theater.

Brunnenstrasse 15. Die Grille. Bändliches Charakterbild in 7 Bildern von Charlotte Birch-Pfeiffer. Heute: Tanzkränzchen. Montag: Lamm und Löwe.

Reichshallen.

Täglich: Stettiner Sänger. Anfang Wochent. 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Casino-Theater

Bohringerstr. 37. Gastspiel Antonio Agoston in „Berlin auf Stelzen“ etc. Veronika! (Emotionell!) Anfang Wochent. 8, Sonntag 7 1/2 Uhr. Sonntag nachm. 4 Uhr: Die Grille. Spezialitäten. — Weihnacht.

Palast-Theater

(früher Feen-Palast) Burgstr. 22. Direktion Richard Winkler. Das grösste Programm der Saison. Dazu täglich: Gastspiele der grössten Schannummern der Welt. 6 1/2 Uhr 8 1/2 Uhr Unfassbarer Beifall!!! Eine Nacht im Ballhaus. Schwank in 4 Akten von Kretsch. Hänfling, Käfer: Dir. Rich. Winkler. Holborn, Pfarrer: Rob. Dill. Lotte, Köchin: Franziska Kestler. Anfang präcise 7 Uhr. Entrée 30 Pf. Schluss dieser Saison: Am 30. April 1902.

Buss' Salon und Stechbierhalle.

Gr. Frankfurterstr. 55. Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: Ball. Empfehle meinen Saal nebst Garten an Vereine zu Festlichkeiten an Sonnabenden. 38372 Otto Theel.

Gesellschaftshaus

Zwinnmünderstr. 42. Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball. Saal für Gesellschaften, Vereine, constant zu vergeben. 131892

Alhambra

Wallnertheater-Strasse 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Großer Extra-Ball bei doppelt belegtem großen Orchester. Anfang 5 Uhr. A. Zameitat.

Honig!

Unvergleichl. deutschen Bienenhonig, schöne helle Tafelware, versch. 4 u. 2 Pf. franco. Garant. Nicht. Keine Bedienung zugesichert. 38812 E. Reil, Nordloh, Bahnhof, Auguststr. 10.

„Neue Welt“ Hasenheide 108-114.

Arnold Scholz. Heute, sowie jeden Sonntag: Grosse Tschätsch-Konzert. Auffahrt der Hallschirm- und Trapez-Künstlerin Rosa Calverina mit ihrem Hiesigen-Luftballon unter Aufsicht des renommierten Luftschiffers Kapitän Behrendt. — Im Bal champêtre-Saal: Großer Ball. Anfang des Konzerts 4 Uhr. Entrée 25 Pf. NB. Bei unangünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Grosse Industrie-Ausstellung

BERLIN 1902 für Gast- u. Hauswirtschaft, Kochkunst, Erfindungen und Neuheiten vom 12. bis inkl. 27. April im Luisenhof, Dresdenerstrasse 34-35. Entrée 50 Pfg.

Berliner Ressource

Kommandantenstrasse 57. Festsäle für 500-1000 Personen fassend empfängt Adolf Stein. Für September, Oktober und November sind noch einige Sonnabende und Sonntage zu vergeben. 37092

Germania-Prachtsäle

Chausseestr. 103 Arnold Scholz. Heute sowie jeden Sonntag u. Mittwoch Hamburger Sänger. Im weichen Saal von 5 Uhr ab: Großer Ball.

Cirkus Renz-Konzert-Tunnel

Karlstrasse. Jeden Sonntag 7 Uhr. Jeden Sonntag 5 Uhr. Spezialitäten. J. M. Hätt. Jeden Sonnabend nach der Vorstellung: Tanz ohne Nachzahlung.

Urania

Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: Großer Ball. Anf. 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel. Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen. 38409 C. F. Walter.

Cirkus Busch.

Sonntag, den 13. April: 2 große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Wiederholung der Gala-Vorstellung. Abends 7 1/2 Uhr: Klondike.

Sanssouci

Kottbuserstr. 4a. Jeden Donnerstag, Sonntag und Montag: Hofmanns Norddeutsche Sängers. Nach jeder Soiree: Tanzkränzchen. Wochentags Vereinsbilletts gültig und Tanz frei.

Johannisthal.

Raus Park-Restaurant. Jeden Sonntag: Großer Ball. Kaffeebüchse, Kegelbahn, Ausspannung Saal für Vereine u. Versammlungen.

Fahrräder mit Glodenlager

für 80 Mark einer liquidierenden erklährten Fabrik zum Betrieb übernommen. 490 Berliner Einkaufs-Genossenschaft, Markthofstr. 19.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Schuhmacher Reinhold Wittwer im Alter von 27 Jahren verstorben ist.

Reinhold Wittwer.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhauses Friedrichshagen nach Wilhelmshagen statt.

Berein deutscher Schuhmacher.

Todes-Anzeige. Am Freitag, den 11. d. M., verstarb nach längerem Krankenlager unser langjähriges Mitglied Reinhold Wittwer im Alter von 27 Jahren.

Central-Verein aller in der Hutbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

(Hilfs-Verein.) Den Kollegen zur Nachricht, dass unser Mitglied Joh. Haendrick am Freitag verstorben ist.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen meinen herzlichsten Dank. 1882b Berlin, den 11. April 1902. Im Namen der Hinterbliebenen Karl Hoffmann.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Brannes, des Stodorbieters Paul Lehmann, Clara Lehmann nebst Kindern.

Dankagung.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbelumten Traubenweins empfehle garantiert unverfälschten 1899er Rotwein. Derselbe kostet in Fässern v. 300 an 58 Pf. per Liter u. in Litern von 12 Bl. an 60 Pf. pr. Bl. von ca. 1/2 Liter, einsch. Glas, 2 Pf. Pfl. u. Pfl. versch. pr. Post. Zahlreiche Anerkennungen. 1003 Carl Th. Oshmon, Coblenz a. Rh. 311 Weinbergstrasse u. Weinbldg.

Haben Sie Wanzen, Schwaben oder Ungeziefer.

so werfen Sie nicht Geld fort für nutzlose Mittel u. Tinkturen. Noa's unerreichte Spezialmittel befreien Sie sicher und schnell von dieser Plage. Preis v. Bort. 50, 1, 175 u. 3. — Mk. Einzlig und allein nur echt beim Erfinder u. Fabrikanten 13021b Max Noa, Berlin N., Reichenbergerstrasse 48.

gegr. 1871. Kaufhaus für gute Herren- und Knaben-Bekleidung gegr. 1871.

Jackett-Anzüge schwarz und blau Kammgarn . . . 40., 35., 30., 25., 20 Mk.
Jackett-Anzüge reinwollener Coating 40., 35., 30., 25., 20 Mk.
Jackett-Anzüge Buckskins u. neueste Cheviots 40., 35., 30., 25., 22., 18 Mk.

Rock-Anzüge 1- u. 2reihig Kammgarn und Cheviots 60., 55., 50., 40., 32., 26 Mk.
Paletots Coating reine Wolle 40., 35., 30., 25., 20 Mk.
Paletots marengo Cheviot à la Raglan . . . 33., 30., 26., 22., 16 Mk.

Jünglings-Anzüge und Paletots 30., 24., 20., 16., 13 Mk. Knaben-Anzüge und Paletots 16., 14., 12., 10., 8., 4 Mk.

Schirme. Anfertigung nach Mass in vorzüglicher, hocheleganter Ausführung. Hüte.

Jedes Wort 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Dönhofsstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Schönheitsgeschäft, preiswert verkauft. Bis 3a erfragen Gartenstraße 63. Bräuner. 1772.
Restauration zu verkaufen. Rostockerstraße 40. 18556.
Defekation billig zu verkaufen. Oranienburgerstraße 91. 18606.
Mittelschiff nach genauer polizeilicher Vorprüfung sowie alle Hilfsmittel-Schiff-Geräte bei Jordan. Kleine Marktstraße 28. 10988.
Vorortparzelle. 600 Mar., verkauft bei halber Anzahlung Bunge, Schiffbauerdamm 37. 18539.
Wergan an drei Straßen, gute Geschäftslage, passend für Schlosser, Klempner, Barbier, Cigarrenmacher, 1/2 Stunde vom Bahnhof, 1600 Mar. No. 2, Heperndt, Steiniger Bahnhof.
Vandensoloniken. Bouverin, 57 Wergan, a 3,50-4 Mar. Gute, günstige Bedingungen, in Dabendorf bei Hosen, Potsdamer Forst-Dammhof, verkauft Herrmann, Blumenstraße 79. 17948.
60 Waldporzellan, nahe am See, hundertjähriger Hochwald, Quadratur 12 Mar., verkauft bei kleiner Anzahlung Blumbaum, Darnsdorf, Lindenstraße 15. 11018.
Vorjährige elegante Herren-Anzüge und Sommerpaletots aus feinsten Stoffen 25-40 Mar. Verkauf Sonnabend und Sonntag, Verlanndhaus Germania, Unter den Linden 21, II.
Vorjährige elegante Herren-Anzüge und Paletots aus feinsten Stoffen verkauft von 25,00 Mar. an S. Semlowitz, Alexanderstraße 22.
Anzüge und Paletots nach Maß von 30,00 Mar. an, wer Stoff hat 25,00 Mar. S. Semlowitz, Alexanderstraße 22.
Herren-Anzüge, Paletots, elegante Ausfertigung, geringe Teilzahlung. Rurberg, Landsbergerstraße 13, parterre. 11078.
Zieh' mal den hübschen Jungen dort, wie neidlich er ausseht, und dort den andern, der auch sehr hübsch ist, nicht aber lange nicht so schön. Was ist das? Nun, der erste hat einen Anzug von Schlegler und der zweite von 85 an. 11102.
Eleganz, Schloßstraße 102, Gef. Hensdörferstraße: Große Auswahl in fertiger Garderobe. Solide Ausfertigung unter Garantie. Fritz Hamburg. 1108.
Hilf' mal den hübschen Jungen dort, wie neidlich er ausseht, und dort den andern, der auch sehr hübsch ist, nicht aber lange nicht so schön. Was ist das? Nun, der erste hat einen Anzug von Schlegler und der zweite von 85 an. 11102.
Arbeiter-Berufsbekleidung. Große Auswahl in Arbeitskleidung. Streng reelle Bedienung. Beste Preise. Fritz Hamburg. 1108.
Dannenberg (Elbe): Vager fertiger Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe sowie sämtlicher Wäsche-Artikel. Fritz Hamburg. 1108.
Gardinenhaus Große Franzfurterstraße 9, parterre. 137.
Vorjährige elegante Herren-Anzüge aus feinsten Stoffen 9-12 Mar. Verkauf Sonnabend und Sonntag, Verlanndhaus Germania, Unter den Linden 21, II. 10008.
Hosen, Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50, 28,50, 29,50, 30,50, 31,50, 32,50, 33,50, 34,50, 35,50, 36,50, 37,50, 38,50, 39,50, 40,50, 41,50, 42,50, 43,50, 44,50, 45,50, 46,50, 47,50, 48,50, 49,50, 50,50, 51,50, 52,50, 53,50, 54,50, 55,50, 56,50, 57,50, 58,50, 59,50, 60,50, 61,50, 62,50, 63,50, 64,50, 65,50, 66,50, 67,50, 68,50, 69,50, 70,50, 71,50, 72,50, 73,50, 74,50, 75,50, 76,50, 77,50, 78,50, 79,50, 80,50, 81,50, 82,50, 83,50, 84,50, 85,50, 86,50, 87,50, 88,50, 89,50, 90,50, 91,50, 92,50, 93,50, 94,50, 95,50, 96,50, 97,50, 98,50, 99,50, 100,50.
Hosenhosen, 1,25, 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 11,50, 12,50, 13,50, 14,50, 15,50, 16,50, 17,50, 18,50, 19,50, 20,50, 21,50, 22,50, 23,50, 24,50, 25,50, 26,50, 27,50